DER RABE RALF

Seite 15-19

Planfeststellung A 100

Stadtautobahn soll gegen die Bürger durchgesetzt werden

Seite 5

20Jahre OZON

Umweltberichterstattung in den Medien

Seite 22/23

Die Berliner Umweltzeitung Juni / Juli 2010

Herausgegeben seit 1990 von der GRÜNEN LIGA Berlin e.V. - Netzwerk ökologischer Bewegungen

Berliner wollen ihr Wasser zurück

Zweite Stufe des Volksbegehrens beginnt Anfang Juli - 170.000 Unterschriften in vier Monaten gewinnen!

Foto: Kai Doering

Die größte Teilprivatisierung oder „Öffentlich-Private Partnerschaft“ ging vor zehn Jahren in Berlin über die Bühne, als die Berliner Wasserbetriebe über eine Holding AG zu 49,9 Prozent verkauft wurden. 1,68 Milliarden Euro brachte dieser Deal dem Land Berlin. Heutige Nutznießer sind die Konzerne RWE Aqua und Veolia Wasser. Entscheidend ist der Umstand, dass die privaten, verschuldeten Investoren ihren Einstieg nicht mit eigenem Geld, sondern fremdfinanziert haben. Das heißt: Sie haben nichts besser gemacht als der Staat! Sie haben Kredite aufgenommen und Schulden gemacht mit der Folge, dass auch die Kapitalbeschaffungskosten in die Wasserpreise einkalkuliert werden und die Banken folglich im Berliner Wassergeschäft kräftig mitverdienen. Doch damit nicht genug! Damit sich das Investment ins Berliner Wassergeschäft auch richtig lohnt, haben die Investoren den Deal vertraglich absichern lassen und das so oft beschworene unternehmerische Risiko minimiert. Abgeschlossen wurde ein Vertrag, über den absolutes Stillschweigen vereinbart wurde.

Kein Wunder, denn dieser Vertrag wurde zu Lasten Dritter abgeschlossen. Die Folgekosten dieses *unbefristeten* Vertrages sind Jahr für Jahr steigende Preise, eine neoliberale (= zurückhaltende) Investitionspolitik, sprudelnde Gewinne, welche von den Berliner Verbrauchern, den Arbeitnehmern und der Umwelt aufgebracht werden. Doch es kommt noch schlimmer: Es ist zu befürchten, dass dieser Vertrag mit seinen Änderungsvereinbarungen, allesamt getroffen, um das private Investment zu „optimieren“, von den Konzernen als juristische Blaupause für die Geschäfte ins Ausland exportiert wird. Frei nach dem Motto: Wir investieren auch im Rest der Welt, allerdings nur zu den Berliner Bedingungen. Die Folgen für die ärmsten Länder unseres Planeten würden darin bestehen, dass ein großer Teil der Entwicklungshilfe zur Risikoabsicherung des Investments zweckentfremdet wird. Dieser Hinweis mag genügen, um zu verdeutlichen, dass das Berliner Volksbegehren zur Offenlegung der Geheimverträge weit über den Berliner Tellerrand hinausragt und auch für das internationale Wassergeschäft Bedeutung erlangt.

Transparenzdefizite in der Demokratie

Doch das Volksbegehren verdeutlicht noch eine andere Schwäche unseres politischen Systems. Um es deutlicher zu formulieren: Wenn Demokratie nicht formaltechnokratisch als Analphabetendemokratie missverstanden werden soll, in der es jedem frei steht, alle vier Jahre wie ein Analphabet brav sein Kreuzchen auf dem Wahlzettel zu machen, sondern politische Willensbildung als das entscheidende Fundament für eine gelebte Demokratie verstanden wird, dann ist den Begriffen Information und Transparenz eine Schlüsselbedeutung beizu-

Fortsetzung auf Seite 4

PVSt - DPAG - A 14194 - III (2010) - Entgelt bezahlt • DER RABE RALF, Prenzlauer Allee 8, 10405 Berlin, Tel. (030) 44 33 91-47/-0, Fax -33 • ISSN 1438-8065 • 21. Jahrgang, Nr. 156

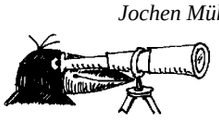
Liebe RABE RALF-Leser/-innen,

Diese Ausgabe steht ganz im Zeichen des 15. Umweltfestivals der GRÜNEN LIGA, das am 5.

Editorial

und 6. Juni unter dem Motto „Leben ist Vielfalt!“ auf der Straße des 17. Juni in Berlin stattfindet. Alle Informationen zum Festival mit Inhalten, Standplan, Bühnen- und Begleitprogramm haben wir auf fünf Seiten in einem RABE RALF-Spezial zusammengestellt.
Die Berliner Bürger/-innen wollen ihr Wasser zurück. Anfang Juli beginnt die zweite Stufe des Volksbegehrens zur Privatisierung der Wasserbetriebe. Dann heißt es: 170.000 Unterschriften in vier Monaten gewinnen! Lesen Sie dazu unser Titelthema.
Weitere Themen in dieser Ausgabe sind: 25 Jahre Ökowerk, Planfeststellung A 100, Zukunft Landwehrkanal, Humboldts Grüne Erben, Kick-it-Kids in Südafrika, Parkanlagen in Neukölln, Solarfeuerwehr Kerkwitz, Film - „Albtraum Atommüll“
und 20 Jahre Fernsehsendung OZON.
Die Redaktion wünscht viel Spaß bei der Lektüre der neuen Ausgabe und einen schönen Sommer.
Für Anregungen, Kritik und Lob sind wir immer dankbar - schreiben Sie uns!

Jochen Mühlbauer



Aus dem Inhalt

25 Jahre Ökowerk 3
Wasser bewegt Berlin. 4
Planfeststellung A 100 5
Zukunft Landwehrkanal 6/7
Natur hautnah erleben 8
Humboldts Grüne Erben 9
Südafrika - Kick-it-Kids 10
Infodienst Gentechnik. 11
Kritischer Agrarbericht (2). 12
Parkanlagen in Neukölln 13
Atomkraft keine Alternative. . . . 14
UMWELTFESTIVAL 2010. . . 15-19
Solarfeuerwehr Kerkwitz 20
Ökologisch und sozial 21
20 Jahre OZON (1). 22/23
Film - „Albtraum Atommüll“. . . . 26

Ralf kocht 24
Kleine Umwelthelden 25
Umweltbibliothek 27
Termine/Kleinanzeigen. . . . 28/29
Impressum/Leserbriefe 30
Umweltadressen. 31

GRÜNER geht’s immer

20 Jahre Umweltbewegung in den neuen Bundesländern

Bis zur Wende galt in der DDR Umweltarbeit fast immer als”subversive Tätigkeit”, und Umweltdaten waren Staatsgeheimnis. In vielen Bereichen wiesen diese Daten auf katastrophale Zustände hin, da teils aus Geldmangel, teils aus Ignoranz für Umweltschutzmaßnahmen nur wenig Mittel zur Verfügung standen.

Im November 1989 fanden sich Umweltbewegte aus der ganzen DDR in Berlin mit dem Anspruch zusammen, über politische Gräben hinweg den drängenden Problemen zu Leibe zu rücken. Das war auch die Geburtsstunde der GRÜNEN LIGA als Netzwerk ökologischer Bewegungen.

Im Gründungsaufruf für eine GRÜNE LIGA e.V. vom 18. November 1989 heißt es:

”Das Wissen um den Ernst und die Dringlichkeit der globalen und lokalen ökologischen Probleme führt uns zusammen. Die Mitverantwortung, die jede und jeder von uns für die Lösung der anstehenden, schier unbewältigten Aufgaben des Umweltschutzes in sich spürt, drängt uns zum Handeln. Dieses Handeln kann nur ein gemeinsames sein...”

Seit diesem Aufruf haben sich die Bedingungen für die Umweltbewegung im Osten Deutschlands grundlegend verändert. 20 Jahre später kann sie nun legal und mit staatlicher Unterstützung arbeiten, aber die Lösung alter und neuer Probleme stellt sie tagtäglich vor neue Herausforderungen.

20 Beispiele zur Vielfalt des Engagements

Anlässlich des 20jährigen Geburtstages der GRÜNEN LIGA soll es einen Rückblick auf Höhepunkte im Umwelt- und Naturschutz im Osten Deutschlands geben. Gleichzeitig soll Bilanz gezogen und ein Ausblick in die Zukunft gewagt werden. Auf 20 Schautafeln präsentiert die GRÜNE LIGA beispielhafte Projekte aus den verschiedensten Themenbereichen von A wie Atommausstieg, über Stadtökologie, Erneuerbare Energien, Internationaler Umweltschutz und Havelbündnis bis Z wie Zeit(Z)eichen Nachhaltigkeitspreis.

Anfang der 90er - „Idylle“ vorm Reichstag

Foto: GRÜNE LIGA

Mit der Ausstellung werden nicht nur Menschen, die sich für die Thematik interessieren, sondern insbesondere auch die jüngere Generation angesprochen.

Ausstellungseröffnung auf dem Umweltfestival

Die Ausstellung „GRÜNER geht’s immer - 20 Jahre Umweltbewegung in den neuen Bundesländern“ dokumentiert die geleistete Arbeit und würdigt das Engagement der vielen Aktiven und wird am 5. und 6. Juni auf dem Umweltfestival der GRÜNEN LIGA auf der Straße des 17. Juni erstmalig präsentiert.

Die Ausstellung ist als Wanderausstellung angelegt und wird im Anschluss an das Festival zunächst in Berlin und dann in weiteren Städten in den neuen Bundesländern zu sehen sein. Die Begleitbroschüre bietet ausführliche Hintergrundinformationen zum Thema.

Natürlich kann die Ausstellung gern ausgeliehen werden. Bei Interesse an der Ausstellung und der Broschüre bitte an die GRÜNE LIGA Berlin, Prenzlauer Allee 8, 10405 Berlin,: berlin@grueneliga.de, Tel.: 030/4433910 wenden.

Anke Ortmann

Berlin fährt Rad

ADFC-Fahrradsternfahrt am 6. Juni auch auf der Autobahn

Der ADFC Berlin veranstaltet am 6. Juni 2010 die mittlerweile 34. Fahrradsternfahrt. In Erinnerung an die Eröffnung der UN-Konferenz zum Schutz der Umwelt am 5. Juni 1972 in Stockholm haben die Vereinten Nationen den 5. Juni zum „Tag der Umwelt“ erklärt.

Die 6. Bund-Länder-Umweltminister-Konferenz hat 1976 beschlossen, den „Tag der Umwelt“ jährlich auch in der Bundesrepublik Deutschland zu begehen. Es wurden alle staatlichen und kommunalen Stellen aufgerufen, diesem Appell zu folgen und Veranstaltungen durchzuführen. Der Schwerpunkt soll auf örtlichen Aktivitäten liegen. Seitdem finden am ersten Juni-Wochenende weltweit tausende Aktionen statt, die die Aufmerksamkeit auf das Thema Umwelt lenken.

Der Radverkehrsanteil hat im Berliner Alltag deutlich zugenommen, was dem Engagement Vieler zu verdanken ist: Planern, Verwaltern, Politikern und Verbänden. Und dennoch kommt es auf jede einzelne Radfahrerin und jeden einzelnen Radfahrer an. In Abhängigkeit von vielen Faktoren entscheiden sie sich für oder gegen die Nutzung des Fahrrades im Alltag. Einer der Faktoren ist die physische Beschaffenheit der Radverkehrsanlagen, ein anderer die durchgängige, zügige und objektiv wie subjektiv sichere Befahrbarkeit für alltägliche Wege.

Je mehr Radfahrer auf Berlins Wegen unterwegs sind, desto sicherer wird es, denn sie rücken in das Bewusstsein aller Verkehrsteilnehmer. Das belegen auch die Unfallzahlen, die konstant blieben, während sich der Radverkehrsanteil in den vergangenen Jahren erhöhte. Das vom Berliner Senat gesteckte und vom ADFC Berlin mitgetragene Ziel, die Zahl der Verletzten und Getöteten deutlich zu senken, liegt jedoch noch in weiter Ferne. Daher haben wir 2010 das Motto „Radfahren - aber sicher!“ für unsere Demonstration gewählt.

Damit Fahrradfahrer, denen Airbag und Knautschzone fehlen, sicher an ihr Ziel kommen, muss ihnen im Stadtraum ausreichend Raum gegeben werden. Wird Radfahren sicherer, werden weitere Berliner auf das Rad umsteigen, wovon letztlich alle profitieren. Denn Fahrradfahren ist - neben dem zu Fuß gehen - die umweltfreundlichste Form der Fortbewegung: Es wird kein CO_2 emittiert, kein Feinstaub produziert und kein Lärm erzeugt. Mehr Radverkehr bedeutet weniger Schadstoffausstoß und damit eine lebenswertere Stadt für alle Berliner Bürger/-innen.

Die zunehmende Markierung von für Radfahrende reservierten Bereichen auf der Fahrbahn ist ein deutlicher Fortschritt. Aber von einer gleichberechtigten Berücksichtigung des Radverkehrs in allen Bereichen der Verkehrsplanung sind wir noch weit entfernt. Im Zweifelsfalle wird dem Kfz-Verkehr oftmals der Vorrang eingeräumt.

Deswegen demonstrieren wir am 6. Juni auf 19 Routen und etwa 1.000 Kilometern für bessere Bedingungen für Radfahrer/-innen. Wir nutzen auch die uns sonst verwehrten, teuersten Verkehrsanlagen, die Autobahnen, um unsere Forderungen zu artikulieren. Eine Familienroute mit kindgerechtem Tempo startet um 12.30 Uhr am Bahnhof Jannowitzbrücke. Ziel der Fahrradsternfahrt ist das Umweltfestival der GRÜNEN LIGA.

Susanne Grittner
Fachreferentin Sternfahrt
beim ADFC Berlin
www.fahrradsternfahrt.de

25 Jahre Ökowerk Berlin

Ein Zentrum für Umweltbildung und Naturschutz im nördlichen Grunewald

Am 1. Mai 2010 wurde das Ökowerk Berlin genau 25 Jahre alt. Wie kam es zu seiner Eröffnung?

Die späten 70er und die frühen 80er Jahre waren im damaligen Berlin (West) von vielfältigen Konflikten zwischen einer munteren Szene von Umwelt-Engagierten und der Stadtpolitik im Senat sowie in den Bezirken geprägt. Gegen ein geplantes Kraftwerk wurde mit Aktionen und einem Hüttendorf im Spandauer Forst Widerstand geleistet. Ebenso wurde gegen Autobahnen durch den Tegeler Forst, die Westtangente von Schöneberg bis an das Brandenburger Tor und weitere Autoschneisen längs der Mauer in Kreuzberg protestiert. Auch Aktionen wegen des Waldsterbens und gegen gesundheitsschädliche Kraftwerks- und Verkehrsemissionen waren an der Tagesordnung.

Die Konflikte jener Zeit stießen Lernprozesse an und führten, oft zeitverzögert, zu Veränderungen. Zudem begannen Weiterblickende sich darüber Gedanken zu machen, dass und wie das kreative Potential der Ökobewegung für die Gestaltung der Stadt förderlich sein könne. Dem verdankt auch das Ökowerk seine Entstehung. 1969 war das Wasserwerk am Teufelssee im Grunewald nach 96jähriger Betriebszeit stillgelegt worden. Im Senat erwog man einen Teil-Abriss und eine lukrative finanzielle Verwertung des Geländes. So waren eine „Erlebnisgastronomie“, eine Reitsportanlage, ein Tenniscenter, ein Technikmuseum oder ein Disneyland ähnlich dem Spreepark, jeweils mit vielen zusätzlichen Parkplätzen, im Gespräch. Und aus dem Teufelssee sollte ein stündlich auftauchendes Seeungeheuer die Besucher das Gruseln lehren.

Nicht nur in der Umweltszene stieß das auf lebhafte Kritik. Der 1982 gegründete Förderverein Ökowerk setzte sich dafür ein, unter Erhaltung des alten Wasserwerks ein Zentrum für Umweltbildung und Naturschutz einzurichten und fand nach längerem Abwägen die dafür nötige Unterstützung. Freiwillige begannen mit intensiven Vorarbeiten. Teiche wurden angelegt, ein Biogarten entstand, Totholzhecken, Nistgelegenheiten und Kompostanlagen wurden errichtet. Den Startschuss gab dann ein Eröffnungsakt am 1. Mai 1985.

Bilanz nach 25 Jahren

Dem frisch aus der Taufe gehobenen Naturschutzzentrum wurden drei Arbeitsfelder auf den Weg gegeben:

- Umwelterziehung, „um Verständnis für ökologische Zusammenhänge zu erreichen“
- Ein Ort, der einen behutsamen Umgang mit Natur und Möglichkeiten umweltgerechten Handelns exemplarisch vorführt
- Forschung und praktische Aktivitäten im Naturschutz

Hat sich das Ökowerk in diesen Aufträgen bewährt? Eine Erfolgsstory ist auf jeden Fall die Umweltbildung. Mit unseren vielfältigen Halbjahresprogrammen, die vom Imkern bis zur Vogelkunde und vom Basteln bis zur naturkundlichen Radtour reichen, erreichen wir pro Jahr rund 20.000 Interessierte. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Jugend. Wir betreuen im Jahr über 150 Schulklassen, und unsere Ferienprogramme sind immer ausgebucht.

Einen guten Stand kann das Ökowerk ebenfalls als Schaustelle für Naturschutz und Naturvorgänge vorweisen, die hier auf kleinstem Raum und trotz intensiver Nutzung des Geländes dargestellt werden. Sei es die Bienenzucht oder die Streuobstwiese, der Blüten-, Gemüse- und Giftkräutergarten, die Kräuterspirale, der Lehmbackofen oder die Ökolaube, das älteste Grasdach Berlins auf und die Thermosolaranlage an den Filterhallen, die Wildbienenwände oder die Teiche mit allem, was darin schwimmt, kreucht und fleucht: Für die fast 60.000 Besucher jährlich gibt es im Ökowerk einfach viel zu sehen, zu entdecken und zu lernen.

Ökowerk - frisches Grün auf alten Mauern

Foto: Andreas Jost

Vor nunmehr fünf Jahren wurde die Öko-Schaustelle mit EU-Fördermitteln um eine Dauerausstellung erweitert, die mit ihrem Titel WASSERLEBEN zielgenau umschrieben ist. In vielfältigen Modellen und Spielelementen wird dargestellt, wie Leben durch, in und mit Wasser sich historisch entwickelt hat und gegenwärtig vollzieht. Das Informationszentrum ist so aufgebaut, dass es für unterschiedliche Zielgruppen Angebote und Ansprachen bietet, vom Grundschulkind bis zur umweltpolitisch interessierten Besuchergruppe.

Auch im dritten Gründungs-Auftrag, dem praktischen Naturschutz, hat sich das Ökowerk bewährt. Seit Jahren sichern wir an Havelchaussee und Postfenn das Überleben der zum und vom Laichen wandernden Kröten, Molche und Frösche. Wir wirken am Naturschutz in der stillgelegten Sandgrube unserer Nachbarschaft mit und nutzen das interessante Areal für die praktische Umweltbildung. Wir machen Vorschläge zu Erhaltungs- und Gestaltungsmaßnahmen in ökologisch besonders wertvollen Gebieten des Grunewalds und beteiligen uns an deren Umsetzung. Wir machen bei den Renaturierungsprojekten an der Panke mit. Wir engagieren uns in den laufenden Bewilligungsverfahren für die Berliner Trinkwasserförderung in der Absicht, die Schäden für Natur und Landschaft zu minimieren beziehungsweise durch Ersatzmaßnahmen zu kompensieren. Unser wasserpolitisches Engagement verbinden wir mit regelmäßigen Fachtagungen, zu denen wir Experten und Interessierte in das Ökowerk einladen.

Diese Aktivitäten waren und sind nur möglich, weil das Ökowerk die Arbeit bezahlter Mitarbeiter mit einem ausgedehnten ehrenamtlichen Engagement aus dem Kreis seiner Freunde und seiner 650 Mitglieder verbindet. Der regelmäßige Betrieb wird mit einem knappen Dutzend fest Angestellter und einem runden Dutzend Beschäftigter aus Programmen der Arbeitsförderung und der Jugendbildung aufrechterhalten. Möglich ist er in seinem gegenwärtigen Umfang jedoch nur durch die Mitarbeit von mehr als 60 Freiwilligen und Ehrenamtlichen, von denen jede/r Zweite regelmäßig bestimmte Aufgaben wahrnimmt. Es sind im Übrigen in der großen Mehrzahl Frauen aus allen Altersstufen, die sich ehrenamtlich im Ökowerk engagieren.

Kurzer Ausblick in die Zukunft

Was sollte sich ändern, welche Aufgaben stehen dem Ökowerk in naher und mittlerer Zukunft bevor? Unser Standbein, die Umweltbildung, wird weiter an Nachfrage und Bedeutung gewinnen. Der Berliner Senat ist darauf bisher nicht eingestellt. Zum einen ist die Kapazität der wenigen Umweltbildungszentren unserer Stadt begrenzt. Zum anderen reicht es nicht, Schulklassen zu diesen Zentren zu schicken. Es muss zugleich die Aus- und Fortbildung der Lehrer so verbessert werden, dass sie selbst imstande sind, in diesem Feld Lehr- und Lernangebote zu machen. Dem Ökowerk war der Fortbildungsauftrag anfänglich durchaus mitgegeben. Aufgrund fehlender personeller Ausstattung kann er gegenwärtig jedoch nur rudimentär wahrgenommen werden.

Zudem haben sich die Koordinaten der Umweltbildung in den letzten Jahren verändert und ein Zentrum wie das Ökowerk muss dem verstärkt Rechnung tragen. Nicht von ungefähr hat die UNESCO ab dem Jahr 2005 eine Dekade der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgerufen. Einige Schulen und engagierte Lehrer tragen dem bereits Rechnung, indem sie zum Beispiel Baumpflanzaktionen von jungen Menschen unterstützen sowie Kinder zu Klimabotschaftern ausbilden, damit sie die Probleme des Klimawandels in ihren Altersstufen weiter verbreiten. Es ist interessant, sinnvoll und wichtig, zum Beispiel dem vielfältigen Leben in Teichen und anderen Gewässern nachzuspüren oder die Welt und das Wirken der Bienen kennen zu lernen. Es ist aber auch nötig, dass jung wie alt sich damit auseinandersetzen, warum sich die Qualität oder die Kapazität von Gewässern verschlechtert oder warum die Bienenwelt gefährdet ist.

Wir leben aber heute in einer gegenüber 1985 veränderten Welt. Die lokalen Umweltprobleme einer Stadt wie Berlin sind nicht gelöst, jedoch vielfach abgemildert und vor allen Dingen: Sie sind nicht existentiell und bedrohlich. Einen genau gegenläufigen Trend gibt es mit der Zuspitzung globaler Umweltprobleme, die durchaus die Zukunft unserer Zivilisation und das Überleben insbesondere in den armen Regionen der Welt in Frage stellen.

Ein Umweltzentrum muss sich, auch wenn es ganz handfest Naturschutz und erlebnisorientiert Naturwissen vor Ort betreibt, den bedrohlichen Entwicklungen der nächsten Jahrzehnte stellen. Der Aufgabe, Bildungsarbeit und praktischen Naturschutz mit globaler Ökologie und ihren Gefährdungen zu verbinden, kann sich gerade das Ökowerk nicht entziehen.

Hartwig Berger
1. Vorsitzender Ökowerk

Fortsetzung von Seite 1: Berliner wollen ihr Wasser zurück

messen. Demokratie bedeutet stets, sich ein Urteil bilden zu können.

Hierfür sind Informationen erforderlich. Ohne den Zugang zu wichtigen Informationen besteht die Gefahr, dass man sich vorschnell ein Vor-Urteil bildet und die politische Willensbildung auf der Strecke bleibt. Doch das Gelingen einer qualitativ hochwertigen politischen Willensbildung ist auch entscheidend für ein anderes wichtiges Prinzip demokratischer Gesellschaften. Nämlich das der Kontrolle durch die Wähler. Ohne eine transparente Informationskultur bleibt die Kontrolle der politischen Macht eine Illusion und verkümmert zur persönlichen Stimmungsbekundung, die vom Gefallen der Krawattenfarbe des Regierenden abhängt. Eine Entpolitisierung und infantile Banalisierung des politischen Entscheidungsverhaltens wäre genauso die Folge wie der Verlust politischer Sachkompetenz und Urteilsfähigkeit der Bürger.

Kontrolldefizite in der Demokratie

Interessant ist, dass eine öffentliche Kontrolle von privatrechtlichen Vertragsabschlüssen zwischen Ministerialbürokratien und privaten Investoren faktisch nicht vorhanden ist. Hier ist ein Vakuum entstanden, das insofern bedenklich ist, als das die oft über Jahrzehnte eingegangenen haushaltspolitischen Verpflichtungen die Handlungsspielräume stark einschränken und die Verschuldungsproblematik öffentlicher Haushalte verschärfen. Die Höhe beziehungsweise Summe dieser fiskalpolitischen Verbindlichkeiten ist schwer auszumachen, da die Bekanntgabe dieser Details verweigert wird, denn diese fallen angeblich unter die so genannten Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse, die oft wichtiger sind als das öffentliche Interesse. Diese traurige Bestandsaufnahme der informativen Entmündigung der Bürger wurde vor kurzem durch den Bundesbeauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit, Peter Schaar, bekräftigt.

Nach seiner professionellen Bestandsaufnahme sind die Behörden im Erfinden von Tatbeständen sehr erfindungsreich, wenn es darum geht, Auskunftsgesuche von Bürgern abzuschmettern. Besonders pikant, in der Regel übernimmt die Abwägung der Frage, ob das öffentliche Interesse oder die privaten Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse im abzuwägenden Fall dominiert, nicht eine unabhängige Stelle wie die des Beauftragen für Datenschutz und Informationsfreiheit, sondern jene Behörde, die den Vertrag mit den privaten Investoren abgeschlossen hat. Vor dem Hintergrund dieser gesetzlichen Regelung ist es kein Wunder, dass Informationsfreiheitsgesetz, Umweltinformationsgesetz und Verbraucherinformationsgesetz ins Leere laufen.

Es bleibt die Frage, warum sich gegen die informative Entmündigung oder die informationspolitische Gleichschaltung kein großer politischer Protest organisiert?

Entmündigung in der Informationsgesellschaft

Das Leben in der „Informationsgesellschaft“ ist gekennzeichnet durch ein kaum zu bewältigendes Angebot. Detail- und Unterhaltungsinformationen strömen ununterbrochen über uns herein, so dass schnell der Eindruck entsteht, an Informationen herrsche kein Mangel. Entscheidend ist jedoch der Sachverhalt, dass mit der größten Privatisierung in Deutschland, mit der Einführung des Privatfernsehens 1984, die *Jagd nach Einschaltquoten* oft genug dazu geführt hat, dass auch bei den öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten der politische Bildungsauftrag in der Programmgestaltung hinten angestellt und sehenswerte Umwelt-Dokumentationen wie die skandinavischen Filmproduktion „Unser Planet“ in die späte Nacht verbannt werden. Unbestritten ist, dass die Zahl an fragmentarischen Detailinformationen zugenommen hat und sich der Begriff des „information overkill“ eingebürgert hat.

Gleichzeitig sind die Rahmenbedingungen für journalistisches Arbeiten schlechter geworden, so dass die Erarbeitung interdisziplinärer Zusammenhänge in der Regel zu kurz kommt und die Erarbeitung von Perspektivinformationen beziehungsweise Problemlösungsinformationen ganz unter den Tisch fällt. Während wir unseren Blick ganz vertrauensvoll auf die bunte Werbewelt der Flimmerkiste richten, werden hinter den verschlossenen Türen der Ministerialbürokratie die Privatisierung und Kommerzialisierung der öffentlichen Daseinsvorsorge mittels privatrechtlicher Geheimverträge unter Dach und Fach gebracht. Und wenn dann doch einige Bürger sich für diese Machenschaften interessieren, dann müssen sie sich vorhalten lassen, dass die Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse wichtiger seien, als das öffentliche Interesse.

Wasser-Volksbegehren für Transparenz und Kontrolle

Mit unserem Gesetzentwurf zur Offenlegung von Geheimverträgen kann zumindest dem Transparenzdefizit im Bereich von Vertragsabschlüssen exemplarisch entgegengewirkt werden. Mehr noch: Da uns zentrale Vertragspassagen durch Insider aus der politischen Verwaltung zugespielt worden sind, wissen wir, dass gute Chancen bestehen, die vertraglich zugesicherten Gewinngarantien zu Fall zu bringen und so die Voraussetzungen für eine kostengünstige, bürgernahe Rekommunalisierung geschaffen werden können. Denn solange die Geheimverträge nicht juristisch angefochten werden, solange werden sich die Konzerne nicht aus dem profitablen Berliner Wassergeschäft zurückziehen. Erst wenn die Verträge vollständig und vorbehaltlos offen gelegt werden, ist eine unabhängige und öffentliche Kontrolle dieser Dokumente möglich. Und wer weiß, vielleicht können sogar Schadensersatzansprüche geltend gemacht werden. Denn wer privatrechtliche Verträge zu Lasten Dritter abschließt, der muss damit rechnen, dass die betroffenen Dritten den Vertragsparteien eines Tages ihre Rechnung präsentieren.

Doch unabhängig von der Frage, ob sich das Wasser-Volksbegehren in Form von Schadensersatzansprüchen auszahlt, verdient die Unterstützung des Volksbegehrens schon deshalb eine breite gesellschaftliche Unterstützung, damit die Transparenz „systemrelevanter“ Informationen als Nährboden für eine lebendige Demokratie nicht gänzlich verkümmert und austrocknet.

Daher **machen Sie mit,** informieren Sie Ihre Freunde, Verwandten und Kollegen! Aktivieren Sie Ihre sozialen Netzwerke, **wenn wir von Anfang Juli bis Ende Oktober 170.000 Berliner Bürger/-innen um ihre Unterschrift bitten.**

Thomas Rudek
Sprecher des Volksbegehrens für die GRÜNE LIGA und den Berliner Wassertisch.

ThRudek@gmx.de
Tel.: 030/ 2613389 (AB)

www.berliner-wassertisch.net
www.grueneliga-berlin.de

Spendenkonto
Für die Unterstützung des Berliner Wassertischs können SPENDEN auf das Konto der GRÜNEN LIGA Berlin eingezahlt werden.
Kontoinhaber:
GRÜNE LIGA Berlin
Konto-Nr.: 3060508
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ: 100 205 00
Kennwort: „Berliner Wassertisch“ bzw. „Volksbegehren UNSER WASSER“

Wasser bewegt Berlin

Veranstaltung am 5. Juli im Haus der Kulturen der Welt

Wasser geht uns alle an. Obwohl in unseren Breiten problemlos verfügbar, gibt es immer wieder Unsicherheiten darüber, ob wir das Wasser tatsächlich im Einklang mit der Natur und den Zielen der Nachhaltigkeit nutzen. Verschiedene Initiativen und Verbände beginnen daher mit einer Diskussionsreihe, in der die aktive Teilnahme des Publikums besonders gefragt ist.

Die erste Veranstaltung am:
- 5. Juli, 17-21 Uhr. im Haus der Kulturen der Welt, John-Foster-Dulles-Allee 10, 10557 Berlin *(www.hkw.de)*

Nach kurzen einleitenden Referaten von:
- Umweltsenatorin Katrin Lompscher,
- einem anerkannten Experten der regionalen Wasserproblematik und
- einigen Akteuren aus dem „Stadtgespräch Berlin“

werden nach der Methode des „Worldcafé“ dezentrale offene Diskussionsgruppen, unter anderem mit Akteuren der Berliner Wasserszene, arbeiten. Alle Beteiligten sind in diesen Gruppen aufgerufen, eigene Schwerpunkte und Sichtweisen darzulegen und zur Debatte zu stellen. Die Ergebnisse aus allen Diskussionsrunden werden anschließend bei einer Vernissage dargestellt und erläutert.

Die Veranstaltung soll der Auftakt zu weiteren Gesprächsrunden in den kommenden Monaten sein. Im RABEN RALF (Februar/März 2010, S.9) hatten wir über Fragestellungen der Stadtgespräche Wasser bereits berichtet.

Hartwig Berger
Stefan Richter

Grafik: Berliner Wassertisch

Planfeststellung in Sachen A 100

Bau der Stadtautobahn nach Treptow soll gegen den Widerstand der Bürger durchgesetzt werden

Im Mai 2009 ließ der SPD-Abgeordnete Christian Gaebler noch schön vage verlauten, „das Planfeststellungsverfahren zum 16. Bauabschnitt der A 100 muss zu Ende geführt werden.“ Anschließend gebe es ein Baurecht, aber keine Baupflicht.Er bezog sich dabei auf die rund 2500 Einwendungen, die nach der Auslegung der Pläne im April 2009 beim Senat eingegangen waren. Es wäre allerdings das erste Mal in der Geschichte der Bundesrepublik, dass eine Autobahn, für die Baurecht besteht, nicht gebaut wird.

Die öffentliche Anhörung, die im November 2009 zu diesen Einwendungen stattfand, sprach allerdings eine ganz andere Sprache. Die Planfeststellungsbehörde war mit allen Gutachtern und einem externen Rechtsanwalt anwesend.

Als Planungs-Laie konnte man vor der Überfülle an Daten- und Faktenmaterial schnell kapitulieren. Interessantes zu den Prognosen, auf deren Grundlage geplant wird, gab es trotzdem zu hören. Zum Beispiel ist sicher, dass es an der Anschlussstelle Elsenbrücke zu Überschreitungen von Grenzwerten für die Luftreinhaltung kommen wird. Diese die Gesundheit gefährdenden Grenzwerte werden aber laut Prognose nur auf der Straße und bis 1,50 Meter daneben überschritten. Ab 1,51 Meter neben dem Straßenrand soll demnach keine Gesundheitsgefährdung mehr bestehen.

Interessant war aber auch die Feststellung der Gutachter, dass der Lärmpegel der Autobahn gegenüber dem Lärmpegel der S-Bahn zu vernachlässigen sei, weil der 16. Bauabschnitt größtenteils neben der S-Bahn entlang führt und die S-Bahn höhere Lärmspitzen zu verzeichnen hat. Der Dauerpegel einer Autobahn ist gegenüber diesen zu vernachlässigen, obwohl dieser nachts kaum abnimmt. Diskutiert wurde immer wieder, ob die gemessene Erhöhung eines Schallpegels als „nicht hörbar“ eingestuft wird und ob eine hörbare Erhöhung des Schallpegels „nicht messbar“ ist.

Dauerhafter Lärm als Stressfaktor

Unbestreitbar unter Medizinern und Fachleuten ist allerdings, dass dauerhafter Lärm gerade im städtischen Leben ein Stressfaktor ist, der zu unruhigem Schlaf führt. In der Folge kommt es zu Bluthochdruck und Herzproblemen. Demzufolge müssten eigentlich auf Straßen mit hoher Verkehrsdichte Höchstgeschwindigkeiten von 30 km/h festgelegt werden, um den Lärmpegel zu verringern.

Interessanterweise wird der 16. Bauabschnitt auch mit einer Entlastung der Straße am Treptower Park und der Puschkinallee begründet, um den „Erholungsfaktor des Treptower Parks zu erhöhen.“

Teilweise wurde zugegeben, dass einige Daten ungenau sind. Die Autobahn soll eigentlich den Innenstadtbereich von Verkehr, vor allem vom sogenannten „Schwerverkehr“, entlasten. Diesen genau zu zählen, ist jedoch schwierig. Weiter ist nicht genau klar, warum Verkehr in die Innenstadt fließt. Es gibt den Zielverkehr, also Fahrzeuge, die im Innenstadtbereich etwas anfahren und den Durchgangsverkehr, der eigentlich ganz woanders hin will. Wie groß nun der Anteil an Durchgangsverkehr in der Innenstadt ist, wissen die Planer nicht. Wie viel Verkehr potentiell aus der Innenstadt herausgehalten werden kann, wissen sie auch nicht. Dazu gibt es nur Schätzungen.

Deshalb geht eine Studie vom Januar davon aus, dass der Senat insgesamt von einem zu geringen Anteil an LKW ausgeht. Dieses Gutachten wurde jedoch kurz nach der Veröffentlichung von den Gutachtern selbst mit dem Hinweis darauf zurückgezogen, dass es auf der Grundlage von veralteten Daten erstellt wurde. Es sind allerdings die gleichen Daten, die der Senat für seine Prognosen anwendet.

Grundsätzlich wird bei der Planung betont, dass die Autobahn Wohn-Quartiere entlasten soll. Gerade der an- und abführende Verkehr schlängelt sich kreuz und quer durch die Bezirke mit dem Ziel „Frankfurter Allee“. Dieser Verkehr soll gebündelt werden. Klar ist, dass dieser gebündelte Verkehr über die Elsenbrücke flutet und dann mit geballter Kraft auf Friedrichshain treffen und sich dann dort stauen wird. Durch die Staus wird sich Verkehr in die Seitenstraßen ergießen und an anderen Stellen zu neuen Stauungen führen.

Als Folge würden gerade der Rudolfkiez und das Boxhagener Viertel sehr stark von zusätzlichem Autobahnverkehr belastet werden. Die 13.000 Bürger, die dort belastet werden sollen, tauchen in der Betroffenenstatistik des Senates gar nicht auf. Ganz im Gegenteil behauptet diese, durch den 16. Bauabschnitt würden 11.000 Bürger belastet, hingegen 27.000 Bürger entlastet und ignoriert dabei einfach die Anwohner von Friedrichshain. Tatsächlich sollen durch die zu bauende Autobahn also 24.000 Anwohner belastet werden.

Die Belastung von Friedrichshain war insgesamt nur unzureichend erfasst. Die auftretenden Staugefahren wurden immer kleingeredet. „Diese sollen durch intelligente Ampelschaltungen vermieden werden“, hieß es. Auch hier hält das unabhängige Gutachten eines Kreuzberger Büros vom Januar gegen und prognostiziert, dass diese Ampelschaltung „schlichtweg nicht funktioniert.“ Weiter kam es zu dem Schluss, dass gerade in den Bereichen Elsenbrücke/Stralauer Allee mit Stauzeiten von 25 bis 30 Minuten zu rechnen sei, mit entsprechendem Anstieg von Lärm und Schadstoffbelastung. Und mit weit reichenden Folgen: Wer auf der A 100 in Richtung Osten fährt, könnte schon in Tempelhof oder an der Sonnenallee die Autobahn verlassen und sich Wege durch Neukölln, Kreuzberg und Friedrichshain suchen, wodurch sich die prognostizierte Entlastung der Kieze großflächiger verteilt.

Beermannstraße jetzt

Beermannstraße Vision

Fotos: BISS

Kündigungen in Treptow

Derweil zeichnet sich ab, dass die Planungsbehörde auf eine schnelle Durchführung setzt. So ist zum Beispiel das Haus in der Beermannstraße 22 von der Bundesvermögensverwaltung gekauft worden, da es für den Bau der Autobahn abgerissen werden soll. Den Bewohnern liegen Kündigungen vor. Auch sollen sie die Transparente an ihrer Fassade, mit denen sie gegen den Bau der A 100 protestieren, abnehmen.

In unmittelbarer Nähe befindet sich eine Kleingartenkolonie, deren Pächtern ebenfalls zum November 2010 gekündigt wurde, obwohl das Planfeststellungsverfahren noch nicht zu einem Abschluss gekommen und daher noch gar keine Baugenehmigung vorhanden ist.

Die Bezirke Lichtenberg, Friedrichshain-Kreuzberg und Pankow haben sich im Laufe des vergangenen Jahres gegen den Bau des 16. Bauabschnittes der A 100 ausgesprochen. Von verschiedenen Seiten werden Klagen gegen das Vorhaben erwogen. Diese hätten jedoch keine aufschiebende Wirkung. Demnach würde gebaut werden, obwohl über die Klagen noch nicht entschieden wurde!

Offensichtlich ist, dass der 16. Bauabschnitt der A 100 in sich nicht funktioniert, weil der Verkehr an der Elsenbrücke nicht abfließen kann. Dort wäre der 17. Bauabschnitt der Stadtautobahn dringend notwendig, um den Verkehr zur Frankfurter Allee weiter zu leiten. Dieser aber wird derzeit nicht einmal geplant und somit gibt es keine Kostenschätzungen für dieses Vorhaben. Bis auf weiteres bleibt der 16. Bauabschnitt mit derzeit geschätzten Kosten in Höhe von 440 Millionen Euro das teuerste Stückchen Autobahn im wiedervereinigten Deutschland. Der 17. Bauabschnitt würde sicherlich wesentlich teurer werden.

Klar ist, dass die Planungsbehörde ihr Vorhaben gegen den Widerstand der Bürger, der Bürgerinitiativen und der Naturschutzverbände, allen negativen Auswirkungen auf die betroffenen Bezirke und Leib und Leben ihrer Bürger zum Trotz, durchsetzen will.

Der Widerstand bleibt indes ungebrochen. Gerade bemüht sich der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg um eine Neuauslegung der Planungsunterlagen, weil darin die Auswirkungen auf den Verkehr in Friedrichshain nur unzureichend dargestellt wurden.

Michael Freerix

www.stop-a100.de

Erfolgsmodell oder doch Greenwashing?

Das Berliner Konfliktschlichtungsverfahren „Zukunft Landwehrkanal“

Die Bürgerinitiative (BI) „Bäume am Landwehrkanal“ gründete sich 2007 aus Protest gegen unnötige Baumfällungen am Kanalufer. Ihr Engagement führte zur Initiierung eines der größten deutschen Mediationsverfahrens durch die Bundesbehörde Wasserschifffahrtsamt (WSA). Das Verfahren „Zukunft Landwehrkanal“ dauert bis heute an. Wegen angeblich „mangelnder Standsicherheit“ holzte das WSA 38 Bäume, die auf maroden Ufermauern standen, ab. Die BI forderte von Anfang an, die Ufermauern durch Spundwände zu stabilisieren anstatt unnötig Bäume zu fällen. Bei der vom WSA vorgesehenen Sanierungsart für den Landwehrkanal wären alle Bäume, die innerhalb von etwa drei Metern Abstand zu den Ufermauern stehen, gefällt worden.

Naherholungsgebiet am Kreuzberger Ufer

Das WSA hatte sich Jahrzehnte lang nicht um die nötige Wartung und Sanierung der Ufermauern gekümmert. Der Landwehrkanal fließt durch fünf Berliner Bezirke und ist 11,4 Kilometer lang. Verursacht wurden die Schäden an den Ufermauern auch durch die erhebliche Zunahme des motorisierten Fahrgastschiffverkehrs. Die Schiffsschrauben der vielen riesigen, mit Dieselmotoren betriebenen Fahrgastschiffe, die auf dem alten, schmalen Kanal fahren dürfen, verwirbeln das Wasser und unterspülen die Ufermauern.

Ökologisch betrachtet ist das Gebiet als Kaltluftschneise und „grüne Lunge“ sehr wichtig für das Stadtklima. Es ist wegen der Klimaerwärmung und der längeren gesundheitsschädigenden Hitzeperioden, die unter anderem der Deutsche Wetterdienst insbesondere für dicht bebaute Großstädte für die Zukunft voraussagt, unverzichtbar. Der Landwehrkanal hat über 1,4 Millionen Anwohner/-innen. Für sie ist der Kanal mit seinen Grünzügen ein sehr wertvolles Naherholungsgebiet.

Die Bürgerinitiative sammelte 26.000 Unterschriften für den Erhalt der Bäume sowie Spenden. Davon beauftragte sie einen unabhängigen Baumgutachter und einen Umweltjuristen. Durch vielfältige Aktionen wie zum Beispiel Baumbesetzungen und eine Menschenkette konnten 162 Bäume gerettet werden. Hierfür wurde die BI mit dem Umweltpreis des BUND ausgezeichnet. Im Zuge des Konflikts wurde der Amtsleiter des WSA versetzt, weil er während laufender Verhandlungen mit der BI, Naturschutzverbänden, Politiker/-innen und Reedern die oben genannten 38 Bäume fällen ließ. Auf Grund des anhaltenden Protests konstituierte das WSA im November 2007 das Mediationsverfahren. Zwei vom WSA bezahlte Mediatoren sollen darin zwischen den unterschiedlichen Interessen vermitteln. Ziel ist eine Konsens - Lösung. Vertreter/-innen des Landesdenkmalamts, des WSA, von Bezirks- und Landesverwaltungen, Anwohner/-innen, Bürgerinitiative, Naturschutzverbänden sowie Reedern nehmen am Verfahren teil. Die BI fordert ein „Modellprojekt Ökologische Sanierung Berliner Landwehrkanal“. Es beinhaltet unter anderem die Forderung nach einer Finanzierung der Gesamtplanung der nachhaltigen Kanalsanierung und nach einem ökologischeren Verkehrskonzept.

Metallstützen für unsichere Bäume

Erfolge der ehrenamtlich arbeitenden BI

Wenn nach Ansicht des WSA ein Baum wegen „Gefahr in Verzug“ gefällt werden muss, dann werden die Mitglieder des Arbeitskreises „Kurzfristige Maßnahmen“ umgehend per E-Mail informiert. Jedes BI - Mitglied kann ein Veto einlegen. Die Bürgerinitiative kann den Baumgutachter ihres Vertrauens beauftragen, damit er „sofort vor Ort“ überprüft, ob die Gefahr wirklich gegeben ist oder ob der Baum nicht doch stehen bleiben kann.

Die Bürgerinitiative hat erreicht, dass ein Bauleiter für den Baumschutz eingesetzt wird. Er überwacht, dass im Zuge der Sanierungsmaßnahmen am Landwehrkanal keine Bäume gefällt oder beschädigt werden. 460 Meter des 11,4 km langen Landwehrkanals wurden bisher einvernehmlich saniert.

In Kreuzberg stehen keine Betonklötze mehr, die durch ihr Gewicht die Baumwurzeln schädigen. Am Corneliusufer in Tiergarten stehen dagegen noch viele solcher Betonklötze. Das WSA hatte sie zur Sicherung angeblich umsturzgefährdeter Bäume teuer gekauft und aufgestellt. An den Klötzen waren Vorrichtungen befestigt, die die Bäume fest halten sollten. Nun wurden stattdessen die Ufermauern durch Stahlspundwände stabilisiert. Durch den konsequenten Einsatz der Bürgerinitiative blieben bei den Sanierungsarbeiten zum Beispiel die Linden am Tempelhofer Ufer, die die Bürger/-innen 2007 besetzt hatten, vollkommen unbeschädigt. Ohne die BI hätten die Wasserbauingenieure die Bäume einfach gekappt. Die Art der Sanierung des 2007 eingestürzten Kanaluferabschnitts am Maybachufer - an der Schiffsanlegestelle Reederei Riedel, nahe Kottbusser Brücke, Neukölln - wurde einvernehmlich festgelegt. Sie ist dank der BI nun emissionsärmer, schneller und kostengünstiger.

Die Bürgervertreter/-innen haben Pilotprojekte durchgesetzt. Sie haben zum Beispiel eine innovative japanische Sanierungstechnik entdeckt, mit der Spundwandbohlen am Kanalufer lärm-, abgas- und erschütterungsarm in den harten Kanalboden eingebaut werden können. Anwohner/-innen und Passant/-innen zeigten sich beeindruckt. Der sogenannte Crush Piler wurde auf der Teststrecke Paul-Lincke-Ufer/Ecke Forster Straße eingesetzt. Für die Arbeit unter Bäumen in hartem Kanalboden ist aber eher der so genannte Gyro Piler geeignet, der nicht über fünf Meter hoch ist.

Das Wasserschifffahrtsamt will auf Druck der BI und Naturschutzverbände einen Landschaftspflegerischen Begleitplan erstellen und eine Umweltverträglichkeitsprüfung durchführen lassen. Die umfassende Kartierung von Flora, Fauna und Biotoptypen soll bis 2013 unter anderem die Umweltkosten verschiedener Sanierungsvarianten sichtbar machen. Allerdings besteht aktuell die Gefahr, dass bei der Erstellung Denkmalgutachter dominieren, die fachlich nicht geeignet sind, ökologisches Potenzial zu erkennen.

Es wurde ein „Kriterienkatalog“ erarbeitet, in den (hoffentlich) alle relevanten Interessen eingeflossen sind. An Hand dessen sollen die möglichen Kanal-Sanierungsvarianten transparent beurteilt werden können.

Der Amtsleiter des WSA Berlin hat sich den „bestmöglichen Baumschutz“ auf die Fahne geschrieben. Nur, was darunter zu verstehen ist, darüber gibt es in der Praxis weiterhin Auseinandersetzungen. Auch mit den Bezirken, denen der Großteil der Bäume (78,5 Prozent) am Landwehrkanal gehört. Somit sind die meisten Bäume zwar vorerst, aber keinesfalls langfristig gerettet.

Einige BI - Mitglieder aus dem Verfahren ausgestiegen

Die Hauptgründe:

1. Das Bundesverkehrsministerium (oberster Dienstherr des WSA) und der Berliner Senat beziehungsweise die fünf beteiligten Bezirke schieben seit langem die Verantwortung für eine Gesamtplanung der Kanalsanierung und für ihre Finanzierung hin und her. Zurzeit wird „meterweise“ saniert, ohne dass eine Gesamtplanung vorliegt.
2. Die Bürgerinitiative muss immer von neuem für den Erhalt der Bäume und der Ufervegetation kämpfen. Wenn Anwohner/-innen am Kanal spazieren gehen, werden sie öfter mal geschockt: Plötzlich wurden unnötig Bäume gefällt und/oder Büsche gerodet wie zum Beispiel am Maybachufer und am Paul-Linke-Ufer geschehen. Manchmal wurden Bäume auch so massiv und nicht fachgerecht beschnitten, dass sie dadurch anfällig für Krankheiten gemacht wurden. Die BI wurde von den beteiligten Behörden im Mediationsverfahren über diese Maßnahmen im Vorfeld nicht in Kenntnis gesetzt.
3. Das Mediationsverfahren ist mit einer Dauer von etwa 5 Stunden pro Sitzung sehr zeitaufwendig. Es gibt viele Unter - Arbeitsgruppen, in denen unter anderem Fachvorträge von Expert/-innen verschiedenster Fachrichtungen gehalten werden. Die Amtsvertreter/-innen werden für ihre Arbeit bezahlt. Die BI - Leute arbeiten ohne Bezahlung. Sie opfern ihre Freizeit für ihr Umweltengagement, weil unter anderem das WSA

leider so rückständig ist und immer wieder unnötig wertvolle Natur an den Bundeswasserstraßen zerstört.

Die schwierige rechtliche Lage

Nichts von dem, was in dem aufwändigen Mediationsverfahren verhandelt wird, ist rechtsverbindlich. Die Kanalsanierung gilt als Unterhaltungsmaßnahme. Es muß kein Planfeststellungsverfahren durchgeführt werden. Die grundlegende rechtliche Lage am Landwehrkanal selbst ist kompliziert: Das Wasserschifffahrtsamt ist „für die Sicherheit und Leichtigkeit des Schiffsverkehrs“ verantwortlich. Viele der Bäume gehören dem WSA, die meisten Bäume gehören aber den Bezirken. Diese sind auch für den größten Teil der Ufergrünstreifen bis zur Wasserkante zuständig. Für das Wasser ist der Senat in der Pflicht, der mit Belüftungsbooten gegen das alljährliche Fischsterben vorgeht, das unter anderem auf ein veraltetes Abwassersystem (Mischwasserkanalisation) zurückzuführen ist.

Konflikte an anderen Bundeswasserstraßen

Im Februar ließ das WSA von Fremdfirmen am Berlin - Spandauer Schifffahrtskanal 270 Bäume abholzen. Dagegen hat die BI „Bäume am Landwehrkanal“ protestiert. Nach Angaben von Experten waren 90 Prozent dieser Fällungen unnötig. Nach Meinung unabhängiger Experten hatte die Aktion, bei der auch jede Menge Sträucher gerodet wurden, die wichtiger Lebensraum für Nachtigallen waren, den Charakter einer „Arbeitsbeschaffungsmaßnahme“. Wie sich in einer von der BI geforderten Mediationsverfahrens-Krisensitzung am 19. April herausstellte, hat das WSA für den Kahlschlag 250.000 Euro an Fremdfirmen bezahlt. Angemessen wären laut Insidern höchstens 30.000 bis 40.000 Euro gewesen. Wieso geht die Bundesbehörde WSA nach fast drei Jahren Mediationsverfahren, an dem unter anderem anerkannte Baumgutachter teilnehmen, weiterhin dermaßen ignorant und antiökologisch vor? Wieso verschwendet das WSA Steuergelder für die unnötige Zerstörung wertvoller Natur an einer Bundeswasserstraße?

Anwohner protestieren gegen Baumfällungen

Foto: Andreas Jost

Auch in Kleinmachnow gibt es Proteste: Die dortige Schleuse soll auf 190 Meter verlängert werden. Der Verlängerung würde aber wertvoller Baumbestand zum Opfer fallen. Bürgerinitiativen meinen, dass eine Schleuse von 115 Metern vollkommen ausreichte.

Das WSA braucht eine ökologische Strukturreform

Die Bürgerinitiative fordert schon lange, dass im WSA Umweltbeauftragte eingestellt werden müssten. Diese sollten bei allen geplanten Bau- und Pflegemaßnahmen an Bundeswasserstraßen auf die Einhaltung der Naturschutzbelange achten. Sie müssten weitreichende Kompetenzen haben und gegenüber den Außenbeamten, den Abschnittsleitern und den Wasserbauingenieuren im WSA weisungsbefugt sein.

Zerstörte Bäume am Landwehrkanal

Fotos: Anuschka Guttzeit

Die WSA-Mitarbeiter/-innen müssten im Vorfeld von Baumaßnahmen und bei Baumprüfungen unter anderem mit Fachleuten der Umweltschutzverbände zusammen arbeiten. Die Begründung von Baum - Fällaufträgen müsste von ihnen für das WSA verbindlich auf ihre Richtigkeit überprüft werden, damit die Natur endlich geschützt wird.

Die Arbeit der vom WSA beauftragten Fremdfirmen sollte vor Ort von weisungsbefugten ökologischen Baumfachleuten überwacht werden.

Im Rahmen der Krisensitzung wegen der Fällungen am Spandauer Schifffahrtskanal am 19. April (unter anderem am Nordufer in Wedding), gegen die die Bürgerinitiative protestiert hat, bestätigte WSA-Amtsleiter Scholz, dass die Ausbildung der im WSA Agierenden „nicht ökologisch geprägt“ ist. Die Wasserbauingenieure des WSA wollen immer die Ufermauern freihalten, um sie sehen zu können, falls daran Schäden auftreten sollten. Die Ufervegetation wird als störend beim Blick auf das Bauwerk empfunden. Hier besteht offenbar dringender interner Schulungsbedarf!

Herr Scholz sagte, dass von den WSA-Mitarbeiterinnen die Verkehrssicherungspflicht als „fast sakrosankt“. betrachtet wird Denn sie hätten Angst vor den rechtlichen Konsequenzen, die es haben kann, wenn zum Beispiel jemandem ein Baum oder ein Ast auf den Kopf fällt. Da ist es in ihren Augen stets sicherer, Bäume abzuholzen, auch wenn es bei genauerer Betrachtung gar nicht nötig ist.

Zum Teil erhält das WSA heutzutage ökologisch gefärbte Erlasse vom Bundesverkehrsministerium. Auf die Frage, ob Verstöße gegen diese Erlasse im Amt sanktioniert würden, antwortete Amtsleiter Scholz, das sei schwierig, weil es immer plausible Begründungen für vollzogene Handlungen gäbe.

Solange die unnötige Fällung ökologisch wertvoller Bäume und die unnötige Rodung von Sträuchern etc. allerdings rechtlich nicht genauso hart bestraft werden wie Verstöße gegen die Verkehrssicherungspflicht, wird sich an dem anti-ökologischen Handeln des WSA sowie anderer Ämter, Behörden und Unternehmen auf Dauer wohl nichts ändern. Dem Naturschutz wird leider trotz des Klimawandels in den bestehenden Gesetzen nicht ausreichend Rechnung getragen. Hier ist der Gesetzgeber gefragt!

Ausblick

Das WSA hat 2009 angekündigt, im Sommer 2010 mit den Beteiligten des Mediationsverfahrens einen Vertrag über die Gestaltung der Kanalsanierung abzuschließen. Dann muss die BI wohl erneut Spenden sammeln und einen unabhängigen Umweltjuristen beauftragen. Erst die konkrete Ausgestaltung eines für die Zukunft rechtlich bindenden Vertrages darüber, wie die Sanierung des Kanals am Ende aussehen soll, wird zeigen, ob das aufwändige jahrelange Mediationsverfahren letztlich mehr war als nur „Greenwashing“.

Was können Sie tun?

Es wäre sehr hilfreich, wenn alle, die für den langfristigen Erhalt des wertvollen Grüns an Bundeswasserstraßen sind, E-Mails schreiben würden. An den obersten Dienstherr des WSA, Bundesverkehrsminister Ramsauer, sowie an Bundesumweltminister Röttgen:
peter.ramsauer@bundestag.de
norbert.roettgen@bundestag.de

Forderungen:
- Für eine ökologische und nachhaltige Klimaschutz- gerechte Pflege der Ufervegetation an Bundeswasserstraßen, unter anderem am Berliner Landwehrkanal!
- Gegen die Vernichtung von Bäumen und Büschen an Bundeswasserstraßen im Rahmen von „Pflege“-, Bau- und Sanierungsmaßnahmen, unter anderem am Berliner Landwehrkanal!
- Für eine ökologische Strukturreform der Bundesbehörde WSA!

Bitte eine Kopie an das „Bündnis für Stadtnatur“ senden (BStadtnatur@web.de), damit wir die Schreiben zählen und sie gegenüber dem Bundesverkehrsministerium, dem Wasserschifffahrtsamt und zuständigen Bundestagsabgeordneten der Opposition anführen können.

Dipl.-Pol. Anuschka Guttzeit
Mitbegründerin der Bürgerinitiative „Bäume am Landwehrkanal“
a.guttzeit@gmx.net

www.baeume-am-Landwehrkanal.de
www.Landwehrkanal-berlin.de
www.buerger-fuer-baeume.com/5vor12.aspx
womblog.de/2010/02/22/politik-auf-dem-holzweg/

Demonstration

Am 3. Juli von 13 bis 17 Uhr findet die 3. Paddelparade (Demonstration) auf dem Landwehrkanal Berlin statt. Teilnehmen können emissionsfreie Boote wie zum Beispiel Paddelboote, Ruderboote und Solarboote. Das Motto ist: „Landwehrkanal für alle“. Gestartet wird etwa um 13 Uhr im Kreuzberger Urbahnhafen. Interessierte sind herzlich eingeladen.

Natur hautnah erleben

Langer Tag der StadtNatur 2010 am 19. und 20. Juni - ein spannender Blick auf das „wilde“ Berlin

Berlins Naturschönheiten mit allen Sinnen erleben - wo kann man es besser als beim Langen Tag der StadtNatur? Egal ob morgendlicher Streifzug durch die erwachende Stadt, ob akrobatische Klettertour durch den Hochseilgarten oder Wildschweinpirsch unter Berlins nächtlichem Himmel - am 19. und 20. Juni erwartet die Besucher etwas ganz Besonderes. Rund 500 Veranstaltungen an 150 Orten ermöglichen einen spannenden Blick auf das „wilde“ Berlin.

Stadtbewohner auf Jagd nach der „wilden“ Natur

Foto: Stiftung Naturschutz

Bereits zum vierten Mal lädt die Stiftung Naturschutz Berlin zu diesem Natur-Ereignis ein. Um das Ganze ebenso informativ wie unterhaltsam zu machen, haben Umwelt- und Naturschutzorganisationen, Universitäten, Museen und Bürgerinitiativen ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, das zu einer Entdeckungsreise in den Dschungel der Großstadt einlädt.

Programm und Ticketverkauf

Das gesamte Programm kann online unter www.langertagderstadtnatur.de abgerufen werden. Die Tickets gibt es in allen Berliner Filialen von Kaiser’s, Thalia und Bio Company, den 12 BVG-eigenen Verkaufsstellen und dem BVG-Abo-Service sowie in den meisten Bürgerämtern, NEULAND-Fleischereifachgeschäften und vielen Biobäckereien. Anmeldungen zu den Veranstaltungen werden unter der Hotline Tel.: 030/ 26394141 entgegengenommen.

Eine Anmeldung ist nur nach Erwerb des Tickets möglich. Das 26-Stunden-Ticket für Erwachsene kostet 7 Euro, ermäßigt 5 Euro. Kinder unter 18 Jahren haben in Begleitung eines Erwachsenen freien Eintritt. Die Eintrittskarten gelten für den gesamten Zeitraum des Langen Tags der StadtNatur. *jm*

Gesamtes Veranstaltungsprogramm: www.langertagderstadtnatur.de

Ausgewählte Veranstaltungen

Langer Tag der StadtNatur 19. und 20. Juni

Alle Mann an Bord!
Wildexperte Derk Ehlert präsentiert Ihnen bei einer Dampferfahrt das faszinierende Leben am und auf dem Tegeler See.
Bezirk: Reinickendorf, Veranstalter: Stiftung Naturschutz Berlin

Erlebnisse am Wasserwerk Tiefwerder
Erobern Sie mit dem Ruderboot und Kanu die geheimnisvollen Altarme der Havel.
Erkunden Sie das Nebeneinander von Naturschätzen und modernster Technik an ihren Ufern.
Bezirk: Spandau, Veranstalter: Ökowerk Berlin, Berliner Wasserbetriebe, Kompetenzzentrum Wasser, Ziel-Fisch GbR, Landesruderverband Berlin und Nordlicht Tour & Kanu GmbH

Raus aufs Land
Kremserfahrt, Führungen durch historische Guts- und Parkanlagen sowie Privatgärten an der Havel,
Rockkonzert mit Ulli Zelle – die Gatow-Kladower Landpartie hat es in sich.
Bezirk: Spandau, Veranstalter: Förderverein historisches Gatow e.V.

Verführung am Wegesrand
Sonntag, 20. Juni, 14-16.30 Uhr
Speisepilze und Wildkräuter sind nicht nur eine Bereicherung unserer Küche, sondern auch gesund. Wer sie sammelt, sollte sie aber auch kennen. Vertrauen Sie sich deshalb den zwei Expert/-innen Werner Nauschütz und Elisabeth Westphal an. Erfahren Sie in ihrer Begleitung mehr über die köstlichen Geheimnisse der Natur. Für die Pirsch durch Wald und Flur benötigen Sie Korb, Papiertüte, Messer und wetterfeste Kleidung!
Bezirk: Pankow, Treffpunkt: Wiltbergstr./Hobrechtsfelder Chaussee, Anfahrt: S-Bhf. Buch, dann 15 Minuten Fußweg
Veranstalter: GRÜNE LIGA Berlin, Anmeldung: Tel. 4433910, www.grueneliga-berlin.de

Hänsel und Gretel auf der Spur
Ein schauriger Streifzug durch die nächtliche Wuhlheide.
Mit Parkeisenbahn und Nachtsichtgeräten begegnen Sie den Geheimnissen und Mythen des Waldes.
Bezirk: Köpenick, Veranstalter: METEUM TJP e.V. in Kooperation mit der Parkeisenbahn Wuhlheide

Grüne Höfe für ein gutes Klima
Sonntag, 20. Juni, 17-18 Uhr
Ein Garten vor der Haustür? Mitten in Berlin und auch noch preiswert? Wer schon immer wissen wollte, wie man aus einem Hinterhof ein grünes Wohnzimmer gestaltet, das auch noch Vögeln und Fledermäusen ein Heim und Nahrung bietet, der kann sich bei der GRÜNEN LIGA beraten lassen. Vorgestellt wird der Musterhof der GRÜNEN LIGA mit Beispielen für Pflasterungen.
Bezirk: Prenzlauer Berg, Veranstalter: GRÜNE LIGA Berlin, Anmeldung: Tel. 4433910, www.grueneliga-berlin.de

Abenteuer Rummelsburger Bucht
Im Hochseilgarten klettern, aus Ästen Boote bauen, unterm Sternenhimmel paddeln, Unterwasserwelten erkunden – und das ist noch nicht alles! Sind Sie bereit für ein Abenteuer?
Bezirk: Lichtenberg, Veranstalter: Veolia Wasser

Weitere Informationen (Anmeldung, Ticketverkauf, Termine, uvm.): www.langertagderstadtnatur.de

Humboldts Grüne Erben

Sonderausstellung im Botanischen Museum Dahlem

Botanischer Garten und –Museum in Berlin-Dahlem gehen bereits auf eine Gründung des Jahres 1679 zurück und hatten bis Anfang des vorigen Jahrhunderts ihren Sitz in Schöneberg.

Mit der am 23. April eröffneten Sonderausstellung sollen hundert Jahre erfolgreiche Forschung am Standort Dahlem gewürdigt werden. Anlässlich einer Vorabführung für Vertreter der Medien informierten der Direktor der Einrichtung und weitere Verantwortliche über die große Sonderausstellung, die anlässlich des 100jährigen Bestehens von Museum und Garten in Dahlem bis 30. Januar 2011 präsentiert wird.

Pressegespräch mit Prof. Dr. Borsch (li.)

Diese umfangreiche Exposition ist zugleich Bestandteil des Berliner Wissenschaftsjahres 2010 und stellt außerdem einen Beitrag für das von der UNESCO initiierte Internationale Jahr der biologischen Vielfalt dar.

Grüner Teppich für den Besucher

Ein grüner Läufer führt als praktische Orientierungshilfe vom Erdgeschoß des Museums zum Ausstellungsbereich im ersten Obergeschoß. In einem kleinen Vorführraum im Eingangsbereich werden interessante, schon fast vergessene Ereignisse aus der Zeit nach 1945 gezeigt, die zunächst Filmdokumentaristen, später die Reporter des jungen Mediums Fernsehen in Dahlem drehten.

Einhundert Jahre erfolgreicher Forschung zwischen 1910 und 2010 zeigen in einer übersichtlich aufbereiteten Präsentation schwerpunktmäßig das Wirken von Humboldts Wissenschaftskollegen in Berlin.

„Humboldts Grüne Erben“ beginnt mit der großen Expedition des berühmten Naturforschers nach Lateinamerika und schildert die Arbeit seiner Nachfolger auf fünf Kontinenten.

Der Besucher erfährt nicht nur viel Wissenswertes über die oft abenteuerliche Arbeit hiesiger Botaniker, ihre Erfolge und Niederlagen, sondern auch über die gesellschaftlichen Brüche und Neuanfänge in der wechselvollen Geschichte Berlins.

Eine kleine Sensation ist die erstmalige gemeinsame Präsentation der Humboldt-Originale des Tagebuchs der Amerika-Reise und eines sogenannten Feldbuchs, in dem Humboldt Notizen zu Pflanzen hinterließ. Beide wertvollen Dokumente sind allerdings aus konservatorischen Grünen nur für eine Frist von drei Monaten zu sehen.

Wunder der Magnolie

Fotos: Christoph Vinz

Mehr in den Bereich des Kuriosen führt die Entdeckung auf einem Dachboden, wo bei der Ausstellungsvorbereitung sich eine seltsame Holzkiste fand. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, dass sich wahrscheinlich eine der letzten überhaupt noch existenten sogenannten „Wardschen Kisten“(nach dem englischen Erfinder, Arzt und Naturforscher Dr. Nathaniel Bagshaw Ward) hier erhalten hat. Solche teilverglasten Holzcontainer wurden im 19. Jahrhundert für die oft monatelangen Schiffstransporte von wertvollen Pflanzen benutzt. 1835/35 konnte mit einer solchen Kiste erstmals eine Pflanzensendung von London nach Sydney (Australien) und zurück erfolgreich verschifft werden.

Untersuchen, spielen, experimentieren

Innerhalb der Ausstellung kann der Besucher aktiv werden und den Werkzeugkasten eines Botanikers untersuchen oder selbst experimentieren.

Ein speziell für diese Ausstellung entwickeltes „Expeditionsspiel“ wird mit seinen globalen Dimensionen sicher viel Anklang bei allen Altersgruppen finden. Spielerisch erfahren dabei die Akteure zugleich eine Menge über Höhepunkte und Niederlagen einer Expedition, über unkalkulierbare Risiken und sonstige Strapazen.

Zeitgleich zur Ausstellung im Museumsgebäude wurde ein „Grüner-Erben-Pfad“ eingerichtet, der über fünfzehn Stationen zu denjenigen Pflanzen oder Pflanzengruppen im Botanischen Garten führt, die mit Berliner Botanikern verbunden sind. Allein drei Anlaufpunkte finden Interessierte auf dieser Route im Großen Tropenhaus.

Die historische grüne Schau wird von einem umfassenden Rahmenprogramm aus Führungen, Vorträgen und Kinderworkshops begleitet.

Um den veränderten Besucherprofilen zu entsprechen, wurden Ausstellung und Katalog konsequent zweisprachig (Deutsch-Englisch) gestaltet.

Christoph Vinz

Botanisches Museum Berlin-Dahlem
Königin- Luise- Straße 6-8
Sonderausstellung „Humboldts Grüne Erben“
23. April 2010 bis 30. Januar 2011
Täglich von 10 bis 18 Uhr
Eintritt Museum 2,50 Euro, ermäßigt 1,50 Euro
Museum/Garten 6 Euro, ermäßigt 3 Euro

Berliner Sommerabende unter Palmen?

Für alle Fans des Botanischen Gartens in Dahlem, unverbesserliche Romantiker und frisch Verliebte bietet das weit über die Stadtgrenzen bekannte grüne Areal erstmals von Mai bis August 2010 eine Sommer-Abendkarte zum halben Preis.
Täglich von 17 bis 21 Uhr (im August bis 20 Uhr) sind Sonnenuntergänge mit Blick über den Italienischen Garten oder blühende Kakteen im Schaugewächshaus im Preis inbegriffen.
Als zusätzliches Highlight kann vom 24. bis 27. Juni noch eine Weinverkostung mit Musik genossen werden- und das sogar bis Mitternacht!
Sommer-Abendkarte: 3 Euro (Mai-August, ab 17 Uhr)

Arch, der Kaiser und die Kick-it-Kids

Südafrika: Begegnung mit Desmond Tutu, Franz Beckenbauer und sportbegeisterten Jugendlichen

Rumpelnd biegt der Bus um eine letzte Ecke und spuckt uns vor einem schmucken Schulgebäude im Township Soshanguve nördlich von Pretoria aus. Townships, so nennt man hier in Südafrika die riesigen Wohngebiete, in denen die schwarze Bevölkerung lebt - meist unter schrecklichen Bedingungen. Fast zwei Stunden sind wir von Johannesburg aus hierher gefahren, und jetzt begrüßen uns 150 Kids mit lautem Jubelgeschrei: die Deutschen sind da!

Schon stehen wir auf dem Fußballplatz, schütteln Hände und bewundern Mann- und Frauschaften. Natürlich müssen zunächst die Honoratioren entsprechend gewürdigt werden, wobei es sich hier um augenzwinkernde Polizisten der „Metro-Police“ handelt, die das Projekt, das wir hier besuchen, vor einigen Jahren ins Leben gerufen haben. Das offene Sport- und Betreuungsangebot von “Kick-it Rephele Community Development Project”, der lokalen Partnerorganisation von CARE, bietet Kindern und Jugendlichen eine Alternative zum Leben auf der Straße. Ein begleitendes Betreuungsprogramm klärt darüber hinaus über die Gefahren von HIV und AIDS, aber auch über Drogenmissbrauch und Kriminalität auf. Es gibt viele Kinder in Soshanguve, denen mit „Kick it“ geholfen werden könnte. Als vor drei Jahren die Organisation an die Grenzen ihrer Kapazitäten stieß, bat sie CARE um Rat. Seither leisten wir Beratung sowie finanzielle und personelle Unterstützung.

Beim Sport vergessen die Jugendlichen ihr hartes Leben in den Townships von Südafrika

Foto: CARE/Hannelie Coetzee

Der Ball als Kondom

Nun ist ein gewisser Zwischenstand erreicht, rund 800 Jugendliche sind im Projekt integriert und es macht ihnen sichtlich Spaß. Kein verkniffener und moralisierender Frontalunterricht, sondern spielerische Aufklärung mit hohem Erinnerungswert. Wenn der Ball das Kondom darstellt und von einem zum anderen geworfen wird, finden das alle hier witzig. Dumm nur, dass nach den Regeln des Spiels das Virus frei herumläuft und alle abklatscht, die den Ball gerade nicht haben. Und weil nach der Spiel-Logik die “Gefahr” von allen Seiten kommen kann, vermehrt sich das Virus explosionsartig unter den Spielern. Das kommt dem richtigen Leben schon sehr nahe und bildet eine nachvollziehbare Situation für alle ab. Erweitert wird das Spektrum erzieherischer Inputs auch durch Elemente der Gewaltprävention. Denn dies ist in der Lebenswirklichkeit der Townships ein wesentlicher Aspekt, der sich für jeden Einzelnen und für das Zusammenleben in der Gemeinschaft langfristig positiv auswirken wird.

Inzwischen duftet es verführerisch aus den großen gusseisernen Kesseln über den Holzkohlefeuern, in denen Maisbrei und Fleischsauce zubereitet werden. Gleich werden wir uns zusammen mit den Jugendlichen auf das Mittagessen stürzen, denn es war ein anstrengender Vormittag. Eigentlich ist es ja schon vier Uhr nachmittags, aber das ist hier keinem bewusst, weil die Zeit mit den Jugendlichen und Verantwortlichen wie im Fluge vergangen ist.

„Kick it“ holt die Kinder von der Straße und klärt über AIDS, Drogen, Kriminialität auf

Foto: CARE/Dejan von Roman

Nachdem die Deckel von den großen Töpfen gelüftet wurden, sitzen wir mit den Jugendlichen und ihren Betreuern essend auf den Stufen vor den Schulgebäuden. Und dann brandet dieses offene, herzliche Lachen auf (das es nur in Afrika gibt), wenn der Gast sich dann auf den Boden setzt und – wie alle anderen hier auch – mit den Händen isst. Das hätte man uns nun doch nicht so zugetraut.

„Arch“ und der Verkehrsstau

Ein ebenso freundliches Lachen schlägt mir ein paar Tage später in Kapstadt entgegen. Ich sitze mit Friedensnobelpreisträger Erzbischof Desmond Tutu im Café und spreche mit ihm über die Sportaktivitäten des Projektes in Soshanguve. Der Bischof lacht, weil wir gerade einen Verkehrsstau verursacht hatten: Als wir nach dem Gottesdienst in der Kathedrale von Kapstadt die Hauptstraße überqueren mussten, um das Café anzusteuern, lief „Arch“ - wie ihn hier alle nennen - einfach los, obwohl die Ampel rot zeigte. Aber in seinem legeren afrikanischen Hemd und der abgegriffenen Schiebermütze erkannten ihn die Autofahrer sofort und stoppten. Es kam zu einem Auflauf, weil er von Auto zu Auto ging und Hände schüttelte. Schließlich musste der Verkehr aber abfließen und so beschränkte er sich darauf, die Hände kurz abzuklatschen, die ihm aus den vorbeifahrenden Autos entgegen gehalten wurden. Es waren sehr viele Autos. Beeindruckend.

Bap und Beckenbauer

Jetzt sind wir in Johannesburg. Der Bus fährt am Interconti-Hotel vor und entlässt die Jugendlichen aus dem Kick-it-Projekt in eine Welt, die sie bisher nur von außen sehen konnten. Vom Township Soshanguve ins Zentrum von Johannesburg-Sandton ist es eine dreistündige Autofahrt und ein Kultursprung sondergleichen. Dort die Hütten und Straßenverkäufer, hier die Glitzerwelt der Hotelrezeption und beflissene Portiers. Und doch ist beides Südafrika, ein Land, das mit großer Erwartung der Fußball-Weltmeisterschaft entgegen fiebert.

Letzteres ist der Grund des Zusammentreffens von Sportlern auf höchstem Niveau: Die jugendlichen Kick-it-Stars von morgen treffen Franz Beckenbauer, den Helden mit einer großen Vergangenheit, auf Augenhöhe - na, nicht ganz, Beckenbauer ist doch ein wenig größer. Völlig gelassen nehmen die Kids Aufstellung zum Gruppenbild mit dem Kaiser, der voller Überzeugung in die laufende Kamera sagt: „Bundesliga-Stiftung und CARE - Gemeinsam gewinnen!“ Das ist die Botschaft des Vormittags und gleichzeitig die Bestätigung einer Kooperation der Bundesliga-Stiftung mit CARE zur Förderung des Sportprojekts in Soshanguve. Über Horst Schroth, dem Kabarettisten, der das Projekt schon lange unterstützt, kam der Kontakt zur Bundesliga-Stiftung zustande.

Der große Moment kommt, als Bap, zwölf Jahre alt, seinen ausgefransten Fußball vorweist und der Kaiser erzählt, dass er so einen Ball als Jugendlicher auch getreten habe. Große Augen bei den Kids: Wenn der das konnte, mit so einem Ball, wenn der so ein Superheld des Fußballs werden konnte - warum dann nicht auch wir? Da zaubert der Kaiser einen offiziellen Bundesligaball herbei und überreicht ihn mit den Worten: „Just kick it!“ Große Freude bei allen. So einfach wie im Sport funktioniert Verständigung über Grenzen und Kulturen hinweg wohl selten. Und da spielt es auch keine Rolle, dass wir im Interconti stehen, da zählen nur Rasen, Ball und Tor und der Wunsch dabei zu sein.

Dr. Anton Markmiller
CARE-Hauptgeschäftsführer

www.care.de

Infodienst Gentechnik

Nachrichten zu gentechnisch veränderten Organismen

50 Millionen für Agro-Gentechnik-Forschung

Das Bundesforschungsministerium möchte die Forschung in der Pflanzenbiotechnologie in den nächsten Jahren mit zusätzlich 50 Millionen Euro fördern. Die Agro-Gentechnik in Deutschland soll damit weiter vorangebracht werden. Trotz der Förderung durch das Forschungsministerium schrumpft die Branche, so der Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW).

Monsanto will das Schwein neu erfinden

Laut Greenpeace-Informationen hat das Gentechnik-Unternehmen Monsanto ein neues Patent auf Fleisch von Schweinen beantragt, die mit Gentechnik-Pflanzen des Unternehmens gefüttert wurden. Die Fütterung mit Gentechnik-Soja soll laut Patentantrag zu einer erhöhten Konzentration von ungesättigten Fettsäuren im Schwein führen. Rund 300 Organisationen machen mit einem Appell auf das Patent aufmerksam und klagen die „Monsantosierung des Lebensmittelmarktes“ an.

Kein Interesse an Gentechnik-Kartoffel

Laut einer Umfrage unter Pommes- und Chipsherstellern in Deutschland besteht kein Interesse an gentechnisch veränderten Kartoffeln. Die BASF hatte angekündigt, nach der Zulassung der Amflora nun auch Anträge für gentechnisch veränderte Kartoffeln zu stellen, die für den Lebensmittelmarkt bestimmt sind. Greenpeace hat daraufhin Anfragen bei großen Kartoffelverarbeitern gestartet. Das Ergebnis: Acht von zehn der Unternehmen beabsichtigen, künftig keine Gentechnik-Kartoffeln einzusetzen.

Schweinepatent zurückgezogen

Das sogenannte Schweinepatent ist im April vom Europäischen Patentamt zurückgezogen worden. Es wurde 2008 erteilt und löste großen Protest verschiedener Organisationen und Privatpersonen aus, die 2009 dagegen Einspruch erhoben. Das Patent EP 1651777 erstreckt sich auf eine Gen-Variante, die viele Schweinerassen innehaben. „Das Problem ist noch nicht vom Tisch. Es werden immer neue Patente auf Tiere, Pflanzen und Lebensmittel angemeldet und genehmigt“, so Christoph Then, Patentberater von Greenpeace.

Gen-Saatgut in mehreren Bundesländern

In stichprobenartigen Saatgut-Untersuchungen der Bundesländer wurden erneut gentechnisch veränderte Organismen gefunden. Neun von 13 Bundesländern, die Saatgut-Tests durchführten, haben ihre Ergebnisse bisher veröffentlicht. Bei 20 Proben in sieben Bundesländern wurden die Behörden bisher fündig (Nordrhein-Westfalen, Thüringen, Schleswig-Holstein, Hessen, Brandenburg, Bayern und Baden-Württemberg).

Gentech-Mais 1507 unzureichend geprüft

In Europa soll der gentechnisch veränderte Mais 1507 trotz ungenügender Sicherheitsprüfung durch die europäische Lebensmittelsicherheitsbehörde (EFSA) zugelassen werden. Wie das Institut für unabhängige Folgenabschätzung, Testbiotech, berichtet, sind seitens der EFSA keine detaillierten Studien zu möglichen Risiken für Schmetterlinge und andere Insektenarten eingefordert worden.

Gentechnikfreie Kartoffeln auf Amflora-Acker

Greenpeace-Aktivisten pflanzten auf dem Acker in Bütow/Mecklenburg-Vorpommern, wo eigentlich die Gentechnik-Kartoffel Amflora wachsen sollte, gentechnikfreie Kartoffeln. Laut Greenpeace sind die gepflanzten Kartoffeln mit den Namen Henriette und Eliane ebenso für die industrielle Produktion von Papier und Baustoffen nutzbar wie die Amflora.

Amflora-Anbau beginnt trotz Protest

Am 19. April hat trotz aller Proteste die Pflanzung der Gentechnik-Kartoffel Amflora begonnen. Nahe dem Ort Bütow in Mecklenburg-Vorpommern findet der einzige Anbau der Amflora in Deutschland statt.

Protest gegen Amflora bei BASF-Hauptversammlung

Sechs Tonnen Kartoffeln schütteten Aktivisten Ende April vor das Gebäude, in dem die Jahreshauptversammlung der BASF stattfand. Die etwa 30 Studierenden und Landwirte kamen mit vier Traktoren und einem riesigen Banner: „Agro-Gentechnik: Profit für wenige, Risiko für alle“ war auf 120 Quadratmetern zu lesen. Laut eines unabhängigen Rechtsgutachtens ist die Anbau-Zulassung der Gentechnik-Kartoffel Amflora nicht rechtmäßig, da die Knollen nicht ausreichend auf ökologische Risiken geprüft wurde.

Der Anbau von Gentechnik-Pflanzen mit Antibiotikaresistenz-Genen ist laut EU-Freisetzungsrichtlinie außerdem nicht mehr erlaubt.

Bayer muss für Reis-Verunreinigung zahlen

Die Firma Bayer ist erneut zu einer Strafzahlung verurteilt worden. Ein US-Gericht entschied, dass der Konzern 48 Millionen Dollar Schadenersatz unter anderem an Landwirte zahlen muss, deren Produkte mit gentechnisch verändertem Reis der Firma verunreinigt wurden.

Gegen Gentechnik an den Hochschulen

An den Hochschulen wurde der Widerstand gegen die Agro-Gentechnik organisiert. Mitte April fand der erste gentechnikfreie Hochschultag an nahezu allen Agrarfakultäten statt. Mit Aktionen, Veranstaltungen und Demonstrationen wurde eine ökologische, dem Menschen dienende Ausrichtung von Wissenschaft und Forschung gefordert. Die Initiatoren wollen außerdem darauf aufmerksam machen, dass in die Biotechnologie-Forschung 178 Millionen Euro öffentliche Gelder fließen, obwohl die große Mehrheit der Deutschen die Gentechnik auf dem Acker und in Lebensmitteln ablehnt.

Zulassung weiterer Gentechnik-Maislinien?

Eine weitere Maislinie (MON 89034 x MON 88017) soll für den europäischen Markt als Futter- und Lebensmittel zugelassen werden. Jedenfalls hat dies der Hersteller Monsanto beantragt und die europäische Lebensmittelsicherheitsbehörde (EFSA) segnete es nun ab. Die EFSA hat sowohl dem MON 89034 x MON 88017 als auch dem MON 863 Unbedenklichkeit bescheinigt.

Imker und Bauern gegen Gentechnik

Der Bauernbund Brandenburg ist um 1.800 Mitglieder gewachsen. Der Landesverband Brandenburgischer Imker ist dem Bund letzte Woche beigetreten. Bienenvölker sind sehr wichtig für den Ackerbau und die Imker sind auf eine gentechnikfreie Landwirtschaft angewiesen. Denn Bienen machen vor Sicherheitsabständen nicht halt und sammeln auch Pollen von Gentechnik-Pflanzen.

Simone Knorr
Informationsdienst Gentechnik

Ausführliche und aktuelle Texte: www.keine-gentechnik.de

RABEN - ABO

Ich bestelle den RABEN RALF

- ab der nächsten Ausgabe
- ab Monat .....

Den Betrag von 10 € (oder mehr) überweise ich halbjährlich auf das Konto der GRÜNEN LIGA Berlin e.V., Nr. 306 05 02 bei der Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 100 205 00, Verwendungszweck: “Abonnement RABE RALF“

Bei Beiträgen über 10 € unbedingt auf dem Überweisungsschein den Zeitraum angeben, für den die Zahlung erfolgt. Diese Vereinbarung verlängert sich automatisch, wenn sie nicht gekündigt wird.

Ich habe das Recht, diese Vereinbarung jederzeit aufzukündigen.

.....
Name, Vorname

.....
Straße, Nr.

.....
PLZ, Ort

.....
Datum

.....
Unterschrift

Sie erleichtern uns die Arbeit mit einer **Lastschrifteinzugsermächtigung:**
Hiermit bitte ich Sie widerruflich, von meinem Konto:

Kto.-Nr.:.....

Bank:.....

BLZ:.....

ab dem nächstmöglichen Zeitpunkt halbjährlich den Betrag von je 10 € als „Abonnement RABE RALF“ für die Versendung der Zeitschrift per Lastschrift einzuziehen. Mir ist bekannt, dass das Kreditinstitut eine Teileinlösung von Lastschriften nicht vornehmen kann. Mir ist ferner bekannt, dass eine Änderung oder Löschung dieser Einzugsermächtigung bis 1 Monat vor Ausführungstermin berücksichtigt wird:

.....
Datum Unterschrift

Verschenken!

Der RABE geht nicht an mich, sondern an:

.....
Name, Vorname

.....
Straße, Nr.

.....
PLZ, Ort

GÜNE LIGA Berlin e.V.
Redaktion DER RABE RALF
Prenzlauer Allee 230, 10405 Berlin
Fax: 030/44 33 91 33

GRÜNE LIGA Netzwerk Ökologischer Bewegungen

Kritischer Agrarbericht 2010

Fakten und Forderungen (Teil 2)

Mit dem Kritischen Agrarbericht veröffentlicht das Agrarbündnis seit 1993 jährlich eine Zusammenfassung der agrarpolitischen Debatte des Vorjahres. Im heutigen Teil geht es um Grünlandbewirtschaftung und alternative Eigentumsformen an Grund und Boden.

Warum ist Grünland so wichtig?

Wiesen und Weiden erfüllen wichtige ökologische Funktionen wie Boden-, Hochwasser- und Trinkwasserschutz. Sie sind Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten und von besonderer Bedeutung für das Landschaftsbild.

Doch die agrarpolitische Entwicklung nimmt dem Grünland zunehmend Fläche und Bedeutung. Bestandteil dieser Tendenz sind zum Beispiel der Ersatz von Grünlandfutter durch Kraftfutter (Silomais) oder auch der Umbruch von Grünland zugunsten nachwachsender Energiepflanzen. So kommt es, dass der Anteil des Dauergrünlandes an der landwirtschaftlich genutzten Fläche in Deutschland derzeit nur noch 28 Prozent (4,8 Millionen Hektar) beträgt.

Dabei wäre eine Umkehr im Umgang mit Grünland dringend nötig:

Boden- und Wasserschutz: Unter Grünland sind Bodenabträge deutlich geringer als auf Ackerflächen (im Durchschnitt < 1 zu 2,4 Tonnen je Hektar). Außerdem speichert Dauergrünland durch seinen Bewuchs und die Bodenbeschaffenheit deutlich mehr Wasser. So werden auf einer Wiese bis zu zwei Liter pro Quadratmeter im „Tropfenkleid“ gehalten, nach dem Regen kann dieses Wasser wieder verdunsten.

Darüber hinaus ist der Oberflächenabfluss von Dauergrünland nur halb so hoch wie der von Ackerland - entsprechend geringer fällt der Nährstoffeintrag in benachbarte Gewässer aus, positive Wirkungen entstehen außerdem für den Hochwasserschutz.

Klimaschutz: Unter Wiesen und Weiden ist der Humusanteil besonders hoch. Humus wiederum spielt eine entscheidende Rolle bei der Entstehung und Regulierung des klimarelevanten Kohlendioxids. Die in Böden ohnehin doppelt so große gespeicherte CO_2-Menge verglichen mit der Atmosphäre (oder sogar dreimal so groß wie in der Vegetation) macht Grünflächen somit zu einem kostengünstigen und sofort einsetzbaren Verfahren zum Klimaschutz.

Biodiversität: Wiesen und Weiden gehören zu den artenreichsten Biotoptypen Mitteleuropas. Dabei ist die Vielfalt des Grünlandes enorm: Allein in Deutschland kommen circa 60 unterschiedliche Grünland-Biotope vor. Dazu gehören von Nutzung unabhängige Wiesen ebenso wie natürliche Offenlandbereiche, beispielsweise Trockenrasen oder Moorwiesen. Die Hälfte aller deutschen Pflanzenarten (etwa 2.000) kommt hier vor. Ähnlich artenreich ist das Tierleben vertreten, vor allem für Vögel sind Wiesen und Weiden wichtige Lebensräume.

Landschaftsbild: Grünlandregionen sind wichtiger Bestandteil unserer Kulturlandschaft. Sie prägen unser Landschaftsbild und bilden die Grundlage für eine Reihe von nachgeordneten Erwerbszweigen, darunter den Tourismus. Grünlandregionen sprechen mit ihrer Artenvielfalt alle Sinne an.

Grünland „in Wert“ setzen

Aus Naturschutzsicht ist die landwirtschaftliche Nutzung von Wiesen und Weiden durch Rinder- und Schafhaltung äußerst wichtig. Als optimal wird eine Kombination von intensiv und extensiv genutzten Grünlandstandorten angesehen. Die Agrarreferentin und Autorin Marion Ruppaner vom Bund Naturschutz in Bayern e.V. hält in diesem Zusammenhang nur Qualitätserzeugung, die sich von der Einheits-Massenware abhebt, für fähig, die höherpreisigen Märkte der Zukunft zu schaffen. Folgende Aufgaben stehen für sie im Vordergrund:

- Regionale Milcherzeugung auf Grünland-Grundfutterbasis
- Tierfutter ohne gentechnisch veränderte Bestandteile, um den Verbraucherwünschen nach gentechnikfreier Lebensmittelerzeugung Rechnung zu tragen
- Milch und Fleisch aus frischem Gras und Klee, die höhere Anteile wertvoller ungesättigter Fettsäuren wie Omega 3 enthalten
- Weidegang sowie kräuterreiches Grünfutter und Heu, das die Tiergesundheit stärkt und den Einsatz von Tierarzneimitteln reduziert

In der Förderpolitik muss Dauergrünland für seine ökologischen Funktionen besser gestellt werden als bisher. Notwendig ist außerdem eine Marktstrukturpolitik, die den flächendeckenden Erhalt von Verarbeitungsstrukturen - Schlachthöfe und (auch kleinere) Molkereien - unterstützt.

Um Dauergrünland besser schützen zu können, müssen auch ordnungspolitische Maßnahmen zur Anwendung kommen. Die verantwortlichen Behörden müssen dafür sorgen, dass (wenn überhaupt) nur noch in Ausnahmefällen Genehmigungen für einen Grünlandumbruch erteilt werden können.

Weitere Aufgaben sind die Erstellung neuer Konzepte für Forschung und die Beratung der Landwirte. Denn oft lässt sich auch mit kleinen Maßnahmen, die ohne großen Aufwand und ohne wirtschaftliche Einbußen umgesetzt werden können, die Grünlandqualität verbessern und somit eine höhere Wertstellung erzielen (zum Beispiel Kräuter blühen und Randstreifen stehen lassen, Mähzeiten staffeln und insekenschonend mähen). Letztendlich geht es um neue Leitbilder zur Erhaltung einer vielfältigen Grünlandnutzung und um Low-input-Systeme als bäuerliche Alternative zu Agrarindustriebetrieben (Kap. 1, S. 27 ff.)

Alternative, gemeinnützige Eigentumsformen

Boden ist - wie Luft und Wasser - ein Gemeingut, das sich jedoch meist in Privatbesitz befindet. Vor diesem Hintergrund gestaltet sich der Weg zu alternativen, am Gemeinwohl orientierten Eigentumsformen meist schwierig. Dabei existiert durchaus eine Nachfrage nach Formen des „Anders-Wirtschaftens“ - sei es im Zuge des nach wie vor zu verzeichnenden Höfesterbens

oder weil gerade eine Entscheidung im Rahmen der Betriebsentwicklung ansteht, zum Beispiel bei Hofübergabe oder im Fall eines geplanten größeren Investitionsprojekts.

So fing es an

Die ersten Initiativen für gemeinnützige Eigentumsformen gingen um 1970 teilweise von den Bauern selbst aus, teilweise von Kunden- und Unterstützerkreisen. Den Anfang machte 1969 der 80-Hektar-Hof der Familie Loss in Fuhlenhagen in Schleswig-Holstein. Bis in die 1980er Jahre stieg die Zahl der derart überführten Höfe - überwiegend in den nördlichen Bundesländern - auf etwa 80 - die meisten davon unter biologisch-dynamischer Bewirtschaftung. Auch in den neuen Bundesländern wurden nach der Wende einige Betriebe auf gemeinnützige Eigentumsformen umgestellt.

Pionierarbeit bei der finanztechnischen Überführung des Bodeneigentums in Gemeinschaftshand leisteten die „Bochumer Banken“ GLS Treuhand e.V. und GLS Bank eG, letztere entwickelt bis heute Instrumente des „Landfreikaufs“, beispielsweise die Bürgengemeinschaft oder den Bodenfonds. Als passende rechtliche Eigentumsform hat sich vor allem der gemeinnützige Verein bewährt, daneben aber auch die gemeinnützige GmbH und die gemeinnützige privatrechtliche Stiftung.

Entwicklungsmöglichkeiten und Tendenzen

Die Erfolgsaussichten der gemeinschaftlichen Eigentumsform hängen in hohem Maß vom Initiativreichtum der Mitglieder des Trägervereins ab. Aus der auf vielen Schultern getragenen Verantwortung für den Hofbetrieb erwachsen oft ungeahnte Fähigkeiten bei der Gestaltung der Hofaktivitäten: Hoffeste, Mithilfe auf dem Marktstand, Naturschutz- und Biotopaktionen. Der Autor und Koordinator des europäischen Regelnetzwerkes Forum Synergies, Dr. Titus Bahner, formuliert diesen Anreiz, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen, so: „Die einbezogenen Menschen decken von jung bis alt und von arm bis reich alle Bereiche der Gesellschaft ab, die sich durch diese ‚offene’ Landwirtschaft angezogen fühlen“.

Im Gegenzug werden auch dem Bauern/der Bäuerin, der/die jetzt als Pächter/-in auftritt, soziale Kompetenzen abverlangt. Sie muss Gemeinsinn aufbringen, seine Eigentümer in Betriebsentscheidungen einbeziehen und sich gegebenenfalls in die Bücher schauen lassen.

Außer dem beschriebenen Vereinsmodell können auch institutionelle Eigentümer gemeinwohlorientierte Ziele verfolgen und damit Höfe unterstützen. Beispiele hierfür sind Grundeigentümer im Naturschutz, Gebietskörperschaften und - zumeist historisch entstanden - Kirchen.

Etwa seit dem Jahr 2000 verläuft die Entwicklung bei der Übertragung von Höfen auf gemeinnützige Träger rückläufig. Dafür bildeten sind jedoch andere Formen heraus, so zum Beispiel kleine Aktiengesellschaften aus dem Zusammenschluss mehrerer Höfe oder, wie im Fall der in den letzten Jahren in der Uckermark entstandenen größten zusammenhängend ökologisch bewirtschafteten Fläche, der Bodenfonds. (S. 35 ff.)

Jörg Parsiegla

Berlins Grüne Lungen

Teil 7: Parkanlagen in Neukölln

Im südlichen Teil Berlins liegt einer der bevölkerungsreichen und ethnisch bunten Bezirke. Zu Neukölln gehören die Ortsteile Britz, Buckow, Rudow und Gropiusstadt. Auch hier findet der Interessierte größere und kleinere Parks mit ganz eigenen Profilen.

Britzer Garten

Das Gelände der früheren Bundesgartenschau von 1985 umfasst stolze 90 Hektar, und 2002 zählte man den Britzer Garten zu den zehn schönsten Gärten Deutschlands. Diese wunderschöne Anlage war einer der ersten großen Parks, die nach dem letzten Krieg im damals noch geteilten Berlin entstanden. Er gehört heute zu den attraktivsten Erholungsanlagen der Stadt.

Das Konzept des Britzer Gartens setzt die harmonische Verbindung eines modernen Landschaftsparks mit vielen Freizeit- und Erholungsangeboten in geglückter Weise um. Hier finden sich verschiedene Elemente wie Heide, Wiese, Gehölz, Hügel und Bäche, Seen und Spiellandschaften.

Es gibt Sonderareale wie den Rosengarten, den Rhododendronhain oder den Karl-Foerster- Garten.

Im Park befindet sich eine Seenlandschaft von immerhin zehn Hektar Ausdehnung, die in eine Hügellandschaft eingebunden ist. So verbindet eine charakteristische Brücke den Großen See mit Liebesinsel und Cafe und den kleineren See. Ein schönes Panorama bieten die nahen „Aussichtsberge“, die eine luftige Höhe von 19 Metern erreichen. In diesem Bereich erwarten die Besucher ein Wasserspielplatz mit Milchbar, Bistro und Europas größte Sonnenuhr, deren Kalenderplatz einen Durchmesser von 99 Metern aufweist.

Kinder haben ihre Freude am Tiergehege oder nutzen die Angebote des bekannten Freilandlabors.

Fußmüde Besucher können mit der Britzer Museumsbahn gemütlich das Gelände durchqueren.

Sechs Eingänge, täglich ab 9 Uhr bis Einbruch der Dunkelheit
Eintritt: 2 Euro
Verkehrsanbindung:
Sangerhauser Weg 1 und Tauernallee: U6 Alt-Tempelhof, Bus 179
Mohriner Allee: U6 Alt-Tempelhof, Bus 181
Buckower Damm: S/U Hermannstraße, Bus M 44

Futuristische Brücke im Britzer Garten

Foto: taschentuch_www.flickr.com

Frühling im Körnerpark

Foto: gertrudk_www.flickr.com

Volkspark Hasenheide

Der Name des 50 Hektar großen Geländes geht auf die historische Nutzung als Hasengehege ab 1678 zurück. Auch hier hatte der Große Kurfürst einst ein Jagdgebiet.

1811 eröffnete auf dem Gelände Friedrich Ludwig Jahn den ersten Turnplatz Deutschlands, während nebenan noch stramm exerziert wurde.

Im Zuge der Olympiade von 1936 erfolgte die erste Gestaltung zum Volkspark. Nach 1945 erhielt die Hasenheide ihre 69 Meter hohe „Rixdorfer Höhe“ aus hier angefahrenem Trümmerschutt, und der Park wurde nochmals umgestaltet.

Heute verfügt das Areal über ausgedehnte Wiesenflächen und lange Baumstreifen. Es gibt einen Rosengarten, den Rhododendronhain und seit 1990 einen Teich. In der Hasenheide findet der Besucher auch Freilichtkino, Minigolf und Tiergehege.

Für negative Schlagzeilen sorgt noch immer die Belastung des Ortes durch eine organisierte Drogenszene.

Im Westen der Hasenheide erstrecken sich einige sehenswerte Friedhofsanlagen, darunter der historische Türkische Friedhof mit der neu errichteten Sehitlik-Moschee.

Hasenheide 45, 10967 Berlin
Verkehrsanbindung:
Bus 104, Haltestelle Sommerbad Neukölln
Bus 104/167, Haltestelle Fontane-/Flughafenstraße
U7, Südstern, U7/U8, Hermannplatz

Körnerpark

Klein aber fein empfängt den Besucher auf vier Hektar ein romantisches Stück Berlin im Stile eine Schlossparks. Anstelle einer früheren Kiesgrube entstand hier 1912/16 eine neobarocke Anlage mit Wasserkaskaden, Fontäne, Orangerie, Cafe und Galerie. Der einstige Besitzer, Franz Körner, dem der Park seinen Namen verdankt, hinterließ ein Gelände, das fünf bis sieben Meter unter dem Straßenniveau liegt, so dass Besucher über Treppen hinunter zum Park gehen müssen.

In den 90er-Jahren begann eine umfassende Sanierung, die 2004 abgeschlossen werden konnte. Seitdem wurde dies Juwel unter Denkmalschutz gestellt.

Liebhaber des Körnerparks behaupten unerschütterlich, dass dieser der Schönste der Stadt sei. Wie dem auch sei, wer im Sommer vor dem Cafe unter (echten!) Palmen sitzt und der Musik einer dort spielenden Bands lauscht, wird schnell von der Stimmung verzaubert und verspürt große Sympathien für den kleinen Park.

Schierker Straße 8, 12051 Berlin
Verkehrsanbindung:
U7, S4, 45, 86, Bhf. Neukölln

Schulenburg-Park

Zwischen 1913 und Anfang der 20er-Jahre entstand auf einer Fläche von fünf Hektar dieses Gartendenkmal mit einem zentralen, langgestreckten Wasserbecken, Wiesen und dem erst 1935 aufgestellten Märchenbrunnen, der schon 1915 aus einer Mischung von gotisierenden- und Jugenstil-Formen entstand.

Namensgeber des Parks war einst der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, ein Graf von der Schulenburg.

Anfang der 50er-Jahre erfolgte nach den Kriegwirren eine Neugestaltung. Aber erst die umfassende Sanierung und Restaurierung, die einen Neuguss der sechzehn Bronzeputten des Brunnens einschloss, machten den Schulenburg-Park zu einer grünen Perle Neuköllns, die als Gartendenkmal eingestuft wurde.

Die aktuellen Putten des alten Muschelkalk-Brunnens wurden von einer Künstlerin teils recht witzig entworfen, und die Anlage erhielt eine stimmungsvolle Innenbeleuchtung.

Im Park erwarten den Flaneur zahlreiche hölzerne Märchenfiguren, und bei Regen kann er sogar unter einen Fliegenpilz flüchten.

Sonnenallee, 12055 Berlin
Verkehrsanbindung:
Bus M41, 246, Haltestelle Sonnenallee/Hänselstraße
S-Bahn: S45, 46, 47, Bhf. Köllnische Heide

Christoph Vinz

Atomkraft ist keine Alternative

Energieversorger Entega ruft Verbraucher zum Atomausstieg auf

Der Klimawandel gießt Wasser auf die Mühlen derjenigen, die Atomkraft als Lösung für eine vermeintlich saubere Energieerzeugung propagieren. Dabei wird übersehen, dass Atomstrom niemals nachhaltig sein kann. Die Energieerzeugung ist zwar nahezu CO_2-neutral, doch es entsteht dabei Abfall, der noch tausende Jahre lang radioaktiv strahlt. Verschärft wird das Problem durch die ungelöste Frage einer sicheren Endlagerung. Deshalb liegt die Lösung auf der Hand: Wir brauchen eine Energiewende weg vom Atomstrom und hin zu den erneuerbaren Energien. Ein Baustein dieser Wende ist die Entscheidung jedes Einzelnen, nachhaltig erzeugten Strom zu beziehen.

Windenergie aus der Nordsee-Region

Foto: exil-fischkopp_www.flickr.com

Eine Mehrheit in der Bevölkerung fordert eine Energieversorgung auf Basis erneuerbarer Energien wie Sonne, Wind, Wasser und Biomasse. In Berlin wünschen sich laut einer Forsa-Umfrage 86 Prozent der Stromkunden, dass der Strom des eigenen Anbieters aus erneuerbaren Energien kommt.

Der Ökostromanbieter Entega, der relativ neu auf dem Berliner Strommarkt ist, bietet zurzeit einen Tarif an, bei dem der Wechsel vom Atom- zum Ökostrom mit einer speziellen Atomausstiegsprämie belohnt wird. „Wir möchten es mit unserem neuen Ökostromtarif ermöglichen, dass jeder einen persönlichen Beitrag zum Atomausstieg leisten kann“, erläutert Holger Mayer, der für Entega zuständige Vorstand beim Mutterkonzern HEAG Südhessische Energie AG (HSE).

Energieversorger gegen Atomkraft?

Ein etablierter Energieversorger, der für CO_2-neutralen Ökostrom wirbt und gleichzeitig gegen Atomstrom trommelt? Wie glaubwürdig ist so ein Angebot? Während manche Politiker und Energieunternehmen für längere Laufzeiten der deutschen AKWs werben, hat sich Entega bereits 2008 zum Ausstieg aus der Atomenergie entschlossen. Der Ökostromanbieter hat sich entschieden, eine sichere, flächendeckende Energieversorgung zu ermöglichen, ohne Ressourcen endgültig zu vernichten - und damit so rasch wie möglich anzufangen.

Um dem Ziel der Energiewende hin zu Ökostrom näher zu kommen, investiert Entega in großem Umfang in erneuerbare Energien. So beteiligt sich der Mutterkonzern HSE beispielsweise aktuell mit etwa 25 Prozent am Hochsee-Windpark „Global Tech I“, der bis 2012 vor der deutschen Nordseeküste entstehen und Ökostrom für über 460.000 Haushalte liefern soll. Durch „Global Tech I“ werden klimaschädliche CO_2-Emissionen von etwa einer Million Tonnen pro Jahr vermieden.

Ökostrom ist keine Nische

Um diesen tiefgreifenden Wandel in kürzest möglicher Zeit zu schaffen, sind große Veränderungen notwendig. Deshalb sei es für Entega wichtig, Angebote zu entwickeln, die auch langfristig für den Massenmarkt tauglich seien. „Ökostrom muss raus aus der Nische, und nachhaltige Energieversorgung für Jedermann muss unsere Alternative zur Atomkraft sein“, so Holger Mayer.

Auf dem Umweltfestival der GRÜNEN LIGA am 5. und 6. Juni auf der Straße des 17. Juni in Berlin kann sich jeder Stromkunde gegen Atomkraft und für Ökostrom entscheiden.

jm

Anzeige

Jetzt zu Ökostrom[1] von ENTEGA wechseln und Atomausstiegsprämie[1] sichern!

Wir von ENTEGA verzichten seit 2 Jahren vollständig auf den Einkauf von Atomstrom. Und bieten seitdem konsequent eine nachhaltige Energieversorgung für eine lebenswerte Zukunft. Entscheiden Sie sich auch dafür. Mit Ökostrom von ENTEGA. Zuverlässig, günstig, aus regenerativen Energien erzeugt. **Warum noch länger warten? Aussteigen lohnt sich.**

ok POWER Grüner Strom zertifiziert durch EnergieVision e.V.

100,00 € Neukundenprämie[2]
+ 25,00 € Atomausstiegsprämie[1] extra!
Nur noch bis 31.07.2010
www.entega.de/aussteigen oder
0800 7800 555 58 (kostenfrei)

→ entega.de/aussteigen

[1] **Tarif NATURpur Strom sicher mit Atomausstiegsprämie:** Der Tarif NATURpur Strom sicher [Grundpreis (brutto) 8,00 Euro/Monat, Arbeitspreis (brutto) 20,77 Cent/kWh, Aufschlag bei Nichterteilung der Einzugsermächtigung (brutto) 18,00 Euro/Jahr, Laufzeit 12 Monate, Preisgarantie bis 30.06.2011, bis dahin sind eventuelle Preiserhöhungen nur bei einer Erhöhung der gesetzlichen Umsatzsteuer möglich, Preissenkungen werden selbstverständlich weitergegeben] ist nur bis 31.07.2010 und nur für Haushaltskunden mit einem durchschnittlichen Jahresverbrauch von bis zu 10.000 kWh erhältlich, deren derzeitiger Stromanbieter in seiner zum Zeitpunkt der Auftragserteilung an ENTEGA veröffentlichten Stromkennzeichnung (bezogen auf das Jahr 2008 oder 2009) einen Atomstromanteil in seinem Gesamtenergieträgermix ausweist. Für den rechtzeitigen Abschluss zählt das Datum des Auftragseingangs bei ENTEGA. Gilt nur für ausgewählte Vertriebsgebiete. Die Atomausstiegsprämie beträgt 25,00 Euro und wird einmalig dafür gewährt, dass der Kunde von seinem entsprechenden Stromanbieter zu dem genannten Tarif der ENTEGA wechselt.
[2] **Neukundenprämie:** Die Neukundenprämie beträgt 100,00 Euro und wird einmalig bei einer Mindestabnahmemenge von 1.000 kWh Strom im ersten Lieferjahr in ausgewählten Vertriebsgebieten gewährt. Die Neukundenprämie wird dem Kunden auf der ersten Jahresverbrauchsabrechnung gutgeschrieben.

Wir machen's vor: Im Jahr 2008 entstand bei der Erzeugung des ENTEGA Strommix rund 67 % weniger CO_2 als bei der Produktion des durchschnittlichen Strommix der Bundesrepublik Deutschland 2008.
Stromkennzeichnung: Informationen zu Stromlieferungen der ENTEGA Vertrieb GmbH & Co. KG, Darmstadt, gem. § 42 Energiewirtschaftsgesetz. **Gesamtstromlieferung 2008:** Anteile der Energieträger: 0 % Kernkraft, 35 % fossile und sonstige Energieträger, 65 % erneuerbare Energien. Umweltauswirkungen 2008: 0 g/kWh radioaktiver Abfall, 163 g/kWh CO_2-Emissionen. **Durchschnittswerte der Stromerzeugung in Deutschland 2008 zum Vergleich:** 25,4 % Kernkraft, 58,8 % fossile und sonstige Energieträger, 15,8 % erneuerbare Energien. Umweltauswirkungen 2008: 0,0007 g/kWh radioaktiver Abfall, 506 g/kWh CO_2-Emissionen (Quelle: BDEW). **Lieferung Stromprodukt: Energiemix 2008 zu ENTEGA Ökostrom NATURpur:** 100 % erneuerbare Energien. Umweltauswirkungen 2008: 0 g/kWh radioaktiver Abfall, 0 g/kWh CO_2-Emissionen; verbleibender Energiemix 2008: 0 % Kernkraft, 58 % fossile und sonstige Energieträger, 42 % erneuerbare Energien. Umweltauswirkungen 2008: 0 g/kWh radioaktiver Abfall, 271 g/kWh CO_2-Emissionen.
g = Gramm, kWh = Kilowattstunde

Umweltfestival im Herzen Berlins

5. und 6. Juni auf der Straße des 17.Juni - Leben ist Vielfalt!

Das 15. Umweltfestival der GRÜNEN LIGA wird wieder mit Unterstützung des Bundesumweltministeriums veranstaltet. Es findet in diesem Jahr auf der Straße des 17. Juni zwischen Ytzak-Rabin-Straße und Großem Stern statt.

2010 gibt es das Umweltfestival erstmals an zwei Tagen, Samstag zwischen 16 und 22 Uhr und Sonntag von 11 bis 19 Uhr. Über 200 Aussteller aus dem gesamten Bundesgebiet und dem europäischen Ausland, darunter Firmen und Verbände, Ökobauern und Biocaterer, erwarten die Besucher/-innen auf der Veranstaltungsmeile.

Europas größte ökologische Erlebnismeile mit über 100.000 Besucher/-innen ist inzwischen ein fester Termin im vielfältigen Berliner Eventkalender. Den Besucher/-innen wird Leckeres aus ökologischem Landbau und artgerechter Tierhaltung angeboten. Hinzu kommen Informationsangebote zu sanftem Tourismus und nachhaltigem Konsum, Straßentheater, Livemusik sowie Spiel- und Mitmachangebote für Jung und Alt.

Inhaltliche Schwerpunkte

Anlässlich des „Internationalen Jahres der biologischen Vielfalt“ 2010 widmet sich das Umweltfestival der GRÜNEN LIGA gemeinsam mit dem Bundesumweltministerium unter dem Motto „Leben ist Vielfalt!“ besonders dem Naturschutz und dem Erhalt der biologischen Vielfalt. In diesem Rahmen informieren Aussteller über den Wert und die Bedrohung der Arten sowie die Ursachen und Folgen des Klimawandels. Mit der Ratspräsidentschaft zum Abkommen über die Biologische Vielfalt, die in diesem Jahr von Deutschland an Japan übergeben wird, soll den Menschen weltweit die Wichtigkeit und der Wert der biologischen Vielfalt vermittelt werden. Dazu wird es eine Vielzahl an Mitmach- und Informationsangeboten für alle Altersgruppen geben. Vom Naturfühlpfad bis zum Biodiversitäts-Quiz, Reiseangeboten der Natur- und Nationalparks bis hin zum Baumparcours gibt es viel Wissenswertes, und es gibt auch tolle Preise zu gewinnen.

Ein weiterer Schwerpunkt des Festivals wird die ganze Vielfalt klimafreundlicher Mobilität - vom grünen Wanderweg durch die Stadt bis zum Fahrrad und vom alternativen Fahrzeugantrieb bis zum umweltfreundlichen Nah- und Fernverkehr sein. Angeboten werden unter anderem Fahrten mit dem Solarboot. Der Weg dorthin kann mit umweltfreundlichen Elektromobilen zurückgelegt werden. Die Verbraucherzentrale bietet einen Parcours zum Test von Elektrobikes. So kann unter anderem über verschiedene Rampen die Einfachheit des Gebrauchs von Elektrobikes beim Bewältigen von bergigem Gelände getestet werden. Vielfältig ist das Angebot der Fahrradwelt: vom Liegerad, über Rennräder, das gemütliche und praktische Reiserad bis zum dänischen Lastenrad als Familientransporter können die wahren Wunder der Zweiradwelt bestaunt und auch ausprobiert werden. Dazu gibt es eine große Anzahl an Zubehör wie Fahrradsättel, wasserfeste Fahrradtaschen und- bekleidung zu kaufen.

Die Umwelt feiern - Rockmusik auf dem UMWELTFESTIVAL

Foto: Evelin Bulling

Mobil für den Klimaschutz

Im Vorfeld des Umweltfestivals veranstaltete die GRÜNE LIGA einen Kinder- und Jugendwettbewerb mit dem Titel: „Mobil für den Klimaschutz“. Der Wettbewerb ruft Kinder- und Jugendliche dazu auf, ihr eigenes, klimafreundliches und auch fahrtüchtiges Mobil zu bauen. Dabei sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Von der Seifenkiste, dem umgebauten Skateboard bis zum Segelschiff auf Rädern ist alles erlaubt. Voraussetzung ist nur, dass das Vehikel ausschließlich von Wind-, Solar- oder Muskelkraft angetrieben wird. Alle Teilnehmer/-innen werden zum großen KLIMAMOBIL-Rennen am 6. Juni auf dem Umweltfestival eingeladen. Prämiert werden die kreativsten und außergewöhnlichsten Beiträge und natürlich die Gewinner des großen KLIMAMOBIL-Wettrennens.

Parallel zum Umweltfestival findet am Sonntag (6. Juni) wieder die Fahrradsternfahrt des ADFC statt. Der ADFC erwartet über 100.000 Radler/-innen, die auf 19 Routen aus dem ganzen Stadtgebiet und dem Umland in Richtung Großer Stern und Brandenburger Tor radeln. Traditionell endet die Fahrradsternfahrt wieder auf dem Umweltfestival der GRÜNEN LIGA.

Buntes und vielfältiges Bühnenprogramm

Bunt und vielfältig zeigt sich das Bühnenprogramm auf zwei Bühnen auf der Straße des 17. Juni. Auf der Hauptbühne an der Kreuzung Ytzak-Rabin-Straße spielen und singen unter anderem Frank Dellé, Wooloomoloo, die Rütli Band, Furiosa Samba Band, Raw Acoustic, Fibre. Die Bands 48 Stunden und The Shift sorgen für rockigen Gitarrensound und heiße Trommelrhythmen. Für kleine Gäste spielen das bekannte Kindermusiktheater Rumpelstil und als beliebter Stammgast auf dem Umweltfestival das GALLI-Theater.

Dazwischen gibt es Showkochen mit den Biospitzenköch/-innen Tino Schmidt und Sarah Wiener, Talkrunden mit Bundesumweltminister Norbert Röttgen, Umweltsenatorin Katrin Lompscher, S-Bahn Geschäftsführer Peter Buchner, GASAG-Vorstand Andreas Prohl, BVG-Finanzvorstand Henrik Falk, dem Entega-Geschäftsführer Karl-Heinz-Koch und Vertreter/-innen anderer Firmen und Verbände, die sich mit Klimaschutz und biologischer Viefalt auseinandersetzen.

Ökomarkt auf dem Umweltfestival

Der Ökomarkt lädt zum gesunden, gentechnikfreien und leckeren Schlemmen ein. Die Besucher/-innen können hier mit allen Sinnen umweltbewusst genießen. Biobauern und Bäcker, Kräutergärtner und Bierbrauer bieten die ganze Vielfalt biologisch angebauter, regionaler Lebensmittel an, ob Bier aus Potsdam, Vollkornbrot aus Berlin, Bratwürste aus der Prignitz, Kräuter und Tomatenpflanzen aus dem Fläming. Die Gäste des Umweltfestivals können sich vor Ort von der hohen Qualität und auch dem leckeren Geschmack von Bioprodukten überzeugen und direkt mit den Bauern und Erzeugern in Kontakt treten.

Für Kinder gibt es eine Vielzahl von Mitmachangeboten. Sie können im Heu toben, eine Schafherde bestaunen, beim GRÜNE LIGA Quiz ihr Wissen testen, sich beim Kinderschminken in wilde Tiere verwandeln lassen, mobile Spielgeräte ausprobieren und vieles mehr.

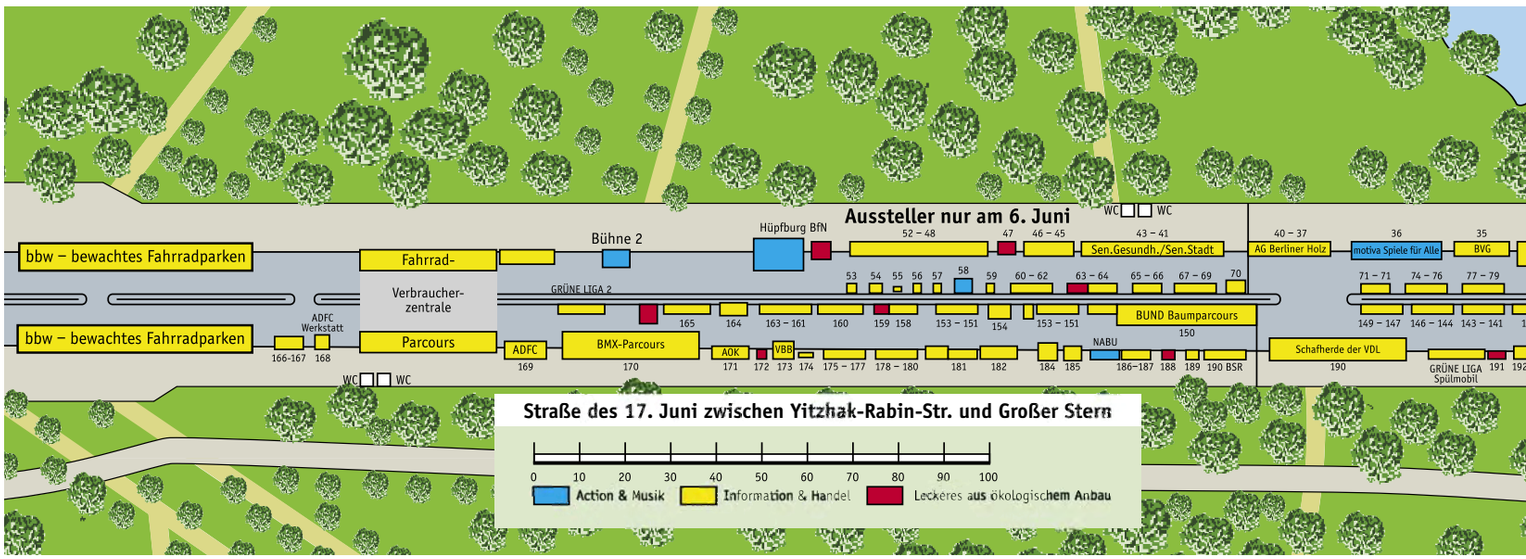
Insgesamt bietet das Umweltfestival der GRÜNEN LIGA am 5. und 6. Juni auf der Straße des 17. Juni eine tolle Mischung aus Informationsmesse zu biologischer Vielfalt, Klima- und Umweltschutz sowie Familienfest mit guter Musik und vielen Aktionen.
Sie wollen dabei sein?
Herzlich willkommen auf dem Umweltfestival 2010!

Jochen Mühlbauer
GRÜNE LIGA

www.umweltfestival.de
www.adfc-berlin.de

GRÜNE LIGA Netzwerk Ökologischer Bewegungen

LAGEPLAN ZUM 15



GRÜNE LIGA

138/165 Natour-Reisen
156 Umweltgruppe Cottbus
165/138 Wasser-Volksbegehren
191 GRÜNE LIGA Spülmobil
196 BK Luftverkehr
217 GRÜNE LIGA Stand 1
217 GRÜNE LIGA Chillout-Zone
218 GRÜNE LIGA VIP- & Pressezelt
218 GRÜNE LIGA Kindersammelstelle

Klimafreundliche Mobilität

2 Vectrix - Elektroroller
3 Solarpolis-Solarwaterworld
34 S-Bahn Berlin GmbH
35 Deutsche Bahn, DB Rent
35 Berliner Verkehrsbetriebe
52 Elektrobike-Parcours-Verbraucherzentrale
80 ELAN Technologie
115 ADFC Stand 2
121 Wöckworx - Fahrradvasen
123 Verbraucherzentrale Berlin
124 sport-creativ
131 Berlin fährt frei
135 FroschRad
136 DB Regio AG Regio Nordost
137 Kanu Nature
139 Grüne Radler Berlin
149 autofrei leben!
151 Hofrad
153 FUSS e.V.
154 Cambio Berlin carsharing
155 Pro Bahn LV Berlin-Brandenburg
161 Stadtmobil Berlin
162 Fahrradreisen - weltweit
163 Radhaus Kreuzberg
164 Feine Räder Berlin
165 De Fietsfabriek Berlin
166 bbw - Mobiles Fahrradparken
167 ADFC Bett & Bike
168 ADFC - Fahrradreparatur
169 ADFC Stand 1
170 BMX-Parcours - Taiwan Excellence World
173 VBB Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg
192 Nordic Cab
195 Moghul Rikschas
211 Selle Royal
212 Riese und Müller
213 Utopia Velo
214 Ortlieb Sportartikel

Informationen zu Natur- und Artenschutz

26 NaturFreunde Landesverband Berlin
64 Landesumweltamt Brandenburg
72 Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde
109 Borneo Orangutan Survival (BOS) Deutschland
140 Stiftung Naturschutz Berlin
144 Berliner Artenschutz Team (BAT)
150 BUND LV Berlin
157 NSZ Ökowerk Berlin
185 NABU - Blumberger Mühle
186 NABU LV Berlin
190 Verband Deutscher Wanderschäfer
215 Bundesamt für Naturschutz
217 Bundesministerium für Umwelt-, Naturschutz und Reaktorsicherheit

Erneuerbare Energien und Ökologisch Bauen

6 GASAG Berliner Gaswerke AG
21 Solverde Bürgerkraftwerke
33 LichtBlick AG
50 M-Solar Solarsysteme
51 ÖBHZ c/o Geotop
59 insert Bautenschutz
85 DRYMATEC
97 ZWS, Zukunftsorientierte Wärmesysteme
108 co2online
130 ENTEGA Vertrieb GmbH & Co. KG
141 Bundesverband Windenergie - Berlin-Brandenburg
145 Anti Atom Berlin - ausgestrahlt.
156 Umweltgruppe Cottbus
160 First Solar
182 ABW oikoartec GmbH
193 naturpower
215 Bundesamt für Strahlenschutz

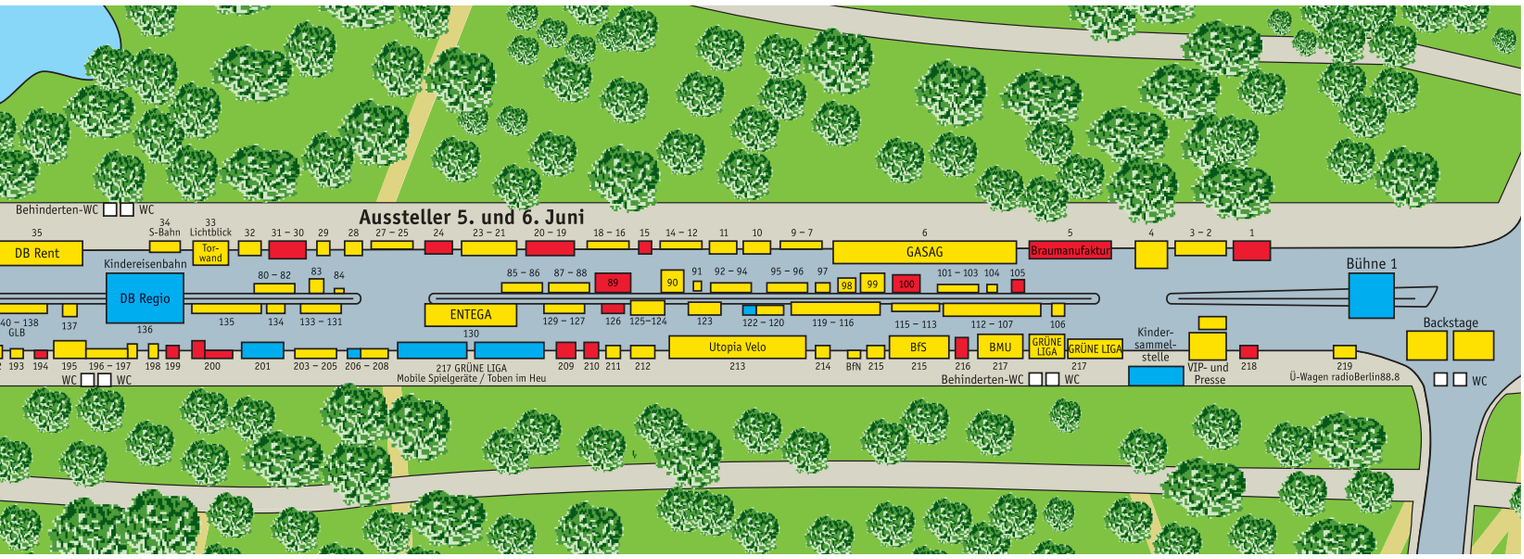
Leckeres aus biologischem Anbau

1 Culpepper Event Stand 2
5 Braumanufaktur
15 Grüne Smoothies
19 Hof Töpferberge
20 Tannenwälder - Die Wurstbraterei
22 Bioland-Imkerei
24 Bio-Catering
30 Solarcafe
31 ROSEgGmbH
32 Witty's Organic Food & Nonfood
46 Ziegenhof am Gut Ogrosen GbR
47 Wiener Strudel Manufaktur
63 ufa fabrik Berlin
76 Berliner Honighaus
83 CKB Cocktail Kombinat Berlin
89 Cumin & Co Catering
90 Kreuterey
94 lifefood Rohkost AG
99 Lichtenborner Kräuter
100 Vegetarisches Restaurant SATYAM
104 Weingut Theo Schütte
105 Jouis Nour
106 Bioland Imkerei an der Probstheide
116 SCHWARZERPFEFFER
118 Ethiquable Deutschland eG
126 Flämingherzen
137 Violeta Cotado
159 AW Spezialitäten
165 Tannenwälder - Die Wurstbraterei
172 AnnTrieb-Vertrieb auf der Sonnenseite
180 Drachenbrot Holzofenbäckerei
188 Cakes & More
191 Mosaik WfB Ökohof Kuhhorst
194 Eiscafé Cadillac
199 Vitamin-Quelle
200 Witty's Organic Food & Nonfood
209 taz - tazpressomobil
210 Tannenwälder - Die Wurstbraterei
216 Culpepper Event Stand 1
218 radioBERLIN 88,8 - Kaffeestand

Bekleidung

8 Trzcinski - only linen
9 LeLa Om - Felt and beyond
11 Greenality
12 IndiaFling

5.UMWELTFESTIVAL



13 Mr. Nelson ecowear
16 Naemima
37 inligna Hajian & Zacharias GbR
66 Hutmacherin
70 Hanfhaus-Kreuzberg
77 Kozuch-Naturwaren
79 Wollgewand
92 jiladesign
98 Gecko
205 Panama Hüte

Dienstleistungen und Beratungen

14 Grünes Geld
23 Bestwater Int.
101 Umweltfinanz AG
117 Shiatsu-Massage
125 special touch
142 Biologische Beratung Ltd.
152 GLS Bank Berlin
171 AOK Berlin-Brandenburg
196 Aquapur Berlin - Pure Vita
197 SpiritZone
198 Nachhaltige Beratung

Ökomarkt und fairer Handel

17 Mohammed Sabir
18 Handels- u. Vertriebsagentur
25 Salvatori e Panni
28 Südstern
29 Schmuckdesign
42 Tippe Grenz
42 Conny Weber, Sybille Kulke, Ulla Pfund
45 Ashis Theeng
49 Lütjes Haushaltswaren
54 Haarstab
55 Seifengarten
56 Schneider-Keramik
65 Jost Pense
71 Firma Renkel
74 Urwaren
75 BATATA
78 Tiffany-Glaskunst
82 Faire Trade Zentrum Berlin
88 GDS Import-Export
91 Panamahüte
93 Lamouri
95 Wellness vom Toten Meer
96 WERKHAUS Design + Produktion
107 Bioland Rosenschule Uckermark
114 Kiek in de Kök
119 Georg Grün
120 Kashmir Traum
129 Blindenhilfswerk Berlin
132 BAAM!BAG - Made in Berlin
133 Argan-Direkt
134 Al-Khudari
178 EastWest
201 Recool-X Vertriebspartner
208 AMAZONAS BASAR

Verbände, Parteien und Institutionen

4 Fachverband Kartonverpackungen für flüssige Nahrungsmittel (FKN)
7 TransFair
10 Tierschutzverein für Berlin und Umgebung nandu
27 Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
43 Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz
48 Tierversuchsgegner Berlin und Brandenburg
53 BI Barbarossastraße
57 Ökologische Plattform bei der LINKEN
60 Tier & Mensch
61 Nichtraucherbund Berlin
62 Partei Mensch Umwelt Tierschutz - Die Tierschutz Partei
68 Türkisch-Deutsches Umweltzentum Berlin
81 BUBO
84 Deutsche Gesellschaft
86 Förderverein Historisches Gatow
87 Ecotopia 2010
102 Vegetarierbund Deutschlands
103 Verbund Ökohöfe Nordost
109 Flower Label Program (FLP)
110 genanet - Leitstelle Gender, Umwelt, Nachhaltigkeit
111 Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau
113 Greenpeace-Infoservice Berlin vegan
128 Grün Berlin Park und Garten
138 ASNAI - Verein zur Unterstützung Nordamerikanischer Indianer
143 Aktionsbündnis gentechnikfreie Landwirtschaft Berlin-Brandenburg
146 Berlin 21
147 Bürgerverein Brandenburg Berlin
148 SPD-Parteivorstand
158 Forum Umwelt & Entwicklung
174 Inkota Netzwerk e.V. Globale Landwirtschaft
175 Tourismusverband Niederlausitz
176 Tourismusverein Berlin Treptow-Köpenick
177 Deutscher Alpenverein Sektion Berlin
179 Bündnis 90/Die Grünen Abgeordnetenhaus
181 Ingo Loebin
184 Amnesty International
189 Berliner Stadtreinigungsbetriebe
190 Ökologisch-Demokratische Partei
203 Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt (ASW)
207

Kinder, Spaß, Aktionen

208 GRÜNE LIGA Mobile Spielgeräte
218 GRÜNE LIGA Toben im Heu
218 GRÜNE LIGA Kindersammelstelle
33 LichtBlick AG - Torwand
36 motiva Walter Remme e.K.
38 Holzspielzeug-Pfeiffer
39 Trendwende
40 Holzspielzeug Harald Raißle
52 Bundesamt für Naturschutz - Hüpfburg
52 Spielwaren
58 Lausitzer Wege
69 Liebman Design Import e.K.
122 Drachenzauber GbR
206 ABOINUDI - Die Fadenspieler

Medien

67 Neues Deutschland ND
127 Berliner Büchertisch
187 Natur & Text in Brandenburg
204 ONE WORLD VERLAG Ltd.
219 radioBERLIN 88,8

GRÜNE LIGA Netzwerk Ökologischer Bewegungen

15. UMWELTFESTIVAL
DER GRÜNEN LIGA 2010

BÜHNENPROGRAMM AM SAMSTAG, 5. JUNI

Hauptbühne Straße des 17. Juni/Yitzhak-Rabin-Str.
(Bühne 1 – Moderation: Alexander Schurig, radioBERLIN 88,8)

16:00 Uhr	**Eröffnung durch GRÜNE LIGA**, **Orchester des Wandels** (Konzert und Talk), **Rütliband** (Konzert), **NAJU W.i.L.D.-Kampagne** (Talk), **Kochen mit BIO-Spitzenkoch Tino Schmidt**, **Furiosa Samba Band** (Konzert)
17:30 Uhr	**Rumpelstil** (Konzert)
19:00 Uhr	**Begrüßung durch Bundesumweltminister Dr. Norbert Röttgen, Furiosa Samba Band** **Talk mit Sarah Wiener und Bundesumweltminister Dr. Norbert Röttgen**
19:30 Uhr	**Dellé** (Konzert) **Orchestra Nueva** (Konzert)

BÜHNENPROGRAMM AM SONNTAG, 6. JUNI

Hauptbühne Straße des 17. Juni/Yitzhak-Rabin-Str.
(Bühne 1 – Moderation: Alexander Schurig, radioBERLIN 88,8)

11:00 Uhr	**Eröffnung des Bühnenprogramms durch Stefan Richter** (Geschäftsführer GRÜNE LIGA Berlin)
11:05 Uhr	**Letters from Eden** (Rock/Emo)
11:35 Uhr	**„Hirtenzug durch Europa" – Talk mit dem Verband Deutscher Wanderschäfer**
11:45 Uhr	**Kochshow mit BIOSpitzenkoch Tino Schmidt**
12:00 Uhr	**„Grüne Höfe für ein gutes Klima" – Talk mit Karen Thormeyer** (GRÜNE LIGA)
12:10 Uhr	**Letters from Eden** (Rock/Emo)
12:35 Uhr	**Galli-Theater mit „Hans im Glück"**
13:10 Uhr	**„Mobil für den Klimaschutz" – Auszeichnung der Wettbewerbsgewinner**
13:15 Uhr	**Quiz-Auswertung** (GRÜNE LIGA)
13:20 Uhr	**Kochshow mit BIOSpitzenkoch Tino Schmidt**
13:40 Uhr	**48 Stunden** (Deutsch-Pop)
14:00 Uhr	**„Klimaschutz und Mobilität" - Talk mit Karl-Heinz Koch** (Geschäftsführer Entega), **Jochen Flasbarth** (UBA-Präsident), **Olaf Tschimpke** (NABU-Präsident) **und Stefan Richter** (Geschäftsführer GRÜNE LIGA Berlin)
14:20 Uhr	**48 Stunden** (Deutsch-Pop)
14:30 Uhr	**Begrüßung der Sternfahrtteilnehmer mit Leif Miller** (Landesvorsitzender GRÜNE LIGA Berlin) **Sarah Stark** (Landesvorsitzende ADFC Berlin) und **Umweltsenatorin Katrin Lompscher**
14:40 Uhr	**48 Stunden** (Deutsch-Pop)
14:50 Uhr	**„Klimaschutz und Mobilität" – Talk mit Andreas Prohl** (Vorstand GASAG), **Christoph Wachendorf** (Geschäftsführer S-Bahn Berlin), **Henrik Falk** (Vorstand BVG), **Umweltsenatorin Katrin Lompscher** und **Stefan Richter** (Geschäftsführer GRÜNE LIGA Berlin)
15:10 Uhr	**FreeStyleBMX mit BMX-Star Chris Böhm**
15:30 Uhr	**Kochshow mit BIOSpitzenkoch Tino Schmidt**
15:45 Uhr	**Fibre** (Indie/Rock)
16:30 Uhr	**Talkrunde Abfall mit Michael Kleene** (FKN)
16:40 Uhr	**Corben Dallas** (Rock)
17:30 Uhr	**„Solarfeuerwehr Kerkwitz" – Talk mit René Schuster** (GRÜNE LIGA)
17:40 Uhr	**Modenschau: Ökomode von India Fling und Bumbaumel**
18:05 Uhr	**Quiz-Auswertung** (GRÜNE LIGA)
18:10 Uhr	**Wooloomooloo** (Rock)
18:55 Uhr	**Abschlussrede – Stefan Zwoll** (Vorstand GRÜNE LIGA Berlin)

Kleine Bühne Straße des 17. Juni/Kleiner Stern
(Bühne 2)

13:00 Uhr	**Galli-Theater mit „Hans im Glück"**
14:00 Uhr	**Trommböse** (Percussion)
14:30 Uhr	**Wild Wheelz** (Einradkids)
15:00 Uhr	**„Kaspar Wolf" – Ein Stück von wilden Tieren mit dem Puppentheater Fingerleicht**
15:30 Uhr	**Uchawi Mashua** (Percussion)
16:00 Uhr	**Jujitsu-Show mit Randori Pro**
17:00 Uhr	**„Ausgemolken: Wenn Kühe sprechen könnten" – Talkshow Hart aber Unfair von NANDU**

(Änderungen vorbehalten – siehe www.umweltfestival.de)

Begleitprogramm zur biologischen Vielfalt

Ausgewählte Veranstaltungen

Samstag, 5. Juni

Lange Nacht der Wissenschaften - Mit Humboldts Grünen Erben die Pflanzenvielfalt erforschen
17-1 Uhr
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem
Königin-Luise-Str. 6-8
14195 Berlin
Kosten: Ticket der Langen Nacht der Wissenschaften (Im Vorverkauf: 10 Euro/erm.6 Euro, Familienkarte 20 Euro; am Veranstaltungstag: 12 Euro/erm.8 Euro, Familienkarte 24 Euro), Kinder unter 6 Jahren Eintritt frei.

Clubprogramm-
„green clubbing“
„Leben ist Vielfalt-Partys“ in den Clubs Kaffee Burger, Tresor, FATEclub und Grüner Salon. Die Clubs nehmen die „green clubbing“-Nacht als Auftakt für nachhaltigeres Entertainment und werden einen Teil des Umsatzes dieser Partynacht in energiesparende Maßnahmen investieren.
Kaffee Burger: Torstraße 58-60, 10119 Berlin
21 Uhr: Live - Les Yeux D'La Tete, anschl.: „Der goldene Tanzsalon“ mit DJ S.P.U. Pate, Eintritt 5 Euro
Tresor: Köpenicker Straße 70, 10179 Berlin
23.59 Uhr: Eintritt: 12 Euro, damit hat man Zutritt zu allen drei Innenbereichen
Globus: Aka Aka, Channel X, Jake the Rapper, 16 LUX,
Weg zum Licht
Tresor: Exercise One Live PA, Tok Tok Live PA, Schraube,
Mario Rando
+ 4 Bar: Karol, Meggy,
Thorsten Zarth
FATEclub: Hochstr. 46/Wiesenstr., 13357 Berlin; direkt im S-Bahnhof Humboldthain
24 Uhr: Eintritt: 8 Euro, Elektro, Tech-House, Progressive mit DJs: MarMat-DJ-Team, Norm G, Frank-kie, Simtec
7 Uhr: Eintritt: 5 Euro, Unlimited - DIE After-Hour-Party, Progressive, Elektro, House mit DJs: Miss Roxy, Marcel dB and friends!
Grüner Salon: in der Volksbühne, Am Rosa-Luxemburg-Platz
20 Uhr: Salonabend/Chansonprogramm mit Stefanie Hempel, Eintritt 10 Euro/ ermäßigt 8 Euro
23 Uhr: Indiemania Festival (Indiepop-Partyreihe) mit Live-Konzert Mutfak - ghettotechrap/Dub Step, DJs Starfish & Guests - Electro HipHop, Indie, Eintritt: bis 23.30 Uhr: 5 Euro, danach 7 Euro, nach dem Konzert dann wieder 5 Euro

Sonntag, 6. Juni

Öko-Insel im FEZ-Berlin
Straße zum FEZ 2, 12459 Berlin
10-18 Uhr: Sinnliches Erleben und praktisches Tätigsein in der Natur für Kinder, Jugendliche und Familien, Erkundungen mit Quiz und Souvenir (Jungpflanze selbst eintopfen), Pflanzenbasar, Eintritt frei

Natur-Park Schöneberger Südgelände
Parkeingang am S-Bahnhof Priesterweg
11 Uhr: Bahnbrechende Natur (Führung): Der Natur-Park bietet eine herausragende Artenvielfalt, Entgelt: 5 Euro (+ 1 Euro Parkeintritt), ermäßigt 3,50 Euro
14 Uhr: Botanik, Heil- und Symbolkraft der wilden Pflanzen, Entgelt: 5 Euro (zzgl. 1 Euro Parkeintritt) Kinder bis 13 Jahre frei

Gesamtes Programm: www.umweltfestival.de

Verlosung von Eintrittskarten

Quizfrage: Was ist eine „Krause Glucke“?
a) ein Huhn mit Locken
b) ein essbarer Pilz
c) eine übertrieben fürsorgliche Mutter
*Antworten bis zum **10. Juni** an: bjoern.klingspohn@grueneliga.de*

Unter den richtigen Antworten werden folgende Gewinne verlost:
Exploratorium Potsdam:
1 Familienkarte, diese gilt für den Eintritt von 2 Erwachsenen und 3 Kindern.
Grün Berlin Park und Garten GmbH:
1 Jahreskarte (gültig für Britzer Garten, Gärten der Welt, Natur-Park Schöneberger Südgelände)
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

Neu auf dem Umweltfestival!
Info-Stand der Bundeskontaktstelle Luftverkehr GRÜNEN LIGA am 6. Juni.
Infos: Dr. Frank Welskop
GRÜNE LIGA Berlin
Prenzlauer Allee 8, 10405 Berlin
frank.welskop@grueneliga.de
Tel.: 0177/ 3631654

Anzeige

DB BAHN

Wissen, was wo los ist:
www.s-bahn-berlin.de

Ab Juli das neue Berlin-Portal der S-Bahn testen!

Ein Portal – alles drin.

Fahrpläne, Baustelleninfo, Online-Shop, Freizeittipps, Gewinnspiele, Kundenbereich, persönlicher Newsletter, Event-Karten und vieles mehr.
Mehr Informationen unter: **www.s-bahn-berlin.de**

Die Bahn macht mobil. Seit 175 Jahren.

175 Jahre Eisenbahn in Deutschland

Bahn Berlin

Solarfeuerwehr Kerkwitz

Jeder kann statt Abbaggerung in die Zukunft des Lausitzer Dorfes investieren

Während die brandenburgische Landesregierung Kerkwitz und weitere Dörfer in der Lausitz für neue Braunkohletagebaue umsiedeln will, besteht nun bundesweit die Möglichkeit, direkt in die Zukunft von Kerkwitz zu investieren. Die Solargenossenschaft Lausitz vergibt Anteile an einer Solaranlage, die auf dem Dach des Feuerwehrhauses des Dorfes entstehen soll. Der Umweltverband GRÜNE LIGA fordert dazu auf, auf diesem Wege ein Zeichen für die Zukunft des Ortes zu setzen.

„Die Bedrohung benachbarter Orte durch den Kohlebergbau war einer der Anlässe für die Gründung unserer Solargenossenschaft in Guben. Wir wollen etwas für nachhaltige Energieerzeugung in der Region tun. Die ersten fünf Objekte unserer Genossenschaft werden in Kürze fertiggestellt sein. Das sechste soll direkt im bedrohten Dorf Kerkwitz entstehen“, sagt Matthias Bärmann von der Solargenossenschaft Lausitz.

Kirche in Kerkwitz im Februar 2010

Foto: GRÜNE LIGA

René Schuster von der GRÜNE LIGA - Gruppe aus Cottbus: „Als Umweltverband ist uns wichtig, dass sich auch Menschen außerhalb der Lausitz zu Kerkwitz bekennen. Deshalb präsentieren wir die Solarfeuerwehr Kerkwitz mit einem Stand auf dem Berliner Umweltfestival am 6.Juni. Dort können Interessenten mit der Genossenschaft und Bürgern aus der betroffenen Region direkt ins Gespräch kommen“.

René Schuster

Infos zum Projekt:
www.solar-lausitz.de
www.lausitzer-braunkohle.de

Anzeigen

ProSolidar
Leben statt Profit

Geld & Gerechtigkeit

Herkömmliche Finanzanlagen streben nach maximalem Profit. Ungerechtigkeit, Ausbeutung und Umweltzerstörung werden dabei billigend in Kauf genommen.

ProSolidar finanziert den Einsatz für Gerechtigkeit und den Schutz einer lebenswerten Umwelt. Statt Geldrendite setzt ProSolidar auf Lebensrendite. Es gilt das Prinzip: Leben statt Profit.

Jetzt handeln. Fordern Sie das kostenfreie Anlage-Prospekt an.

ProSolidar
Schweidnitzer Str. 41 Fon 0211 - 26 11 210
40231 Düsseldorf Fax 0211 - 26 11 220
Mail info@prosolidar.net

Anzeige

FREUNDSCHAFTSGESELLSCHAFT BERLIN - KUBA (FBK) e.V.
Caballete de Casa c/o Galerie Olga Benario Richardstr. 104 12043 Berlin
e-mail::info@fg-berlin-kuba.de homepage: www.fg-berlin-kuba.de

MIT DER HUMBOLDT-BRIGADE NACH KUBA

Die **Freundschaftsgesellschaft Berlin-Kuba e.V. (FBK)** unterstützt den Aufbau des Botanischen Gartens in Pinar del Rio. Die nächste Brigade startet im Anfang September 2010 (drei Wochen Arbeit, Besuche, Besichtigungen und Gespräche)
Anmeldeschluss 15. Juli 2010. Anmeldungen und Infos unter: brigade@fg-berlin-kuba.de oder 030-251 12 97 oder 030-33980541

Eine Anzeige in dieser Größe kostet 30 €*

*zzgl. 19% MWSt

Wenn schon Auto, dann CarSharing

Eine umweltfreundliche Alternative zur privaten KFZ-Nutzung

Für alle, die kein eigenes Auto brauchen, aber trotzdem „automobil“ sein wollen, ist CarSharing die ideale Lösung. Wer weniger als 10.000 Kilometer im Jahr mit dem Auto unterwegs ist, fährt mit CarSharing günstiger, entlastet die Umwelt und ist zudem flexibler. Die GRÜNE LIGA nutzt, zum Beispiel wenn der RABE RALF ausgeliefert wird, die Fahrzeuge des CarSharing Anbieters cambio.

Im Durchschnitt steht ein Auto mehr als 23 Stunden am Tag ungenutzt am Straßenrand oder in der Garage. Da ist es naheliegend, dass mehrere Menschen Autos gemeinsam nutzen, um zum einen Geld zu sparen und zum anderen die wertvollen, zugeparkten Flächen für sinnvollere Zwecke freizugeben, etwa für Grünanlagen oder Plätze, auf denen gespielt werden kann.

Zudem emittiert eine CarSharing-Flotte weniger CO_2 als die Privatwagen, denn CarSharing-Autos sind in der Regel nicht älter als vier Jahre, Autos mit niedrigeren Verbrauchswerten werden so schneller in die Flotte integriert. Die deutschen PKW emittierten im Jahr 2008 durchschnittlich 165 Gramm CO_2 pro Kilometer. Der meist genutzte Kleinwagen bei cambio emittiert vergleichsweise „nur“ 98 Gramm CO_2 pro Kilometer.

Zudem fahren CarSharer auch viel mit dem Rad, gehen zu Fuß oder sind mit der U- und S-Bahn unterwegs. Wenn schon ein Auto, dann können sie sich jedes Mal entscheiden, welches Auto gerade gebraucht wird - mal ein Kleinwagen, mal ein Kombi.

Die Kosten

Wer wenig fährt, zahlt auch wenig. Die Kosten einer Fahrt setzen sich aus einem Zeit- und einem Kilometerpreis zusammen. Der Sprit ist zum Beispiel bei cambio CarSharing inklusive, eine Kaution muss nicht hinterlegt werden. Es gibt Tarife für Wenig- und Vielfahrer. Der niedrigste Monatsbeitrag beträgt drei Euro.

Als besonderes Einsteiger-Angebot zahlen Neukunden bei cambio bis Ende Juni keine Anmeldegebühr und erhalten zudem 30 Prozent Rabatt auf die ersten drei Fahrten (bis maximal 20 Euro pro Fahrt im Start- und Aktiv-Tarif). Die Kosten einer Fahrt können im Internet für alle Wagenklassen und alle Tarife berechnet werden - einfach mal ausprobieren!

Das Angebot

Die Fahrzeuge bei cambio Berlin können rund um die Uhr telefonisch oder im Internet gebucht werden. Es gibt vorerst fünf Stationen in Kreuzberg und drei Stationen im Prenzlauer Berg. Weitere Stationen werden folgen.

jm

cambio Berlin
Tel.: 030/ 91206796
berlin@cambio-CarSharing.de
www.cambio-CarSharing.de/berlin

Anzeige

Die clevere Alternative zum eigenen Auto

... in Kreuzberg, Schöneberg und im Prenzlauer Berg.

cambio CarSharing
www.cambio-CarSharing.de
030 - 91 20 67 91

Ökologisch und sozial

Wo Kinder lernen, für die Natur und füreinander einzustehen - egal woher sie kommen

Ich wollte einen Ort schaffen, an dem nachhaltige Entwicklung endlich erlebbar ist“, sagt Claudia Günther. Auf einem Gelände, das lange brach lag, hat sie eine außergewöhnliche Bildungsstätte geschaffen, in der sie Kinder und Jugendliche an den Umweltschutz heranführt. „Denn die Natur ist unser bester Lehrer“, fügt die Naturschützerin hinzu.

Claudia Günther hat sich der tatkräftigen Umwelterziehung verschrieben. Vor sieben Jahren begann mit der „Naturwerkstatt Gerswalde“ ihr ehrgeizigstes Projekt. Als die Diplomgartenbauingenieurin auf das nach der Wende dem Verfall preisgegebene Gelände einer alten Schlossgärtnerei in Gerswalde bei Potsdam stieß, entdeckte sie vieles, was die Herzen von Naturschützern höher schlagen lässt: Laubfrösche, Rotbauchunken, Störche und viele weitere Arten, die es sonst kaum noch zu sehen gibt. Seltene Pflanzenarten hatten das 10.000 Quadratmeter große Areal erobert. Angesichts der üppigen Vielfalt hatte sie die Idee, hier eine Stätte für den Schutz der Natur zu schaffen. Die „Naturwerkstatt“ war geboren.

Eigene Ideen gemeinsam umsetzen

Gemeinsam mit jungen Menschen arbeitet Claudia Günther in der Natur. Sie legt auf dem terrassierten Gelände Gemüse- und Kräuterbeete an, pflanzt mit Kindern und Jugendlichen saisonale Nutzpflanzen, Obstbäume und auch Sträucher und Büsche, deren Früchte und Holz vielfältig verwendet werden. Die Jugendlichen gestalten die Naturwerkstatt selbst und setzen eigene, zum Konzept passende Ideen zum Umwelt- und Artenschutz partnerschaftlich um. So entstand zum Beispiel ein Insektenhotel, als im Zuge von Sanierungsarbeiten die einstigen Brutplätze der Insekten wegfielen.

Die Naturwerkstatt von Claudia Günther ist auch ein soziales Projekt. Die rund 3.000 Teilnehmer/-innen der letzten Jahre kommen aus Berlin und dem strukturschwachen Brandenburg, aber auch aus dem ganzen Bundesgebiet und dem östlichen Ausland, um hier Natur hautnah zu erleben und kennen zu lernen. Mit unermüdlichem Engagement wirkt die 45-Jährige der zunehmenden Naturentfremdung entgegen und bietet Umweltbildungsseminare und Kindersommercamps an. Sie motiviert Kinder und Jugendliche aus verschiedenen familiären Hintergründen dazu, sich in der Naturwerkstatt einzubringen und diese stetig weiterzuentwickeln.

Bei den Veranstaltungen müssen sich die Teilnehmer um die Dinge des täglichen Lebens selbst kümmern, wie zum Beispiel das Kochen des selbst angebauten und geernteten Gemüses. Es ist Claudia Günther wichtig, dass die

Gärtnerin Claudia Günther

Foto: Fondation Yves Rocher

Jugendlichen direkt erfahren, wie vielfältig und schützenswert die Natur ist. Die Förderung sozialer Kompetenzen spielt eine große Rolle, das Füreinander und Miteinander von Kindern aus unterschiedlichen sozialen Schichten wird gestärkt.

Im März erhielt Claudia Günther für ihr außergewöhnliches Engagement einen mit 3.000 Euro dotierten Preis der Umweltstiftung „Fondation Yves Rocher“. Die „Trophée de femmes“ wird jährlich an Frauen in verschiedenen Ländern verliehen, die Menschen für den Naturschutz motiviert haben. Preise gingen in Deutschland auch an Sandra Altherr aus München und Noemi Stadler-Kaulich aus Freiburg für ihre Waldschutzprojekte in Kamerun und Bolivien. *Sabine Fesenmayr*

Anzeigen

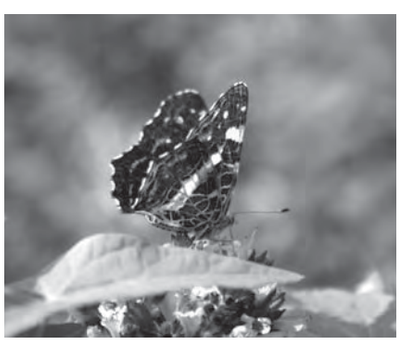
Lebensmittelmotten + Kleidermotten
Pflanzenschädlinge + Milben
natürlich bekämpfen mit BIp-Produkten
BIp
Biologische Beratung bei Insektenproblemen, Hosemannstr.8, 10409 Berlin
Tel.: 030 42 800 840 Fax-841
www.biologische-beratung.de

KÖPENICKER WEINLADEN
Faßverleih und mehr
Mo-Fr 14.00-18.30
Sa 10.00-18.00
Tel. 611 90 09
Köpenicker Straße 8 10997 Berlin-Kreuzberg

Schmetterlingspreis 2010

NABU Berlin wirbt für naturnahe Gestaltung in den Gärten

Seit 1983 hat der NABU Berlin mehrmals den Wettbewerb für naturnahes Gärtnern ausgelobt. Ziel dieser Ausschreibung ist es, die Öffentlichkeit auf die ökologische Bedeutung von Privat- und Kleingärten aufmerksam zu machen, denn zunehmend wird beobachtet, dass bei den Gärtnern wieder „sauber ausgefegte Gärten“ als ästhetisch schön und erstrebenswert gelten.



Diestelfalter

Foto: Henrik Watzke

Naturnaher Garten für Schmetterlinge und Co.

Die ökologische Bedeutung von Klein- und Privatgärten in einer Großstadt, die einen großen Anteil an den Grün- und Freiflächen in Berlin einnehmen, ist unumstritten. Vielseitige Strukturen der Gärten, die damit verbundene Pflanzenvielfalt und Biotope wie Gartenteich, Totholz und andere, unterstützen und fördern die Artenvielfalt und beeinflussen positiv das Stadtklima. Viele Pflanzen- und Tierarten finden hier ihre Lebensräume und Rückzugsgebiete. Hecken aus heimischen Gehölzen, Wildpflanzenecken oder ein am Haus rankender Efeu bereichern den Garten. Selbstverständlich ist ein Komposthaufen, der die Gartenabfälle in humusreiche Erde verwandelt. Zum Erlebnis wird ein Garten, wenn Insekten, Vögel und vielleicht auch ein Igel dort einen Lebensraum finden können.

Wer kann teilnehmen

Mit der Ausschreibung des Schmetterlingspreises sollen all jene Gartenbesitzer in ihren Bemühungen unterstützt und anerkannt werden, die ihren Garten im Einklang mit der Natur bewirtschaften und gestalten.

Teilnehmen können alle Berliner Privat- und Kleingärtner, die ihren Garten naturnah pflegen und gestalten. **Bewerbungen** sind unter folgender Internetadresse möglich: www.nabu-berlin.de oder schriftlich mit dem Bewerbungsflyer, der jederzeit über die NABU - Landesgeschäftsstelle Berlin, Wollankstr. 4, 13187 Berlin, Tel.: 98608370, erhältlich ist.

Einsendeschluss 15. Juni 2010!

Karla Paliege
NABU Berlin

www.nabu-berlin.de

Die schönsten Gärten werden von einer Jury ausgewählt und prämiert:

1. **Preis:** Jubiläums-Gutschein der Späth‘schen Baumschule
2. **Preis:** NABU-Exkursion für zwei Personen im Wert von 100 Euro
3. **Preis:** Jahresabonnement des Gartenmagazins „Kraut und Rüben“
4. **Preis:** Gutschein „Gartencenter Deutscher“ im Wert von 30 Euro
5. **Preis:** Gutschein „Gartencenter Deutscher“ im Wert von 20 Euro

Die Preisverleihung findet am 4. September auf dem Staudenmarkt im Botanischen Garten in Berlin-Dahlem statt.

20 Jahre OZON

Umweltberichterstattung in den Medien – Teil 1

Am 21. November 1989 um 21 Uhr sendet das DDR-Fernsehen zum ersten Mal eine Umweltsendung. Die Sendung mit dem Titel „Luft zum Atmen“ wird zur Geburtsstunde der Fernsehreihe OZON. Als Magazin für Wissenschaft und Umwelt besteht sie bis heute im Rundfunk Berlin Brandenburg (RBB).

Überraschender Start

Es ist der Morgen des 9. November 1989: Noch ahnt keiner, dass Günter Schabowski abends versehentlich die Grenzöffnung auslösen wird. Am Vortag hat das Zentralkomitee der SED ein neues Politbüro gewählt. Auf Seite 3 der Tageszeitung Bauern-Echo drängt den Lesern zwischen vielen Zuschriften zur Erneuerung des DDR-Lebens ein eingerahmter Artikel entgegen: „Sendung ‚Kreisläufe‘ soll weiter gehen.“ Abgedruckt ist ein offener Brief von Mitgliedern des Kreisverbandes Berlin-Hellersdorf der Demokratischen Bauernpartei an das Staatliche Komitee für Fernsehen. Darin wird kritisiert, dass die Sendung „Kreisläufe“ eingestellt worden ist: „Das Kollektiv der Sendung ... hat den Bürgern unseres Landes brennende Probleme und Lösungsvorschläge auf dem Gebiet des Umweltschutzes, der Landeskultur und des Naturschutzes bereits in einem Zeitraum aufgezeigt, der unseren Respekt und unsere Wertschätzung verdient.“

Gefordert wird, die Sendung wieder ins Programm zu nehmen und zu einem Umweltmagazin zu entwickeln. „Räumen Sie dieser Sendung zumindest einen Teil der Zeit ein, die der Schwarze Kanal beansprucht hat!“ Unterzeichnet ist der offene Brief von Rainer Sermann, und er wird auch von den Redakteuren des Bauern-Echo unterstützt, „weil man Fragen, die auch die Landwirtschaft betreffen, im DDR-Fernsehen nicht noch weiter zurückdrehen“ kann. Der von Sermann mutig lancierte Artikel ist kein Zufall, sondern abgesprochen. Als Berliner Experte für organische Düngemittel hatte er mir schon mehrfach bei Filmbeiträgen für „Kreisläufe“ helfen können, in denen es um den dramatischen Humusmangel in der Landwirtschaft ging.

Sermann kennt unsere Wut: Ende August 1989 hat Politbüromitglied Werner Krolikowski „Kreisläufe“, die seit 1983 im 2. DDR-Fernsehprogramm laufende Landwirtschaftssendung, wegen ihrer vielen grünen Themen verbieten lassen. In über 40 kritischen Beiträgen hatten wir über viele Umweltkonflikte der Landwirtschaft wie Winderosion, Eutrophierung, Moorzerstörung und Waldsterben durch Rauchgasschäden, aber auch über regionale Themen einzelner „Landschaftstage“ berichtet. Nach dem plötzlichen Verbot soll nun die Redaktion aufgelöst werden. Ich habe meine Kündigung eingereicht, muss aber eine dreimonatige Frist bis Ende November 1989 einhalten, habe noch mit einem Film über die Reinhaltung der Ostsee begonnen. Wir hatten in vielen Petitionen protestiert. Meine Kollegen Uta Greschner, Martina Hasselmann und Werner Peter schrieben sogar an die Volkskammer. Entwarfen eine neue Sendekonzeption. Vergeblich. Erst der Bauern-Echo-Artikel hilft uns endlich – und natürlich die politische Wende. Bereits seit Oktober 1989 haben die Kirchen der DDR, das Neue Forum, am deutlichsten der Schriftstellerverband und der Verband der Film- und Fernsehschaffenden gegen das unerträgliche Verschweigen von Problemen protestiert, „freie Bildung der öffentlichen Meinung“ und die „Demokratisierung der Medien“ gefordert.

Harro Hess, kurzfristiger Moderator der ersten fünf OZON-Sendungen

Zwar hat Egon Krenz nach seiner Wahl zum neuen Generalsekretär des ZK der SED in einer Ansprache am 18. Oktober „eine Wende“ versprochen. Doch lässt er dies für die Medien noch nicht gelten: „Unsere Presse kann nicht Tribüne eines richtungslosen, anarchischen Geredes sein. Sie wird mit Sicherheit kein Tummelplatz für Demagogen sein.“ Sechs Tage nach der Maueröffnung werden wir plötzlich zusammengerufen. Trotz der sich überschlagenden Ereignisse sehen die Chefideologen des Fernsehens um Heinz Grote und Franz Heydt in dem offenen Presse-Brief eine erpresserische Einmischung in ihre jahrzehntelange SED-Meinungshoheit. Knurrig genehmigt man uns am Ende einer langen Standpauke wegen politischer Nestbeschmutzung plötzlich eine Umweltsendung: „Schon in fünf Tagen oder gar nicht!“ Die DDR-weite Potsdamer „Umweltnacht“ im Babelsberger Fußballstadion am darauf folgenden Wochenende rettet uns. Wir filmen die Auftritte von Hannelore Kurth, Reimar Gilsenbach und vieler weiterer Redner. Mein Kollege Ernst-Alfred Müller dreht einen Beitrag über die schlechte Luft in Magdeburg und die freigegebenen Umweltdaten, erläutert mit einem Blick vom Brocken auf Thale den Begriff „Smog“.

Hinzugeladen werden auch Studiogäste: der Umweltmediziner Professor Hans Georg Koch aus Dresden, der Potsdamer Ingenieur für Kommunalhygiene und ARGUS-Mitbegründer Matthias Platzeck, der Schriftsteller Reimar Gilsenbach, Rolf Caspar von der Gesellschaft für Natur und Umwelt und Sigrid Rothe von der evangelischen Kirche in Erfurt. Am 21. November 1989 um 21 Uhr wird die Sendung unter dem Titel „Luft zum Atmen“ ausgestrahlt.

Mein Buckower Nachbar und Freund Harro Hess, Wissenschaftsredakteur bei Radio DDR, ist als Moderator eingesprungen. Am Ende verkündet er, dass dies der Start einer Reihe ist, die künftig unter dem Namen OZON Umweltprobleme behandeln wird. Vorgeschlagen hatte den Titel unser langjähriger Kameramann Werner Peter. Gerade diskutieren DDR-Umweltgruppen zum ersten Mal auch öffentlich über das Ozonloch.

Gäste der ersten OZON-Sendung: Mathias Platzek, Reimar Gilsenbach und Rolf Caspar

Von der Resonanz sind wir überrascht. Hunderte von Zuschauerbriefen erreichen nach der ersten Sendung unsere neue Redaktion. Naturschützer, Mitglieder der Gesellschaft für Natur und Umwelt, vom Neuen Forum und vom Netzwerk ARCHE, Künstler, Pfarrer, Wissenschaftler, viele „ganz normale“ Zuschauer mit unterschiedlichsten Berufen gratulieren, schildern sofort große Umweltsorgen in ihrer Umgebung, bitten um Hilfe, ermutigen uns zu neuen Sendungen.

Die Wurzeln von OZON in der DDR

Ermutigung. Was für ein Gefühl. Sechs Jahre zuvor, im März 1983, war ein Berg ähnlicher Zuschauerbriefe sofort eingezogen und teilweise an die Stasi weiter gereicht worden. Sie kamen nach dem Film „Landschaft ohne Zäune“ über die Erfinder der Naturschutzeule Erna und Kurt Kretschmann, den ich im Bereich Agrarpolitik mit meiner Frau Riamara und Kameramann Werner Peter gedreht hatte. „Konterrevolutionär, Außenseiter der Gesellschaft“ hieß es danach in einem großen Tribunal der SED-Kader gegen uns. „Wegen technischer Mängel leider nicht mehr sendefähig“ schrieb Chefredakteur Rudolph Herold an alle Zuschauer, die eine Wiederholung wünschten.

Doch der Kontakt zu Mut machenden Menschen und Ereignissen riss von da an nicht mehr ab. Dazu gehörten neben den Kretschmanns der Naturschutzexperte Michael Succow, der große Gartenarchitekt und Vater der Bergbau-Rekultivierung Otto Rindt, die Jugendgruppe „Malen und Zeichnen“ von Gilbert Waligora mit ihrer sensationellen Ausstellung im Haus der Pioniere, die Konferenz der Gesellschaft für Natur und Umwelt 1987 in Dresden mit den mutigen Auftritten der jungen Iris Berndt aus dem Waligora-Zeichenzirkel und der Schriftstellerin Lia Pirskawetz. Vor dem Porträt über die Kretschmanns und den Umweltbeiträgen für „Kreisläufe“ drehten wir seit 1979 bereits Filme über die Landschaften nach der Kohle, den Humusmangel in der Landwirtschaft, Biogas als alternative Energiequelle und die zahlreichen, seit 1969 gebauten, aber wieder stillgelegten Anlagen zur Müllkompostierung. Der Bereich Landwirtschaft des DDR-Fernsehens stand nicht unter so strenger Parteikontrolle wie andere Redaktionen; seine Chefredakteure

Hans Günther von der Bauernpartei und Jochen Wiezcoreck ließen manches zu. Ganz selbstverständlich fuhr ich später auch zur Ökokirmes 1988 in Berlin-Köpenick, zum Pfingstbergfest und zum legendären, von Matthias Platzeck und seinen ARGUS-Freunden organisierten Kulturbund-Treffen der DDR-Stadtökologiegruppen im Potsdamer Kulturhaus „Kellermann“. Doch das war für die Staatssicherheit und die Propagandaabteilung im ZK zu viel und führte mit zum Verbot der Sendung „Kreisläufe“.

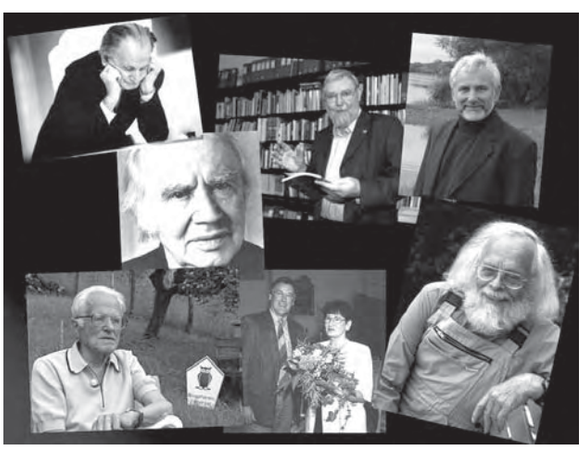
Harro Hess moderiert 1990 eine OZON-Sendung über Müll

Aufbruchstimmung

Als wir Ende November 1989 über die zweite OZON-Sendung zum Thema „Wegwerfgesellschaft und Müll“ nachdenken und in Adlershof wieder eigene Redaktionszimmer beziehen, richte ich mir zum ersten Mal weithin sichtbar ein Regal für internationale Umweltliteratur ein. Ganz vorn steht „Unsere gemeinsame Zukunft“, der sogenannte Brundtland-Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung. Erschienen ist er in der DDR, wie sich herausstellte, schon 1988 im Staatsverlag. Zugesteckt hat ihn mir „unter der Hand“ erst viel später Rainer Kirsch, der für DDR-Verhältnisse erstaunlich offene Pressemann von DDR-Umweltminister Hans Reichelt.

OZON ist nun eine weitere wichtige Umweltsendereihe im deutschen Fernsehen – neben den Sendungen GLOBUS Natur & Umwelt von WDR und Bayerischem Rundfunk, die 1982 entstand, ZDF.Umwelt (seit 1984) und In Sachen Natur, das seit 1988 von NDR, HR und WDR produziert wird. Und das alles 1989, drei Jahre vor dem Rio-Gipfel.

Die Aufbruchstimmung zeigt sich nach dem Jahreswechsel 1990 auch an der Themenvielfalt in OZON. Endlich darf über alles geredet werden. Über die kranken Kinder in Bitterfeld, den neuartigen Wegwerfmüll à la Coca-Cola, die Angst vor Atomenergie, die Zukunftsideen des Robert Jungk aus Salzburg. Zum Beispiel wird das Weihnachtsfest nach dem Mauerfall ausgerechnet für den Kurort Buckow in der Märkischen Schweiz zu einem Smog-Drama. Was der Leibarzt von Wilhelm IV. einst so gepriesen hatte – „Majestät, in Buckow geht die Lunge auf Samt!“ – kehrt sich ins Gegenteil. Gärtnerei, Gaststätten und Handwerker haben in den Wendewirren Salzkohle aus Merseburg bekommen, die sonst nur in Industrieanlagen verheizt wird. Der hohe Schwefelgehalt verpestet die Luft, ein unglaublicher Gestank zieht durch alle Gassen des Kurortes. Die Einwohner dürfen sich in OZON zum ersten Mal richtig aufregen. Schornsteinfegermeister Eberhard Galle gibt vor rauchenden Schloten Ratschläge in die Kamera: „Vor allem mit einer Kesselbürste regelmäßig den Ofen reinigen und für genug Luftzufuhr sorgen!“ Es ist ein kleines Kapitel in einer diskussionsreichen Sendung über „Heizen mit Kohle – wie lange noch?“


Frühe Partner von OZON: Otto Rindt, Robert Jungk, Kurt Kretschmann, Michael Succow, Ernst Paul Dörfler, Eberhard Henne und Lia Pirskawetz, Reimar Gilsenbach

Fotos: Hartmut Sommerschuh/OZON

Wichtige politische Themen nach der Wende

Aber auch der politische Druck auf dem Weg zum Einigungsvertrag wird 1990 in vielen Filmbeiträgen in OZON deutlich. Am 3. Februar 1990, dem Gründungskongress der GRÜNEN LIGA in Schkopau, kritisiert Matthias Platzeck in einem Interview leidenschaftlich die schon wieder „normal gewordenen Allianzen der Kombinatsdirektoren mit den westlichen Konzernherren“.

Eine Bürgerinitiative in Ketzin marschiert gegen den jahrelangen Müllexport aus Westberlin auf DDR-Kippen. Michael Succow beschreibt als stellvertretender Umweltminister die Schwierigkeiten und Hoffnungen beim Retten der wertvollsten Landschaften. Auch sein Rausschmiss unter Minister Steinberg wird Thema. Wir begleiten den westdeutschen Umweltminister Klaus Töpfer auf einer Hubschrauberreise über Naturparadiese entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenzanlagen. Hinter den Kulissen des DDR-Umweltministeriums arbeiten über zwanzig Naturschutzfachleute um Leberecht Jeschke und Hannes Knapp mit großem Druck an den Konturen eines Nationalparkprogramms. Viele weitere grüne Gruppierungen wollen genannt werden. Wir stellen auch den ökologischen Arbeitskreis der evangelischen Kirche Dresden und sein erfolgreiches Wirken gegen das Reinsiliziumwerk Dresden-Gittersee vor.

Zum ersten Mal gibt es als OZON-Sonderausgabe 1990 im DDR-Fernsehen auch eine Sendung zum weltweiten „Tag der Erde“ am 22. April. Es ist zugleich die Premiere für den neuen jungen Moderator Hellmuth Henneberg, der mir in Sendungen des Jugendfernsehens „Elf 99“ und in „Samstalk“ aufgefallen war.

Ein Thema dieser Sendung zum Earth Day 1990 sind die militärischen Altlasten in Brandenburg, die uns viele Jahre lang beschäftigen werden. Wir besuchen mit der Kamera die letzte Schießübung der NVA auf dem Truppenübungsplatz Hohenleipisch, den Michael Succow zu diesem Zeitpunkt schon als künftigen Naturpark im Auge hat. Im Januar 1991 brennen im Irak die Ölquellen. Wir machen eine Sendung über „Krieg und Klima“. Zwei Wochen später kommen nach einer Ausgabe über Wärmedämmung und moderne Heizkessel über siebentausend Zuschauerbriefe. OZON ist eine Marke geworden. Die Suche nach Lösungen hat längst die ausschließliche Kritik an Zuständen abgelöst.

Umweltthemen sind 1991 aber auch schon wieder überlagert von anderen Sorgen. Angst vor Arbeitsplatzverlust und der über die Treuhand politisch gesteuerte Niedergang der DDR-Industrie und der landwirtschaftlichen Genossenschaften sorgen längst für Nachwendeernüchterung. Denn oft genug geht die Kritik an Umweltzuständen einher mit der Schließung von Betrieben.

Die Schweinemastanlage Neustadt/Orla, die Kali AG, das Teer-Verarbeitungswerk Rositz, die Kupferhütte Helbra werden zu Themen in OZON. Auch die Kaltblütigkeit mancher Naturschützer gegenüber den von Entlassung bedrohten Waldarbeitern gehört dazu. Am 17. April 1991 entscheiden wir uns für eine ganze Sendung über Arbeitsplatzmaßnahmen im Umweltschutz mit Beispielen aus Rathenow, Pritzwalk, Riesa, Dresden, Berlin und der Lausitz. Unzählige Zuschauer rufen in der Nacht danach auf den extra geschalteten Telefonen an in der Hoffnung, wir könnten ihnen helfen.

OZON ab 1992 im ORB

Mit der Gründung der Landesrundfunkanstalt Ostdeutscher Rundfunk Brandenburg (ORB) fällt Ende 1991 nach dramatischen Auflösungsmonaten im Adlershofer DDR-Fernsehstandort und nach langem Warten die Entscheidung: OZON wird neben dem Sandmännchen ins neue Programm übernommen. Michael Albrecht, einst Kameramann, dann Nachwende-Intendant des DDR-Fernsehens und Fernsehdirektor des neuen ORB, hatte sich dafür eingesetzt, vor allem in Gesprächen mit dem von Kohl eingesetzten Rundfunkbeauftragten und Auflöser der „Einrichtung“ DDR-Fernsehen, Rudolf Mühlfenzl.

Der Blick von OZON droht im ORB enger zu werden. Denn nun ist eigentlich nicht mehr ganz Ostdeutschland im Fokus. Die neue Heimat verlangt ein Regionalprogramm. Doch wir wehren uns entschieden dagegen, nur noch aus dem Territorium zu senden. Obwohl Brandenburg mit seiner vorbildlichen wie kontroversen Naturschutzgesetzgebung, seinen Energiedebatten, Müllkonzepten, Umweltschriftstellertreffen, gefährdeten Alleen, steigenden Unfällen mit schrottreifen Westautos, Flughafen- und Verkehrswegeausbauplänen genug wichtige Themen hat. Doch Umweltpolitik braucht den Weitblick. OZON soll, so unser Streben, weiterhin auch ein Fenster für andere Regionen zu sein. Wir blicken 1992 auf das Wahnsinnsprojekt der Mayer-Werft vor der Steilküste Rügens, auf fragwürdige Tropenholzartikel für Bad und Garten, auf die erste müllfreie Schule im badischen Merdingen und die Ökomesse in Freiburg, auf den Smog in Großstädten wie Kairo und untersuchen den politischen Missbrauch des Asbestproblems im Palast der Republik.

Teil 2 lesen Sie im nächsten RABEN RALF. *Hartmut Sommerschuh*

Quellenangaben zu diesem Artikel: LIGA Libell 133 (2010), S. 5ff, www.grueneliga.de/bburg

Wildpflanzen

Gesundheit kostenlos

Einst wurde sie liebevoll „Himmelbrod oder Fressblume“ genannt und bereits von den Römern kulinarisch hoch geschätzt. Ein Künstler verewigte die wohlschmeckende, nahrhafte Wurzel auf einem Wandfresko in der Stadt Pompeji. Auch in den meisten Haus- und Klostergärten kultivierten unsere Vorfahren diese Pflanze, die heute zu den vergessenen Wildgemüsesorten gehört, verdrängt von der Schwarzwurzel. Doch bevor sie aus den Speiseplänen verbannt wurde, beobachtete und untersuchte der Forscher George Cayley 1829 fasziniert ihre Früchte und deren Flugverhalten und erfand nach ihrem Modell den Fallschirm. Es ist der

Wiesen-Bocksbart
(Tragopogon pratensis),

ein Korbblütengewächs, auch Fressblume, Hasenbrot, Himmelbrot, Milchblume, Morgenstern, Sonnenblume, Süßling oder Zuckerblume genannt.

Botanische Merkmale: Aus einer fleischigen, dunkelbraunen Pfahlwurzel wächst das erste Jahr eine Blattrosette und im zweiten Jahr der aufrechte, un- beziehungsweise nur wenig verzweigte, oben leicht angeschwollene Stängel von 30 bis 120 cm Länge. Die jungen Stängel sind graugrün, anfangs leicht behaart, später kahl. An den Enden der Triebspitzen sitzt der goldgelbe Blütenkopf, eine charakteristische flaumige Kugel von bis zu 6 cm Durchmesser, die an Löwenzahnblüten erinnert. Der Blütenkopf besteht aus über 40 zungenförmigen Einzelblüten, die in einem Körbchen zusammengefasst sind. Die Blütezeit ist von Mai bis Ende August, wobei sich die Blüten morgens öffnen und bereits gegen Mittag wieder schließen. Die grasartigen, bis 50 cm langen Blätter sind wechselständig angeordnet. Sie kommen aus einem bauchigen, halb den Stängel umfassenden Grund, sind sehr schmal, lanzettartig und enden in einer feinen Spitze. Die Mitte des Blattes durchquert der Länge nach oft ein zarter, weißlicher Streifen. Meist sind die Blätter auch mit ihrer oberen Hälfte abwärts gebogen oder geknickt. Die Samen sind kleine Früchte mit langem Schnabel und einer Haarkrone. Die Pflanze enthält viel Milchsaft.

Vorkommen: auf nährstoffreichen Wiesen, Grünland- und Unkrautflächen, zwischen Futterpflanzen sowie an sonnigen Wegen, Feldrändern und auf Waldlichtungen.

Ernte und Erntezeit: Sprossen, Blätter, die Triebspitzen ab April, die Blüten ab Mai, die Wurzel im Frühjahr und im Herbst.

Hauptinhaltsstoffe: in den Blättern viel Vitamin C, in der ganzen Pflanze Vitamine und Mineralstoffe, Inulin, Lipide, Bitterstoffe, Schleimstoffe, Kohlenhydrate, Gerbstoffe.

Geschmack: mild, salat-kohlartig, süßlich mit leicht bitterem Beigeschmack, die Blätter ähnlich Chicoree oder Endivie, die Wurzel wie eine Mischung aus Schwarzwurzel und Spargel.

Verwendung in der Küche: Die jungen Triebe, Blätter und Endtriebe mit der Knospe schmecken roh als Salat oder ergeben mit anderen, herberen Kräutern - Brennnessel, Giersch, Wegerich - gemischt eine schmackhafte Beilage für frische Salate, Spinat, Suppen, Gemüse und Aufläufe. Die knospenden Stängel werden zusammengebunden wie Spargel zubereitet. Die Wurzel kann roh an Salate geschnitten oder wie Schwarzwurzeln angerichtet beziehungsweise paniert wie Bratlinge gebacken werden. Zu ihr passen herzhafte Gewürze, aber auch Nüsse und geriebene Äpfel. Aus den Stielen wurde früher Stielmus hergestellt. Das Kochwasser eignet sich hervorragend als Suppen- und Soßengrundlage. Aus den Knospen können falsche Kapern bereitet werden. Die Blütenblättchen sind eine farbenfrohe Dekoration. Sollten die Blätter und Stängel zu bitter sein, so werden sie mit einem Holzfleischklopfer bearbeitet und etwa eine halbe Stunde liegengelassen.

Gesundheitlicher Wert: Der Wiesen-Bocksbart gilt in der Volksmedizin als blutreinigend, harn- und schweißtreibend und kann sowohl äußerlich als auch innerlich angewendet werden. Er hilft, Giftstoffe und Ablagerungen aus unserem Körper auszuleiten, unterstützt die Leber und Nieren. Rheumabeschwerden, Gicht und Hautleiden werden gelindert. Die Wurzel ist sehr bekömmlich für Diabetiker. Der frische Milchsaft dient der Beseitigung von Warzen. Allerdings können bei Menschen, die überempfindlich auf Kreuzblütler reagieren, allergische Reaktionen ausgelöst werden.

Elisabeth Westphal

Wiesenbocksbart - russisch

Salat aus Wiesenbocksbart

100 g junge Wiesenbocksbartstängel und -blätter
50 g Zwiebellauch
40 ml saure Sahne
Meersalz
Gänseblümchenblüten

Die Stängel und Blätter eventuell mit dem Holzfleischklopfer bearbeiten und 30 Minuten liegenlassen. Das ganze Grün schneiden, mit saurer Sahne vermischen und mit Meersalz abschmecken. Mit den Blüten garnieren.

Paste mit Sauerampfer

100 g junge Wiesenbocksbartblätter und -stängel
100 g Sauerampferblätter
Meersalz
Pfeffer
Muskat

Den Wiesenbocksbart mit dem Holzfleischwolf klopfen, ein bis zwei Minuten in kochendes Wasser tauchen. Zusammen mit dem Sauerampfer mit einem Mixer oder Fleischwolf pürieren. Mit den Gewürzen abschmecken.
Die entstandene Paste zum Würzen von Suppen, Saucen oder als Beilage zu anderen Gerichten verwenden.
Die Paste hält sich - am besten mit etwas Olivenöl gemischt - einige Tage im Kühlschrank.

Guten Appetit!
Elisabeth Westphal

Die Autorin ist Ernährungsberaterin und Marktleiterin auf dem Ökomarkt der GRÜNEN LIGA (Donnerstag 12 -19 Uhr, Kollwitzplatz, Prenzlauer Berg) Tel. 44339148

Foto: Claus Rebler - www.flickr.com

Anzeige

Klimaschonend, lecker, einfach

Kinder Kochratgeber

So könnt ihr mal ohne viel Aufwand ein leckeres und klimafreundliches Essen für Mama und Papa kochen.
Beim Einkauf der Zutaten achtet darauf, dass ihr Lebensmittel aus dem Umland kauft. Viele Nahrungsmittel wie zum Beispiel Obst und Gemüse kommen aus weit entfernten Ländern und müssen dann erst mit dem Flugzeug eingeflogen werden. Das ist natürlich sehr schädlich für das Klima. Genauso wichtig ist der Kauf von Obst und Gemüse, das gerade Saison hat. So solltet ihr im Winter beispielsweise keine Erdbeeren kaufen, sondern im Sommer, wo sie Saison haben. Sie müssen sonst erst über lange Wege bei uns im Laden ankommen oder wurden mit viel Energieaufwand in Gewächshäusern produziert.

Hier sind zwei leckere Rezepte, die schnell und einfach zu kochen sind:

Kartoffelpuffer mit Apfelkompott

Für die Puffer:

3-4 große Kartoffeln
2 Eier
2 EL Mehl
Sonnenblumenöl
Salz, Pfeffer

Für das Apfelkompott:

2 Äpfel
1 TL Butter
1 TL Zucker
100 ml Apfelsaft

Los geht's

Puffer
Kartoffeln roh schälen und anschließend mit einer Raspel fein raspeln. Mit zwei Eiern in einer Schüssel vermischen. Dazu das Mehl geben, damit sich die Eier und die geraspelten Kartoffeln miteinander verbinden. In einer Pfanne Öl erhitzen, ungefähr soviel, dass der Boden bedeckt ist. Mit einem Schöpflöffel die Puffer hineinlegen und ein wenig andrücken. Wenn sie leicht bräunlich werden, wenden. Auf einem Küchentuch abtropfen lassen.

Apfelkompott
Äpfel schälen, entkernen und in Scheiben schneiden. In einer Pfanne mit etwas Butter anbraten und mit Zucker bestreuen, dann umdrehen. Mit Apfelsaft ablöschen, damit kein Alkohol entsteht. Rausnehmen und etwas abkühlen lassen. Fertig!

Erdbeerquark

Du brauchst:

500 g Erdbeeren
2 EL Zucker
250 g Quark
2 EL Milch
200 ml Schlagsahne

So geht's

Wasche die Erdbeeren, entferne das Grün und schneide dann in mundgerechte Stücke.
Gib die Erdbeerstücke in eine Schüssel und bestreue sie mit einem Esslöffel Zucker.
Rühre Quark und Milch in einer Schüssel zu einer feinen Creme und mische dann ein bis zwei Esslöffel Zucker unter.
Jetzt schlägst du die kalte Sahne steif und hebst sie unter den Quark.
Nun füllst du abwechselnd Erdbeeren und Quark in eine Schüssel. Jetzt kannst du servieren.

Tipps für energiesparendes Kochen

* Deckel drauf beim Kochen
* Herd rechtzeitig abstellen
* Gemüse nur knapp mit Wasser bedecken

Tipps für den Einkauf

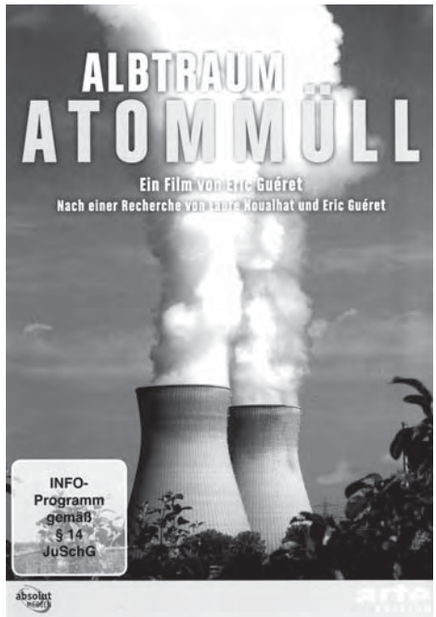
* Bio Produkte
* Saisonal
* Regional

Verseuchung der Zukunft

Neu auf DVD: "Albtraum Atommüll" - französischer Dokumentarfilm von Eric Guéret

Der Film beginnt mit Bildern von spektakulären Störungsaktionen von Greenpeace auf offenem Meer, wo Schiffe Fässer mit radioaktivem Material einfach ins Wasser kippen. Dazu dramatisch-düstere Suspense-Musik. Aktivisten tauchten später zu den Fässern und filmen sie. Dabei stellten sie fest, dass diese verrottet und leer waren. Folglich war die Tiefsee kontaminiert, und es begann der Eintritt von Radioaktivität in die Nahrungskette, welche auch beim Menschen landet. "Albtraum Atommüll" erzählt eindringlich das Dilemma der Entsorgung des Abfalls der Atomindustrie. Dabei wird die Technologie der Entsorgung von Atommüll in Schemata erläutert und auch die Atommüll-Politik in Gesprächen mit Vertretern aus Atomindustrie, Atomlobby, Politik, Atomkraftgegnern und Greenpeaceaktivisten und an den verschiedenen Tatorten der Welt näher beleuchtet.

Das Dilemma besteht darin, dass Atommüll nicht wirklich verschwindet, sondern in Glasgefäßen, Castorbehältern oder Fässern nur hoch konzentriert wird. Nach dem Verbot der Entsorgung ins Meer von 1993 wird der nukleare Abfall in tiefe Stollen eingemauert oder einstweilen in den Boden von Atomkraftwerken versenkt. Das ist hochriskant, denn die Behälter können durch die Zeit beschädigt werden oder verrotten. Endlagerung von Atommüll verseucht die Zukunft in 200.000 Jahren bereits heute. So lange braucht Radioaktivität zum Zerfall. Einen perfekten Einschluss, einen perfekten Schutz nennen Vertreter von Politik und Atomindustrie diese fragile Konstruktion.



DVD-Cover: absolut MEDIEN GmbH

Zentrum der Angst sind radioaktive Abfälle und ihre schnelle Kontaminiereigenschaft. Für Kontamination ist keine Berührung nötig. Durch Strahlung dringen Teilchen in lebende Körper ein und lagern sich an Organen an, die sie schädigen.

Größtes Verdienst des sorgfältig recherchierten Films ist die Aufklärung über das Geheimnis Atomindustrie, das von Politik und Industrie bewusst als technologisch undurchdringlich und unverständlich dargestellt wird. Meist lenken Technokraten und verantwortungslose Politiker das atomare Schicksal unseres Planeten. Am Beispiel eines Fernsehinterviews mit Präsident Sarkozy zeigt der Film die Inkompetenz der Politik.

Das Image der Atomindustrie ist auch von den zwei US-amerikanischen Atombomben belastet, die die japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki zerstörten. Die Auswirkungen der Bomben werden jedoch sogar von der Atomindustrie als irreführende, sogenannte Risikomodelle herangezogen, als Beweis, dass radioaktive Strahlung in der Umgebung von Atomkraftwerken nicht so schädlich sei.

Der Film ist manchmal etwas überlastet mit Zahlen, Schemata, Fakten und erfordert 98 Minuten hohe Aufmerksamkeit und Konzentration. Kein Wohlfühlfilm. Dafür macht er das Thema Atommüll transparent.

Am Schluss fasst der kanadische Atom- und Astrophysiker und populärwissenschaftliche Autor Hubert Reeves das Thema Atommüll zusammen: „Es ist einfach Wahnsinn".

Angelika Nguyen

Zwischen Horror und Hoffnung

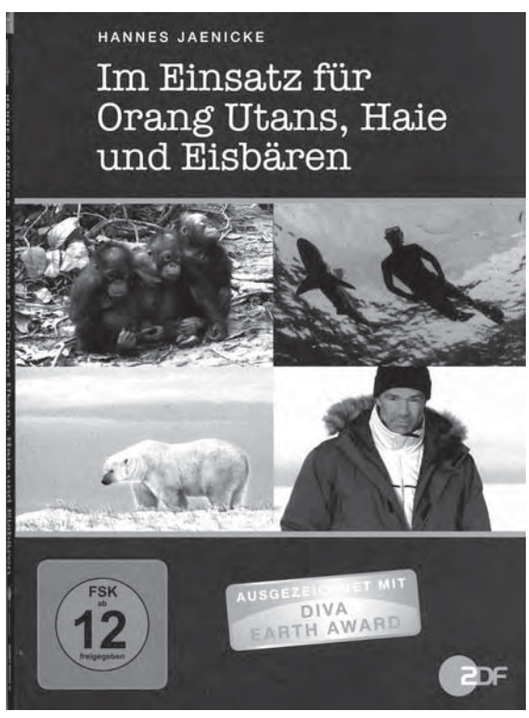
Fernsehfilme auf DVD - "Im Einsatz für bedrohte Tiere"

In drei sehr eindringlichen Dokumentationen der ZDF-Serie "Im Einsatz" werden die Zuschauer auf drei vom Aussterben bedrohte Tierarten aufmerksam gemacht: Orang Utans, Haie, Eisbären. Die Idee zu den Filmen stammt von TV-Schauspieler Hannes Jaenicke, der auch mit produziert hat und vor der Kamera agiert. Er ist Sprecher, Interviewer, verdeckter Ermittler.

Jede Tierart bekommt ihr eigenes 43 Minuten langes Feature. Die Filme setzen auf Recherchen und Interviews vor Ort, welches für hohe Glaubwürdigkeit sorgt. Sie zeigen Kontraste - schockierende Aufnahmen von Tierquälerei gegen Bilder der Freiheit - und sie haben als Spannungselement immer auch verdeckte Ermittlungsaktionen.

In dem Film "Orang Utans" kundschaftet Hannes Jaenicke in Jakarta mit versteckter Kamera illegale Tiermärkte aus, wo ihm in seiner gespielten Rolle als Kaufinteressenten Orang Utans angeboten werden. Jaenicke beklagt die fehlende Lobby im Land. Denn die Polizei schaut weg und verdient mit an Gefangennahme, Folterung, Dressur von Orang Utans für Vergnügungsparks, Zirkus, Bordelle.

Dagegen setzt der Film den niederländischen Naturschützer und Orang-Utan-Spezialist Willi Schmitz, der ein Waisenhaus für Orang Utans in Samboja gebaut hat. Am Filmende sehen wir ein Bild der Hoffnung: Nach langer Rehabilitation sind zwei Orang Utans kräftig genug für die Auswilderung.



DVD-Cover: universumfilm

Die zweite Dokumentation "Haie" beginnt zunächst mit dem Killer-Image des berühmten Meerestieres. Hannes Jaenicke besucht die Haiexpertin Stefanie Brendl, die seit 20 Jahren auf Hawaii Verhaltensforschung bei Haien betreibt. Mit ihr zusammen und der Kamera taucht Jaenicke schutzlos ins Meer mitten unter Haie. Neugierig und friedlich begegnen die Haie den beiden Menschen.

Danach schockierende Aufnahmen von massenweiser brutaler Abschlachtung von Haien, denen bei lebendigem Leib die Flossen abgeschnitten werden. Denn nur sie bringen das große Geld. Am Schluss ist zu sehen, wie Schulklassen, angeleitet von Stefanie Brendl, unter Aufsicht und Schutz ins Meer tauchen, um die eleganten Haie in ihrer Schönheit und Friedfertigkeit aus der Nähe zu erleben.

Die dritte Dokumentation "Eisbären" zeigt die Zurückdrängung und Ausrottung des größten Landraubtieres der Erde. Der Film begibt sich zunächst in den Berliner Zoo, zum einstmals berühmten Knuddelbär Knut und zeigt dessen widernatürliches Verhalten. Knut winkt Hannes Jaenicke zu. Jaenickes Kommentar: „Ein richtiger Eisbär winkt nicht zurück".

Die Gefahr, die für den Eisbären vom Menschen ausgeht, ist vielfältig: Klimaerwärmung, Verkürzung des arktischen Winters, der Zeit der Nahrungsaufnahme, Tourismus, Jagd durch die Eisbärpolizei in Churchill (Kanada).

Zusammen mit dem Biologen Carl Meyer läuft Hannes Jaenicke dann in die arktische Wildnis und beobachtet zwei Eisbären in ihrer natürlichen Schönheit.

Die Filme sind eine Hommage an die Freiheit und wollen die Menschen zum Hinsehen zwingen. Und zum eigenen Handeln. Wie das geht, beschreibt jeder Film am Ende.

Angelika Nguyen

Faktor Fünf

Die Formel für nachhaltiges Wachstum

Drei namhafte Autoren, Ernst-Ulrich von Weizsäcker, Karlson Hargroves und Michael Smith, legen mit „Faktor Fünf“ ein sehr informatives Buch zu den Problemen des technologischen Fortschritts und nachhaltigen Wohlstands für alle vor.

Die Gedanken und Thesen zu einer Formel für nachhaltiges Wachstum basieren auf dem Mitte der 90er Jahre entwickelten Konzept „Faktor Vier“. Damals wurde der Versuch unternommen, Wohlstandswachstum mit Umwelt- und Ressourcenschutz in einen gewissen Einklang zu bringen. In „Faktor Vier“ war noch die Ressourcenproduktivität ein technologisches Leitmotiv: Faktor Vier ließ sich vereinfacht als doppelter Wohlstand bei halbiertem Naturverbrauch darstellen.

Seitdem hat sich aber die Welt spürbar verändert. Es gibt deutliche ökologische Signale, die nach Meinung der Autoren immer bedrohlicher wirken. Diese Indikatoren beziehen sich auf Klimawandel, Artensterben und knapper werdende Bodenschätze.

So entstand die Idee des „Faktor Fünf“- eines Konzepts für eine zukunftssichere und umweltverträgliche Wirtschaftspolitik im globalen Sinne.

Die seit März 2010 vorliegende deutsche Ausgabe gliedert sich in zwei Teile. Im ersten Teil wird ein ganzheitlicher Ansatz beschrieben. Er umfasst die Hauptbereiche der Wirtschaft unter fünffacher Erhöhung der Ressourcenproduktivität und untersucht dazu Branchen mit den höchsten Energie-, Wasser- und Materialverbräuchen. Im zweiten Abschnitt geht es um die strategische und politische Steuerung aller relevanten Prozesse auf Politikebene, auf Ebene einzelner Branchen und letztlich der gesamten Zivilisation. Dabei untersuchen die Autoren Schlüsseltechnologien zur Reduzierung von Treibhausgasen, die ausdrücklich auch Haushalte von Entwicklungsländern einschließen.

Ein weiteres Augenmerk gilt dem weltweit steigenden Wasserverbrauch sowie den globalen Verkehrsproblemen.

Im zweiten Teil untersucht Ulrich von Weizsäcker Ansätze zur Optimierung des Ressourcenverbrauchs, appelliert an den längst fälligen Abschied vom Zeitgeist der Staatsverachtung und Marktüberschätzung und empfiehlt ausdrücklich eine neue „Tugend der Genügsamkeit“.

Weiterhin beleuchtet der Autor Probleme des Ordnungsrechts und fordert wirksame Umweltmanagementsysteme. Ausführlich setzt sich von Weizsäcker mit dem sogenannten Rebound-Effekt auseinander und zeigt Wege zu dessen Überwindung auf.

Nachdenkenswert sind auch die Überlegungen zu einer neuen Genügsamkeit, die zu „viel Glück mit wenig Verbrauch von Waren“ führen soll.

Für das Buch sollte sich der Leser Zeit nehmen. Es lohnt sich.

Christoph Vinz

Ernst Ulrich von Weizsäcker, Karlson Hargroves, Michael Smith
Faktor Fünf
Die Formel für nachhaltiges Wachstum
Droemer Verlag, München 2010
432 Seiten
Hardcover mit Schutzumschlag
19,95 Euro
ISBN 978-3-426-27486-6

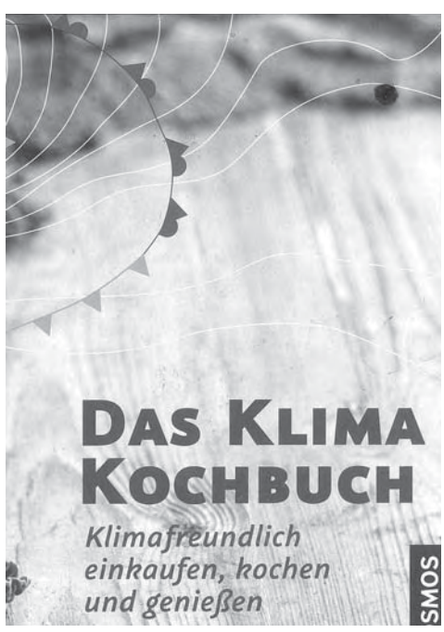
Das Klimakochbuch

Klimafreundlich einkaufen, kochen und genießen

Dies ist ein außergewöhnliches Kochbuch, es unterscheidet sich von den gewöhnlichen Kochbüchern durch eine klimabewusste Zusammenstellung der Rezepte.

Viele Menschen wissen gar nicht, dass sie auch mit ihrer Ernährungsweise dem Klimawandel etwas entgegensetzen können. Der Mensch verursacht einen Ausstoß von Treibhausgasen, der der Wirkung von 10 bis 12 Tonnen CO_2 entspricht. Jeder Deutsche verbraucht mit seiner Ernährung im Jahr fast bis zu zwei Tonnen CO_2. Daran lässt sich erkennen, dass die Ernährung zu einem nicht unerheblichen Teil einen Beitrag zum Klimawandel liefert.

Das Klimakochbuch gibt Tipps für eine entsprechende Ernährung und führt den Leser auf einen Weg zu einem klimabewussten Lebensstil, wozu auch die persönliche Ernährungswende zählt. Es gibt viele Rezepte, bei denen immer darauf geachtet wird, dass sie klimafreundlich sind. Fleisch ist in diesem Kochbuch kein Tabu, es sollte nur nicht jeden Tag verzehrt werden. Es ist also ein Buch auch für Menschen, die nicht auf Fleisch verzichten können. Bei



den einzelnen Rezepten gibt es immer einige Hintergrundinformationen zu den Lebensmitteln.

Kochen fängt also schon beim Einkaufen an. Deshalb sind auch sehr gute Tipps zum klimafreundlichen Einkaufen in diesem Buch zu finden. So sollte man beim Einkauf immer auf Bio-Produkte zurückgreifen, denn bei ihnen lässt sich nachweisen, dass sie nicht mit chemischen Mitteln behandelt wurden. Auch die Frage der Saison spielt eine wichtige Rolle. Es gilt nämlich nicht immer: regional gleich klimafreundlicher. Selbst globale Themen wie Stromverbrauch oder Mülltrennung kommen in diesem Buch vor. Was sehr gut dargestellt wird, sind die einzelnen Stationen, die ein Lebensmittel auf seinem Weg in die Küche zurücklegt.

Die verschiedenen Lebensweisen werden gut miteinander verglichen, wobei die vegane Ernährung nicht immer gleich ein Muss für jeden sein sollte, auch wenn sie mit Abstand die klimafreundlichste Ernährungsweise ist.

In diesem Buch ist für jeden Geschmack etwas dabei. Durch die Art und Weise, wie das Buch gestaltet wurde, mit vielen Abbildungen, bietet es für alle Leser/-innen interessante und leicht verständliche Informationen.

Björn Klingspohn

Julia Balz, Jenny Blekker, Boris Demrovski, Judith Keller, Christian Noll, Christoph Zinsius, BUND-jugend (Hrsg.)
Das Klimakochbuch
Klimafreundlich einkaufen, kochen und genießen
Franckh-Kosmos Verlag, Stuttgart 2009
128 Seiten, 37 Abbildungen
12,95 Euro
ISBN 978-3-440-11926-6

Umweltbibliothek

Die Umweltbibliothek der GRÜNEN LIGA Berlin verfügt über mehr als 2000 Bücher, darunter Öko-Literatur aus der 1998 aufgelösten oppositionellen Ost-Berliner Umweltbibliothek. Auch die meisten der im RABEN RALF vorgestellten Bücher sind dort kostenlos ausleihbar. Dazu kommen rund 70 Zeitschriftentitel, eine Videothek und weitere Informationen zu allen Öko-Themen - von Naturschutz über “Anders Leben” bis Widerstand.

Umweltbibliothek
Prenzlauer Allee 8
10405 Berlin-Prenzlauer Berg
Tel. (030) 443391-0, Fax -33

Umweltbibliothek der GRÜNEN LIGA

Sa 5.6.

Sperrgutmarkt auf dem Spreewaldplatz
12-17 Uhr
Kostenlose Weitergabe von brauchbarem Hausrat, keine Abgabe/Tausch von Elektrogeräten, bei Bedarf von Transporthilfe bitte melden: gekko-reichenberger@nachbarschaftshaus.de, Tel.: 61627283, GEKKO Reichenberger Kiez im Kreuzberger Stadtteilzentrum, Lausitzer Str. 8, 10999 Berlin

Sa 5.6.– So.6.6.

Leben ist Vielfalt! - 15. Umweltfestival der GRÜNEN LIGA auf der Straße des 17. Juni
Sa, 16-22 Uhr
So, 11-19 Uhr
Erstmalig findet das Umweltfestival an zwei Tagen statt. Erwartet werden in diesem Jahr über 200 Aussteller, Europas größte ökologische Erlebnismeile lockt alljährlich 100.000 Besucher/-innen und ist inzwischen fester Termin im vielfältigen Eventkalender Berlins, Infos: www.umweltfestival.de

Mo 7.6.

Nachhaltige Verkehrsplanung „Reloaded“! Die Rolle des Elektroverkehrs in ganzheitlichen Verkehrskonzepten
18.15-19.45 Uhr
Mit Dr. Oliver Schwedes, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachgebiet Integrierte Verkehrsplanung der TU Berlin.
Humboldt Universität, Institut für Sozialwissenschaften, Universitätsstr. 3b, Raum 001, 10117 Berlin, Veranstalter: Initiative für Nachhaltige Entwicklung (INE), www.nachhaltigkeitsinitiative.de

Fr 11.6.

Verführung am Wegesrand - Kräuterwanderung der GRÜNEN LIGA
10.15 Uhr
Mit Elisabeth Westphal im Botanischen Volkspark Blankenfelde, Blankenfelder Chaussee 5, 13158 Berlin (Rosenthal), Treffpunkt: An den Gewächshäusern. Anfahrt: Bus 107, Haltestelle Botanische Anlage, Kosten: 5 Euro, ermäßigt Kinder und GRÜNE LIGA-Mitglieder 4 Euro, Anmeldung: Tel.: 4433910,oekomarkt.kollwitzplatz@grueneliga.de

Sa 12.6.

Wildnisküche – Geheimnisse aus Wiese und Kräutergarten
12.30-16.30 Uhr
Mit Regina Höfele aus Blüten, Blättern und Kräutern Sirup, Suppe und Kräutertrunk zaubern, Anmeldung: Tel. 68092433, Kosten: Kind 2 Euro, Erwachsener 4 Euro, Familie 7 Euro, zuzüglich 3 Euro Materialbeitrag, Naturschutzzentrum Ökowerk Berlin Teufelsseechaussee 22, 14193 Berlin, Tel.: 3000050, www.oekowerk.de

So 13.6.

Exkursion mit dem Umweltladen Mitte - Zille und Zilpzalp
10-15 Uhr
Entdeckungen auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf, Treffpunkt: S-Bahnsteig Griebnitzsee, Infos: Tel.: 9018-46081 oder -46082, umweltamt.uwl@ba-mitte.verwaltberlin.de

Mo 14.6.

Biokohle - Potentiale für Klimaschutz und nachhaltige Landwirtschaft
18.15-19.45 Uhr
Gesprächsrunde mit Dr. Haiko Pieplow, Bundesumweltministerium und Prof. Dr. Dieter Murach, Professor an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (angefragt), Humboldt Universität,Institut für Sozialwissenschaften, Universitätsstr. 3b, Raum 001, 10117 Berlin, Veranstalter: Initiative für Nachhaltige Entwicklung (INE), www.nachhaltigkeitsinitiative.de

Mi 16.6.

Zum Feierabend an den Gorinsee
17 Uhr
Radtour auf dem Pankeweg, durch Hobrechtsfelde zum Gorinsee, Ende in Buch, Treffpunkt: S./U-Bahnhof Wedding, Länge: 35 km, www.radundtouren.de

Sa 19.6.

Wanderung am Liepnitzsee mit Inselbuch
10-15 Uhr
Treffpunkt: 10.15 Uhr S-Bahnhof Karow, weiter um 10.29 Uhr mit NE27 Richtung Groß Schönebeck, Beitrag 2 Euro, Nichtraucherbund Berlin e.V., Greifswalder Straße 4, 10405 Berlin, Tel.: 74680438, www.nichtraucher-berlin.de

Sa 19.6.

Langer Tag der Stadtnatur im Interkulturellen Garten
16 Uhr
Ein Imker kommt mit seinem Bienenvolk, UmweltKontaktstelle, Liebenwalder Str. 12-18, 13055 Berlin, Infos: www.sozdia.de

So 20.6.

Verführung am Wegesrand mit der GRÜNEN LIGA
14-16.30 Uhr
Speisepilze und Wildkräuter sind nicht nur eine Bereicherung unserer Küche, sondern auch gesund. Wer sie sammelt, sollte sie aber auch kennen. Vertrauen Sie sich deshalb den zwei Expert/-innen Werner Nauschütz und Elisabeth Westphal an. Sie benötigen Korb, Papiertüte, Messer und wetterfeste Kleidung!
Treffpunkt: Wiltbergstr./Hobrechtsfelder Chaussee, Anfahrt: S Bhf. Buch, dann 15 Minuten Fußweg, Anmeldung: Tel. 4433910, www.grueneliga-berlin.de

So 20.6.

Rosengeschichten – Das Rosarium Berlin-Dahlem 1910-2010
15 Uhr
Führung im Botanischen Garten mit Gärtnermeister Rolf Marquardt, Beitrag 5 Euro, Treffpunkt: Botanischer Garten, Eingang Königin-Luise-Platz, Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 6-8, 14195 Berlin, Tel.: 83850100

So 20.6.

Grüne Höfe für ein gutes Klima mit der GRÜNEN LIGA
17-18 Uhr
Ein Garten vor der Haustür? Mitten in Berlin und auch noch preiswert? Wer schon immer wissen wollte, wie man aus einem Hinterhof ein grünes Wohnzimmer gestaltet, das auch noch Vögeln und Fledermäusen ein Heim und Nahrung bietet, der kann sich bei der GRÜNEN LIGA beraten lassen, Musterhof Prenzlauer Allee 230, 10405 Berlin, Anmeldung: Tel. 4433910, www.grueneliga-berlin.de

Auf diesen Seiten stehen Berliner Umwelt-Termine (im weiteren Sinne). GRÜNE-LIGA-Termine sind mit dem Logo gekennzeichnet (grau: Mitarbeit).
Wir möchten besonders auch Termine kleinerer Umweltgruppen und BIs veröffentlichen und bitten um rechtzeitige Information bis zum 15. des Vormonats.
Die Redaktion

Adressen: Seite 31

So 27.6.

Essbares, Heilsames und Giftiges vom Wegesrand
11 Uhr
Führung im Botanischen Garten mit Dipl.-Biologin Birgit Nordt, Beitrag 5 Euro, Treffpunkt: Botanischer Garten, Eingang Königin-Luise-Platz, Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 6-8, 14195 Berlin, Tel.: 83850100

So 27.6.

Leben im Wasser
12-13.30 Uhr, 14-15.30 Uhr
16.30-18 Uhr
Mit Kescher, Becherlupe und Binokular auf zu den großen und kleinen Wasserbewohnern, Naturschutzzentrum Ökowerk Berlin, Teufelsseechaussee 22, 14193 Berlin, Tel.: 3000050, www.oekowerk.de

Mo 28.6.

Ernährung und Ernährungsgerechtigkeit – Perspektiven eines Nachhaltigkeitsethos
18.15-19.45 Uhr
Mit Prof. Dr. Franz-Theo Gottwald, Vorstand der Schweissfurth Stiftung, Honorarprofessor an der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät der HU Berlin, Humboldt Universität, Institut für Sozialwissenschaften, Universitätsstr. 3b, Raum 001, 10117 Berlin, Veranstalter: Initiative für Nachhaltige Entwicklung (INE), www.nachhaltigkeitsinitiative.de

So 4.7.

Exkursion mit dem Umweltladen Mitte - Berliner Natura 2000-Gebiet
10-14 Uhr
Das Tegeler Fließ zwischen Alt-Tegel und Alt-Lübars, Treffpunkt: Endstation U6 Alt-Tegel, Eingang Kaufhaus C&A, Infos: Tel. 9018-46081 oder -46082, umweltamt.uwl@ba-mitte.verwalt-berlin.de

So 11.7.

Spaziergang durch drei Jahrhunderte Botanik in Berlin
11 Uhr
Führung im Botanischen Garten mit Dipl.-Biologin Birgit Nordt, Beitrag 5 Euro, Treffpunkt: Botanischer Garten, Eingang Königin-Luise-Platz, Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 6-8, 14195 Berlin, Tel.: 83850100

Do 15.7.

Luises Lieblingsschlösser
9 Uhr
Vom Schloss und Park Charlottenburg mit dem Mausoleum der Königin Luise an der Havel entlang zur Pfaueninsel und zum Schloss in Paretz, Ende in Erkner, Treffpunkt: Bahnhof Berlin Jungfernheide, Länge: 65 Km, www.radundtouren.de

AUSWÄRTS

Sa. 5.6.

Kleine Pflanzenkläranlagen - Bildervortrag und Diskussion
15-17 Uhr
Elisabeth Seyfferth, NaturBauHof Roddahn, Zentrum für umweltgerechtes Bauen, www.naturbauhof.de, informiert und beantwortet Fragen zur Funktionsweise und Konstruktion von kleinen Pflanzenkläranlagen.
Lehmmuseum Gnevsdorf, Buchberg, OT Gnevsdorf, Steinstr. 64A, Kosten: 6 Euro, Infos: Tel. 038707/ 30201, info@fal-ev.de

Sa 12.6.

Naturheilkunde für unsere Tiere
Homöopathie und Akkupunktur für Mensch und Tier mit Britta van der Wall, Anmeldung: info@oekolea.de, oder Tel. 03341/ 3593930, Teilnehmerbeitrag 9,75 Euro, ermäßigt 5,25 Euro, ÖkoLeA-Bildungswerk, Hohensteiner Weg 3, 15377 Klosterdorf, www.bildungswerk.oekolea.de

So 13.6.

Verführung am Wegesrand - Kräuterwanderung der GRÜNEN LIGA
11 Uhr
Mit Elisabeth Westphal in Lobetal/ Barnim, Treffpunkt: Bushaltestelle Lobetal Dorf, Anreise: RE3 oder S2 bis Bernau, dann Bus 903, Kosten: 5 Euro, ermäßigt Kinder und GRÜNE LIGA Mitglieder vier Euro, Voranmeldung: Tel.: 4433910 oder 44339148, oekomarkt.kollwitzplatz@grueneliga.de

Fr 18.6.-So 20.6.

Nationale Tagung zur Rauchschwalbenforschung mit internationaler Beteiligung
Ort: Kohren-Sahlis, Westsachsen, eine Gemeinschaftsveranstaltung der GRÜNEN LIGA und der Akademie der Sächsischen Landesstiftung für Natur und Umwelt, Anmeldung: poststelle.adl@lanu.smul.sachsen.de oder Tel. 035203/ 44880 fachliche Anfragen: tomas.brueckmann@grueneliga.de, weitere Infos: www.rauchschwalben.info

So 27.6.

Kinder-Lehmbautag 2010
10-16 Uhr
Kinder-Lehmspaß im Wangeliner Garten mit dem Hühnerlehmpalast, Erdpigmentbildern, physikalischen Experimenten und einem Modell-Lehmbaukasten und Musikprogramm auf der Weidenbühne, Wangeliner Garten, 19395 Buchberg, OT Wangelin, Infos: Tel. 038707/ 30201 oder info@fal-ev.de

Fr. 9.7.

Lehm-Backofenbau - Vortrag und Besichtigung
10.30-12 Uhr
Sie besichtigen den Lehm-Backofen in Ganzlin neben der Wunderfeld-Mosterei. Anhand eines Bildervortrags stellt Sigurd Kindel historische und gegenwärtige Techniken des Lehmbackofenbaus vor und beantwortet Ihre Fragen. Treffpunkt: Lehmmuseum Gnevsdorf, 19395 Buchberg, OT Gnevsdorf, Steinstr. 64A
Kosten: 6 EUR, Infos: Tel. 038707/ 30201 oder info@fal-ev.de

Fr. 23.7.

Ausstellungseröffnung „Japanische Lehmarchitektur und -putze“
19.30 Uhr
Einführungsvortrag mit Professor Dr. Manfred Speidel
Ort: Lehmmuseum Gnevsdorf, 19395 Buchberg, OT Gnevsdorf, Steinstr. 64A
Infos: Tel. 038707/ 20207 oder herz@earthbuilding.eu

AUSSTELLUNGEN

4.1. -30.6.

Ausstellung eines Herbariums - Samen und Früchte der Bäume der Welt
Mo-Do 10-15 Uhr
Fr 10-12 Uhr
Umweltbüro Pankow, Hansastraße 182 A, 13088 Berlin, Verkehrsverbindung: Tram M4, 27 und Bus 156, 259, Tel.: 92091007 oder 92090480, umweltbuero@agrarboerse-ev.de, www.umweltbuero-pankow.de

4.3 -13.6.

Pappeln und Schilf im Wüstensand - Landschaftsökologische Forschungen an der Seidenstraße in Zentralasien
Täglich 10-18 Uhr
Galerieausstellung im Botanischen Museum Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 6.8, 14195 Berlin, Tel.: 83850100

21.4 –31.12.

Wie kann man mit Schulhöfen Bäume retten?
Di-So 10-18 Uhr
Wanderausstellung für Familien und Schulklassen um zu erfahren, wie man jeden Tag helfen kann, ganze Wälder zu bewahren, Berliner Kindermuseum MACHmit!, Senefelderstraße 5, 10435 Berlin, Eintritt: Kinder 3 Euro, Erwachsene 4,50 Euro

23.4.10–30.1.11

Humboldts Grüne Erben - Der Botanische Garten und das Botanische Museum in Dahlem 1910-2010
Täglich 10-18 Uhr
Sonderausstellung im Botanischen Museum über die Geschichte, die Arbeit und das Wirken des Botanischen Gartens und Museums der Freien Universität Berlin, Eintritt 2,50 Euro, ermäßigt 1,50 Euro, Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 6-8, 14195 Berlin, Tel.: 83850100

1.5.-30.6.

Fotoausstellung: Island - Das Land, das durch Vulkane entstand
Mo-Do 10-15 Uhr
Fr 10-12 Uhr
Umweltbüro Pankow, Hansastraße 182 A, 13088 Berlin, Verkehrsverbindung: Tram M4, 27 und Bus 156, 259, Tel.: 92091007 oder 92090480, umweltbuero@agrar-boerse-ev.de, www.umweltbuero-pankow.de

7.5.-23.7.

Lehmgrundhöfe - Funktional und kreativ
Täglich 10-18 Uhr
Ausstellung im Lehmmuseum Gnevsdorf, Steinstr. 64 A, 19395 Buchberg – OT Gnevsdorf, Eintritt 3 Euro, Tel.: 038737/ 33830 oder 038737/ 20207, www.fal-ev.de

2.6.-26.8.

Ausstellung im Umweltladen Mitte: Ernährung - aber wie?!
Eröffnung am 2.6 um 18 Uhr mit einem Vortrag von Manfred Ottenberg, Umweltladen Mitte, Seestraße 49, 13347 Berlin, Infos: Tel.: 9018-46081 oder -46082, umweltamt.uwl@ba-mitte.verwalt-berlin.de

3.6.-30.6.

Projektpräsentation: Abfallwirtschaft in der Welt
Mo-Do 10-15 Uhr
Fr 10-12 Uhr
Eine Ausstellung zum Abschluss des Umwelt-Kurses „Praxisnahe Bildungsangebote im Umwelt- und Naturschutz“, des Umweltbüro für Berlin und Brandenburg e. V. Umweltbüro Pankow, Hansastraße 182 A, 13088 Berlin, Verkehrsverbindung: Tram M4, 27 und Bus 156, 259, Tel.: 92091007 oder 92090480, umweltbuero@agrar-boerse-ev.de, www.umweltbuero-pankow.de

5.7.-29.7.

Stadtgrün und Treibstoffe der Zukunft!?
Eröffnung am 5.7 um 11 Uhr, Ausstellung als Beitrag zum Thema Klimaschutz, Galerie Rathaus Mitte, Karl-Marx-Allee 31, Infos: Umweltladen Mitte, Tel.: 9018-46081 oder -46082, umweltamt.uwl@ba-mitte.verwalt-berlin.de

24.7.-30.9.

Fotoausstellung: Japanische Lehmarchitektur und -putze
Täglich 10-18 Uhr
Ausstellung im Lehmmuseum Gnevsdorf, Steinstr. 64 A, 19395 Buchberg - OT Gnevsdorf, Eintritt 3 Euro, Tel.: 038737/ 33830 oder 038737/ 20207, www.fal-ev.de

Regelmäßig

Montags

Energieberatung
14-tägig, 13-16.00 Uhr
Mit Herrn Becker, Kosten: 5 Euro, Umweltbüro Pankow, Hansastr. 182 A; Tel. 0900-1 3637443

Pilzberatung GRÜNE LIGA
Mo-Mi, 9-15 Uhr
mit Elisabeth Westphal GRÜNE LIGA, Prenzlauer Allee 230, Prenzlauer Berg;

RBB - OZON
14-tägig 22.05 Uhr

Wehrpflicht von A-Z - Beratung
Mo 15-18 Uhr
Kampagne gegen Wehrpflicht, Kopenhagener Str. 71, Prenzlauer Berg; Tel. 44013025

VoKü und Treffen der Transition Town Initiative Friedrichshain-Kreuzberg.
Mo 19.30 Uhr
Ort: Nachbarschaftstreff K19, Kreutzigerstr. 19, info@soned, Tel. 2945401

Vegetarischer Runder Tisch
2. Mo 18 Uhr
Seerose, Mehringdamm 47, Kreuzberg, U Mehringdamm Tel. 3218184

Dienstags

Attac Berlin Regiongruppentreffen
3. Di, 19 Uhr
Haus d. Demokratie, Greifswalder Str. 4, Prenzlauer Berg; Tel. 6946101

GRÜNE LIGA/ NABU-Aktiv GRÜNE LIGA
3. Di, 19 Uhr
NABU Berlin, Wollankstr. 4, Pankow Tel. 98608370 NABU

Verkehrs-Rechtsberatung adfc
Di 19-20 Uhr
ADFC, Brunnenstr. 28, Mitte; Tel. 4484724 GRÜNE LIGA
nur Mitglieder

Grüne Radler Versammlung GRÜNE LIGA
1. Di, 19 Uhr
Crellestr. 43, Baubüro, Schönebg

Infos und Beratung zu Freiwilligenarbeit und Engagement weltweit
Di+Do 11-18 Uhr
Kreutzigerstr. 19, Friedrichshain infobüro fernetzt + SONED, Tel. 2945401

Mittwochs

Aktionsbündnis gegen den Havelausbau GRÜNE LIGA
1. Mi, 19 Uhr
Lindenstr. 34, 14467 Potsdam, Haus der Natur; Info-Tel. 44339144

VCD Nordost Aktiventreffen
3. Mi, 18.30 Uhr
VCD LV Nordost www.vcd-nordost.de

per pedes e.V. - Treffen
1. Mi, 19 Uhr
Parochialstr.1-3, Raum 203, Mitte

BISS-Treffen
2. Mi, 19 Uhr
Bürgerinitiative Stadtring Süd (BISS), Plesserstr. 4, Treptow, www.stop-A100.de

Donnerstags

Ökomarkt am Kollwitzplatz GRÜNE LIGA
12-19 Uhr
Kollwitz-/Wörther Str.; 12-19 Uhr Ernährungsberatung, Pilzberatung, Tel. 443391-48

Stadt - Land - Fluss
1. Do, 19 Uhr
Infotreffen Landgruppe & “Stadt sucht Leben”; Kotti e.V., Adalbertstr. 95a, Kreuzberg; Tel. 6123430, www.landprojekt.de

Sonntags

ZDF-Umwelt
So, 13.15-13.45 Uhr

Radtour zu verkehrspolitischen Schwerpunkten
1. So, 14 Uhr
Rotes Rathaus; Tel. 81887615 www.gruene-radler-berlin.de

Naturschutzjugend-Treff
letzter So, 15 Uhr
Naturerlebnisgarten, am S-Bhf. Bornholmer Str., Bösebrücke, Wedding; Tel. 51067134

Öko-Märkte

Dahlem, Domäne
Mi 12-18, Sa 8-13 Uhr
Königin-Luise-Str. 49 Info-Tel. 666 300 24

Friedrichshain, Samariterstr., Nähe Kirche
Fr 12-18 Uhr
Info-Tel. 39030477

Kreuzberg, Chamissoplatz
Sa 8-14 Uhr
Info-Tel. 843 00 43

Kreuzberg, Lausitzer Platz
Fr 12-18/18.30 Uhr
Info-Tel. 394 40 73

Kreuzberg, Zickenplatz
Di 12-18/18.30 Uhr
Hohenstaufenplatz/Schönleinstr. Info-Tel. 394 40 73

Mitte, Zionskirchplatz
Do 12-18.30 Uhr
Kastanienallee/Veteranenstr. Info-Tel. 394 40 73

Moabit, Thusneldaallee
Mi 12-18 Uhr
gegenüber dem Rathaus Tiergarten Info-Tel. 39 03 04 77

Prenzlauer Berg, Kollwitzplatz GRÜNE LIGA
Do 12-19 Uhr
Kollwitz-/Ecke Wörther Str. Info-Tel. 44 33 91 48

Zehlendorf, Kastanienhof
Sa 8.30-13 Uhr
Mi 12-17 Uhr (Kl. Markt)
Clayallee/Propst-Süßmilch-Weg Info-Tel. 394 40 73

Kleinanzeigen

Private Kleinanzeigen kosten nicht die Welt, sondern 0,55 Euro pro Zeile (ca. 30 Zeichen), bitte Vorkasse (Briefmarken, bar). Für 0,50 Euro zusätzlich schicken wir ein Belegexemplar. Redaktionsadresse siehe Impressum.

Bio-Food Coop in der Dunckerstr. sucht noch Mitkäufer/innen. Monatsbeitrag 6,50 EUR + Ladendienst. Tel: 4415082

Stiftung für Annahme und Wertschätzung, Wirkstätte des Wahrnehmens & Wandels, lädt PartnerInnen zum Leben & Arbeiten ein & zur **Balance** von sozialem Mehrwert, Basiseinkommen und Diversity. Bitte kurz Ihre offene & persönliche Antwort: Was ist: Angst? Ein Wunder? Ihr größter Erfolg? Chiffre: Trau dich!

Suche 20 bis 30 m² großen **Lagerraum für Bücher**, bevorzugt Nähe Kollwitzplatz. Thomas Döring, Knaackstr. 39, 10435 Berlin, Tel:. 4420389, verkauf-von-buechern@web.de

Leben und arbeiten auf Rügen. Landhaus in Bodden-Nähe sucht Mitbewohner und Enthusiasten für ökosoziale Projekte. Tel:. 0152/ 27431497, www.landhaus-neuendorf.de

Große Immobilie z.B. Landhaus, Bauernhof, gerne Renovierbedarf und Ausbau, im Berliner Umland mit großem Grundstück von privat zu kaufen gesucht. Mitkäufer, die Interesse an einer kreativ-sozialen „Alters“-WG, Biolandwirtschaft u.ä. haben, melden sich bitte bei Ursula Maria Pfund, 030 - 7680 6383, ulla_pfund@yahoo.de

Umwelt-News auf einen Klick
TV · Radio · Webseiten · Mailinglisten
www.janun.de/umweltinfo

www.de.indymedia.org
Ökologie
Biopolitik
Atom
Unabhängiges Medienzentrum

GRÜNE LIGA Berlin e.V. GRÜNE LIGA Netzwerk Ökologischer Bewegungen

Landesgeschäftsstelle:
Prenzlauer Allee 8
10405 Berlin-Prenzlauer Berg
Tel. 030 / 44 33 91-0, Fax -33
berlin@grueneliga.de

Projekte (Durchwahl, E-Mail):
Umweltbibliothek: -30
DER RABE RALF: -47
raberalf@grueneliga.de
Ökomarkt/Ernährungsberatung: -48
oekomarkt.kollwitzplatz@...
Presse/Öffentlichkeitsarbeit: -49
NATOUR Reisen: -50, Fax -53
natour@grueneliga.de
Lokale Agenda 21 Berlin: -65
berliner.agenda21@...
Beratung/Hofbegrünung: -49
hofberatung.berlin@...
Artenschutz an Gebäuden: -49
Wasser: -44, wasser@...
International: -70, gl.internat@...
Schulhofdschungel: -71
schulhofdschungel@...de

IMPRESSUM

DER RABE RALF
Die Berliner Umweltzeitung

Prenzlauer Allee 8, 10405 Berlin-Prenzlauer Berg (Tram M2 Prenzlauer Allee/Metzer Str.; U2 Senefelderplatz)
Tel.: (030) 44 33 91-47, -0, Fax -33
E-Mail: raberalf@grueneliga.de
www.raberalf.grueneliga-berlin.de

Herausgeber: GRÜNE LIGA Berlin e.V.
ISSN: 1438-8065
V.i.S.d.P.: Leif Miller
Redaktion: Jochen Mühlbauer
Matthias Bauer, Björn Klingspohn,
Martin Sprenger, Christoph Vinz
Satz/Layout: Evelin Bulling, Jan Birk
Karikaturen: Freimut Woessner
Vertriebsleitung: Björn Klingspohn
Webseite: Martin Sprenger

Post-Bezug: siehe Abo-Coupon im Heft
Konto: Nr. 306 05 02,
Bank für Sozialwirtschaft,
BLZ 100 205 00 (Spenden steuerabzugsfähig)

Erscheinen: zu Beginn gerader Monate
Redaktionsschluss: 5. des Vormonats,
Anzeigen und Termine bis 15. des Vormonats

Anzeigenvertretung: bio-event AGENTUR
Kopernikusstr. 5, 10243 Berlin
Carina Röder, Tel.: 030/47370750,
0162/8827719, Fax: 030/94380977
carina.roeder@bio-eventagentur.de
www.bio-eventagentur.de
Grundpreis: 0,60 Euro je Spalte und mm (netto)
Kleinanzeigen: über die Redaktion, je 30 Zeichen 55 Cent, nur Vorkasse (Briefmarken, bar)

Auflage: 11.000
Druck: Union Druckerei, Berlin

Mit Namen gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion bzw. des Herausgebers wieder. Die Redaktion behält sich das Bearbeiten von Beiträgen vor. Für unverlangt eingesandte Texte und Materialien keine Haftung. Beiträge bitte möglichst per E-Mail senden. Nachdruck nach Rücksprache gestattet und erwünscht, bitte Quelle angeben, Belegexemplar schicken.

Eigentumsvorbehalt: Dieses Heft bleibt bis zur Aushändigung an den Adressaten Eigentum des Herausgebers. „Zur-Habe-Nahme" ist keine Aushändigung im Sinne dieses Vorbehalts. Nicht ausgehändigte Hefte sind unter Angabe des Grundes der Nichtaushändigung an den Herausgeber zurück zu senden.

GRÜNE LIGA Netzwerk Ökologischer Bewegungen

Anzeige

NATOUR
Klassenfahrten
Kinder-und Jugendreisen
zu allen Ferienterminen
Trainingslager
Seminarfahrten
Tel. 030-44 33 91-50/52
natour@grueneliga.de
www.grueneliga-berlin.de
Reisen mit der GRÜNEN LIGA

Wachsender Frust und Ärger

DER RABE RALF Februar/März 2010, „Den Spieß, nicht den Spießer umdrehen von Kuno Roth, S. 18/19

Den Artikel von Kuno Roth habe ich intensiv und mit Interesse aber auch mit wachsendem Frust gelesen. Schlussfolgerung daraus müsste eigentlich sein, den RABEN RALF einzustellen, zu Aktionen aufzurufen und sonst fatalistisch die Hände in den Schoß zu legen. Das ist seit längerer Zeit eine Mode der klugen Leute, dass sie eine Fundamentalkritik loslassen und alle kleinen bescheidenen Schritte, Denkansätze und Ideen der kleinen Leute abtun. Ganz dazu im Widerspruch steht die Graswurzelbewegung, die sich auf kleine Schritte, kleine Leute und natürlich auch Aktionen stützt. Natürlich stehen in dem Artikel auch viele richtige Schlussfolgerungen. Ich erwarte von Umweltpädagogen wie Herrn Roth, dass bei jedem Kritikansatz zugleich positive Schlussfolgerungen gezogen werden.

„Forschungsergebnisse weisen darauf hin", so sagt Herr Roth, „dass Veränderungsprozesse meist von Einzelnen oder agilen Gruppen durch geschicktes, mutiges und öffentliches Handeln und kluge Kommunikation angestoßen werden". Das kann ich voll unterschreiben. Doch die Schlussfolgerung ist arrogant: „Gandhi ist da nur ein Beispiel. Leider sind Gandhis sehr selten" Es gibt genug kleine und große Gandhis, ich habe am 27. Februar Michael Succow beim NABU-Tag gehört, großartig, aber er landete nicht in den Medien, wurde vom RBB boykottiert, wie so oft bei Umweltthemen. Die Macht der Medien und des Kapitals machen die vielen Gandhis meist lächerlich oder reden sie klein, da sie die Kapitalverwertung behindern. Dort müsste angesetzt werden, um das vorhandene Wissen in Aktionen umschlagen zu lassen. Leider sind die vielen zersplitterten Umweltgruppen sich gegenseitig Konkurrent, streiten sich um die Brosamen des Kapitals, der Parlamente und Ämter. Es wäre eine breite Umweltbewegung mit viel Toleranz und mutigen Visionen nötig. Natürlich sind da auch Visionäre wie Gandhi nötig. Vielleicht fällt dazu Herrn Roth etwas ein. Ich bin gespannt.

DER RABE RALF April/Mai 2010: „Unsichtbares Unheil aus dem Untergrund? - Eine Polemik zur CCS-Technologie" von Christoph Vinz, S. 14

Ich habe noch einen Einspruch gegen den Artikel von Christoph Vinz zur CCS-Technologie. Er ärgert mich, ist zu polemisch, die Gegner werden madig gemacht, statt zu einer Sachauseinandersetzung zu ermutigen. Der Gegner wird nicht ernst genommen und der ca. um ein Drittel höhere Energieverbrauch als eines der wichtigsten Gegenargumente wird gleich ganz weggelassen. So könnte auch ein glühender Verehrer der Gentechnik schreiben. Die Worte „Schlaumeier, Feigenblatt, selbsternannte Experten, hellseherische Fähigkeiten" zielen eindeutig unter die Gürtellinie, so etwas möchte ich mir im RABEN RALF schenken, das ist Bildzeitungsniveau. Im Neuen Deutschland stand vor Monaten eine Pro und Contra-Diskussion zum Problem CCS-Technologie, die mich mehr zum Nachdenken angeregt hat.

Wolfgang Heger

Verärgert über Pro CCS-Argumente

DER RABE RALF April/Mai 2010: „Unsichtbares Unheil aus dem Untergrund? - Eine Polemik zur CCS-Technologie" von Christoph Vinz, S. 14

Ich habe den Artikel zur CCS-Technologie von Christoph Vinz" gelesen, und mich spätestens nach der Präsentation der Pro CCS-Argumente sehr geärgert.

Ich weiß nicht wie Herr Vinz den Begriff giftig definieren würde, aber Kohlenstoffdioxid (CO_2) ist ab einer bestimmten Konzentration tödlich. in den 80er Jahren gab es ein Ereignis am Manounsee in Kamerun, bei dem CO_2 aus dem See freigesetzt wurde und viele Menschen durch dieses „nicht giftige" Gas getötet wurden. Es ärgert mich sehr, wenn „Journalisten" von den Lesern eine neutrale und ausgewogene Meinungsbildung fordern, und dann in ihren Artikeln solche eindeutig falschen Behauptungen aufstellen. Ich denke, spätestens an dieser Stelle des Artikels kann sich jeder normal gebildete Leser denken, dass er in dieser Polemik nicht unbedingt die wahren Fakten und eine neutrale Berichterstattung vorfinden wird. Hier werden Argumente, die für eine unterirdische CO_2-Endlagerung sprechen ernst genommen und als unumstrittene Wahrheit vorgetragen, die von Experten einstimmig abgesegnet wurde. Alle Gegenargumente jedoch werden als Hirngespinste von überängstlichen Bürgern dargestellt, die nur ein gefährliches Halbwissen besitzen und anscheinend die Wahrheit nicht richtig einschätzen können. Wie gut, dass Herr Vinz alle seriösen Energieexperten kennt. Ich hoffe nur er ist nicht von Fördermitteln abhängig, so wie die meisten Experten, die zu Rate gezogen werden. Denn diese sind oft in privaten oder staatlichen Forschungseinrichtungen angestellt, und dementsprechend von Geldern aus der Wirtschaft oder der Politik abhängig. Das die Geldgeber der Wissenschaftler eher zu den CCS-Befürwortern zählen ist allgemein bekannt.

Anstatt zu behaupten, dass man hier einen Artikel vorfindet, der ehrliche Pro- und Contra-Argumente behandelt, sollte man doch lieber gleich in der Überschrift kennzeichnen, dass hier Stimmung für eine CO_2-Endlagerung gemacht wird. das wäre ehrlich, und der Leser wüsste, dass er hier eine persönliche Meinung vorfindet. Anstatt unter dem Deckmantel der Neutralität eine bunte Mischung von CCS-Kritikern und Gegnern verschiedenster politischer Couleur und sozialer Herkunft in eine rückwärtsgerichtete, von Ängsten bestimmte, linke Ecke abzustellen.

Vielleicht ist Herr Vinz ja in der Lage meine Kritik nachzuvollziehen, und in Zukunft weniger sarkastische Artikel zu schreiben. Es fällt mir nämlich schwer zu glauben, dass ein Artikel wirklich ausgewogen und mit dem nötigen Wissen zustande gekommen ist, wenn es der Autor nötig hat Positionen Andersdenkender auf diese Art und Weise herabzusetzen und zu verspotten.

Marvin Kracheel

Anzeige

Schon den Geldhahn abgedreht?

Soll wirklich die Atomlobby von Ihrem Strombezug profitieren? Wo der Strom herkommt ist wichtig – wo das Geld hingeht noch wichtiger: Wir sind aus einer Bürgerbewegung entstanden und beziehen Ihren ökologischen Strom ausschließlich von Produzenten, die keine Beteiligung von AKW-Betreibern oder deren Tochterunternehmen haben. **Wechseln Sie! Umso schneller, desto besser.**

EWS ElektrizitätsWerke Schönau

- Einziger Anbieter mit der Gesamtnote „Sehr gut" (Vergleich Ökostromanbieter: Bund der Energieverbraucher e.V., III/2004)
- Sauberer Strom zum fairen Preis – bundesweit!
- Förderprogramm mit über 750 Anlagen in Bürgerhand

guter Strom. guter Preis Elektrizitätswerke Schönau 07673/888 50 www.ews-schoenau.de

Aus Platzgründen kann hier nur ein Auswahl von Umwelt-Adressen in Berlin und Umgebung veröffentlicht werden. Die grau unterlegten Adressen sind Mitglieder der GRÜNEN LIGA.

ADFC - Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club, Brunnen- 28, 10119 (Mitte), T 4484724, F 44340520, www.adfc-berlin.de

AG Kleinstlandwirtschaft und Gärten in Stadt und Land c/o FU, Inst. für Soziologie, Babelsberger - 14-16, 10715 (Wilmersdorf) T 85002110, http://userpage.fu-berlin.de/~garten

Agenda-Agentur Berlin Runge- 22-24, 10179 (Mitte) T 6128087-1/-2/-3, F -4, www.agenda-agentur.de

Aktionsgemeinschaft Gleisdreieck c/o Büro Rheinlaender, Crelle- 43, 10827 (Schöneberg) T 7883396, F 7811059, Matthias Bauer, T 2151135, www.berlin-gleisdreieck.de

Aktion Tier - Menschen für Tiere e.V. Kaiserdamm 97, 14057(Charlottenburg), T 30103831, F -34

A-Laden Brunnen- 7, 10119 (Mitte), T 0176-20459418, www.a-laden.org

Anti-Atom-Plenum c/o Papiertiger, Cuvry- 25, 10997 (Kreuzberg), www.squat.net/aap-berlin

Arbeitskreis Amalgam c/o KIK, Christina Asse, Fehrbelliner - 92, 10119 (Mitte), T 4439884

Arbeitskreis Igelschutz Berliner - 79a, 13467 (Hermsdorf), www.igelschutzberlin.de

Arbeitskreis Nordkaukasus c/o Vitali Kovaljov, Str. d. Pariser Kommune 11, 10243 (Friedrichshain), T 4286925, F 42851659, vitalij.kovalev@nabu.de

Arbeitskreis Verkehr und Umwelt (UMKEHR) e.V. Exerzier- 20, 13357 (Wedding), T 4927-473, F -972, www.umkehr.de

Arche Plesser- 3, 12435 (Treptow), T 5337104, www.bekenntniskirche.de

Arge Autofrei Wohnen in Berlin c/o Markus Heller, T/F 2807940, www.autofrei-wohnen.de

Attac Gneisenau- 2a, 10969 (Kreuzberg) T 69517791, F 6926590, www.attacberlin.de

autofrei leben! e.V. Koppenplatz 12, 10115 (Mitte), T 23135674, www.autofrei.de

BANA mobil Projektbüro im Kotti e.V., Karin Paproth, Kamminer - 4, 10589 (Charlottenburg), T/F 4429603, bana-mobil@web.de

Barnimer Aktionsbündnis gegen gentechnische Freilandversuche c/o DOSTO, Breitscheid- 43a, 16321 Bernau, T/F 03338/5590, www.dosto.de/gengruppe

B.A.U.C.H. e.V. Verein für Umweltchemie, Wilsnacker - 15, 10559 (Moabit), T 394-4908, F -7379, bauch@alab-berlin.de

BauFachFrau e.V. *Ökolaube, Komposttoilettenausstellung* Lehder- 108, 13086 (Weißensee), T 925-2483, F -1964, www.baufachfrau-berlin.de

Baumschutzgemeinschaft Potsdamer - 68, 10785 (Tiergarten), T 25794353, F 26551263

Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag Greifswalder - 4, 10405 (Prenzl. Berg) T 4285-1587, www.ber-landesnetzwerk.de

Berlin 21 Greifswalder - 4, 10405 (Prenzl. Berg), T 420823-63, Fax -80, www.berlin21.net

Berliner Tierrechtsaktion www.tr-berlin.tk

B.F.S.S. Büro für stadtteilnahe Sozialplanung GmbH Müller- 155, 13353 (Wedding), T 4617771, www.bfss-berlin.de

BI Berliner Luft + Fahrgastbeirat Hohenschönhausen Ahrenshooper - 5/ Zi. 1, 13051, T/F 9621033

BI FREIe HEIDe c/o Benedikt Schirge, Dorf- 27, 16831 Zühlen, T/F 033931-2338, www.freie-heide.de

BI Müggelsee c/o Thomas Kasper, Bruno-Wille- 9, 12587 (Friedrichshgn.), T 6457673 (Rita Abert), jukunda@yahoo.de

BI „Nein zum Kohlekraftwerk“ Alte Schmiede, Spitta- 40, 10317 (Lichtenberg), www.kraftwerksneubau.de

Biochemischer Verein Greifswalder - 4, 10405 (Prenzl. Berg), T 2044599, www.biochemischerverein-berlin.de

BIP - Biomasse in Pankow Gundolf Plischke, Duncker- 46, 10439 (Prenzl. Berg), T 747682-36, F -37, www.biomasse-in-pankow.de

BI Rettet die Marienfelder Feldmark J. Müller, Illig- 82a, 12307, T 7463527

Bürgerberatung Energie und Umwelt, Berliner Energietelefon 3016090 Gesellschaft für Lärmbekämpfung e.V. Sauerbruch-23, 14109 (Zehlendorf), T-3016090, F 80602497, kostenloses Auskunftstelefon Di, Do 10-14 Uhr

Bürgerinitiative (BISS) Plesser- 3, 12435 (Treptow), Bürgertel: 70121004 (AB) www.stop-A100.de

BI Westtangente (BIW) Crelle- 43, 10827 (Schöneberg), T 7883396, F 7811059, www.bi-westtangente.de

B-Laden Lehrter - 27-30, 10557 (Moabit), T/F 3975238

BLN - Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Naturschutz Potsdamer - 68, 10785 (Tiergarten), T 2655-0864, -0865, F -1263, www.bln-berlin.de

BLUE 21 - Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Umwelt und Entwicklung c/o FDCL, Gneisenau- 2a, 10961 (Kreuzberg), T 6946101, F 6926590, www.blue21.de

Botanischer Verein Königin-Luise- 6, 14195 (Dahlem), T 7748437, www.botanischer-verein-brandenburg.de

Britzer Umweltforum Fulhamer Allee 53, 12359, T 6079338

BUND - Bund für Umwelt und Naturschutz *LandesGSt* Crelle- 35, 10827 (Schöneberg), T 787900-0, F -18 *BundesGSt* Am Köllnischen Park 1, 10179 (Mitte), T 275864-0, F -40, www.bund-berlin.de

BUNDjugend *LandesGSt* Erich-Weinert- 82, 10439 (Prenzl. Berg), T 392-8280, F -7997 *BundesGst* Am Köllnischen Park 1, 10179 (Mitte), T 275865-0, F -55, www.bundjugend-berlin.de

Bundesumweltministerium Alexanderstr. 3, 10178 (Mitte), T 18305-0, F -4375, www.bmu.de

Bündnis 90/Die Grünen *Landesverb.*, *Bereich Umwelt* Linden- 20-25, 10969 (Kreuzberg), T 615005-0, F -99, *Grüne Jugend* -43, www.gruene-berlin.de *Abgeordnetenhaus* Niederkirchner- 5, 10111 (Mitte), T 232524-00, F -09, *Umwelt* -06/-62, *Verkehr -12 Bundestag*, *Bereich Umwelt*, Luisen- 32-34, 10117 (Mitte), T 2275-8939, F -6911, ak2@gruenefraktion.de

Bürgerverein Brandenburg-Berlin (BVBB) *gegen Flughafen Schönefeld* Heinrich-Heine-- 3-5, 15831 Mahlow, T/F 03379/201434, www.bvbb-ev.de

Cöllnische Heide e.V. c/o Dr. Erxleben, Steinbach- 11, 12489 (Adlershof), T 67198381

Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK) Görlitzer - 63, 10997 (Kreuzberg), T 61074411, www.dfg-vk.de

Deutsche Umwelthilfe (DUH) Hackescher Markt 4, 10178 (Mitte), T 2400867-0, F -19, www.duh.de

Deutscher Bahnkundenverband (DBV) Kurfürstendamm 11, 10719 (Charlottenburg), 634970-76, F -99, www.bahnkunden.de

Deutscher Naturschutzring (DNR) Marien-19/20, 10117 (Mitte), T 6781775-70, F -80, www.dnr.de

Diözesanrat der Katholiken, Sachausschuss Eine Welt und Bewahrung der Schöpfung, Niederwall- 8/9, 10117 (Mitte), T 32684-206, F -203, www.dioezesanrat-berlin.de

ecovillage e.V. c/o H.-R. Brinkmann, Diepholzer - 2, 49088 Osnabrück, T/F 0541/445941, www.ecovillage.de

European Network for Mobility and Local Agenda 21, Benda-15, 12051(Neukölln), info@mobilocal21.org

Fachverband Biogas c/o Roland Schnell, Graefe- 14, 10967 (Kreuzbg.) T 707198-60, F -62, www.graskraft.de

FIAN - Food First Information and Action Network Greifswalder - 4, 10405 (Prenzl. Berg), T 42809107, www.fian.de

Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau (FÖL) e.V. Marien- 19-20, 10117 (Mitte), T 28482440, F -48, www.bio-berlin-brandenburg.de

Förderverein Naturpark Südgelände c/o Hans Göhler, Sophie-Charlotten-59, 14057 (Charlottenb.), T 3217731

Förderverein Landschaftspark Nordost Dorf- 4a (Dorfkate Falkenberg), 13057, T/F 9244003, www.dorfkate-falkenberg-berlin.de

Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft e.V. (FÖS), Schweden- 15a, 13357 (Wedding), T 7623991-30, F -59, foes@foes.de, www.foes.de

FUSS e.V. - Fußgängerschutzverein, Exerzier- 20, 13357 (Wedding), T 4927-473, F -972, www.fuss-ev.de

Future-on-Wings e.V. c/o Afrikahaus, Bochumer - 25, 10555 (Moabit), T 3928567, www.future-on-wings.net

Gen-ethisches Netzwerk (GeN) Brunnen- 4, 10119 (Mitte), T 6857073, F 6841183, www.gen-ethisches-netzwerk.de

Germanwatch Voß- 1, 10117 (Mitte), T 288835-60, F -61, www.germanwatch.org

Gesellschaft für Ausbildung, innovativen Landbau und Arbeit - GAIA e.V., Plauener - 160, 13053 (Hohenschönhausen), T 981992-0, F -37, www.gaia.de

Gesellschaft Naturforschender Freunde c/o Inst. f. Zoologie der FU, Königin-Luise- 1-3, 14195 (Dahlem), T 8383917, F -16

Gesundheitsladen Zionskirch- 49, 10119 (Prenzl. Berg), T 6932090, www.gesundheitsladen-berlin.de

Graswurzelrevolution c/o BAOBAB, Christburger - 38, 10405 (Prenzl. Berg), T 4426174, F 44359066, gwrbln@mailandnews.com

Greenhouse Infopool Duncker- 14, 10437 (Prenzl. Berg), www.jpberlin.de/greenhouse

Greenpeace Chaussee- 131, 10115 (Mitte), T 283915-50, F -51, www.greenpeace-berlin.de

GRÜNE LIGA e.V. *BundesGSt.*, *Red. ALLIGATOR* Greifswalder - 4, 10405 (Prenzl. Berg), T 2044-745, F -468, www.grueneliga.de

GRÜNE LIGA Berlin e.V. *LandesGSt.* Prenzlauer Allee 8, 10405 (Prenzl. Berg), T 443391-0, www.grueneliga-berlin.de *Bezirksgr. Weißensee/BaUm e.V. (Naturwerkstatt,)* c/o Petra König, T 9253070

Grüne Radler Crelle- 43, 10827 (Schöneberg), Klaudia Kristine Schmidt, T 81887615, Dieter Hertwig, T 6236833, www.gruene-radler-berlin.de

Grünes Haus für Hellersdorf Boizenburger - 52-54, 12619, T 56298081, F 56499950, www.gruenes-haus-hellersdorf.de

Habitat-Informationsbüro Greifswalder - 33 A, 10405 (Prenzl. Berg), T 428515-85, F -86, habitat-infobuero@berlinet.de

Haus der Natur Potsdam Linden- 34, 14467 Potsdam, T 0331/20155-25, F-27, www.hausdernatur-brandenburg.de

Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU) T -15, F -16

Arbeitskreis Naturschutzgeschichte T -25, F -27

ARGUS *Umweltbiblioth.*, T -11, F -12

Förderverein für Öffentlichkeitsarbeit im Natur- und Umweltschutz (FÖN) T -35, F -36

GRÜNE LIGA Brandenburg T -20, F -22

Landesbüro anerkannter Naturschutzverbände T -50, F -55

NaturFreunde Brandenburg T -40, F -44

Naturschutzbund NABU *LV Brandenburg* T -70, F -77

Naturschutzjugend *LV Brandenburg* T -75, F -78

VCD - Verkehrsclub Deutschland *LV Brandenburg T -60, F -66*

HOLON e.V. *F*riedrich-Engels- 26, 15711 Königs Wusterhausen, T/F 03375/294636

HU-RefRat *Referat Ökologie und Umwelt*, Unter den Linden 6, 10099 (Mitte), T 2093-2603, -2614, -1749, F -2396, www.refrat.hu-berlin.de/oeko

I.B.I.S. Bürgerberatungsgesellschaft für Stadterneuerung Ryke -25, 10405 (Prenzl. Berg), T 44358090, F 4406003

IfUR e.V. *Studienarchiv Umweltgeschichte*, Brodaer - 2, 17033 Neubrandenburg, T 0395/5693-224, -255, F -299, www.iugr.net

IGEB e.V. Fahrgastverband S-Bhf. Jannowitzbrücke, Stadtbahnbogen G9, 10179 (Mitte), T 787055-11, F -10, www.igeb.org

IG Wuhletal c/o Angele Schonert, Sewan- 181, 10319 (Friedrichsfelde), T 5122816

Infrastrukturelles Netzwerk Umweltschutz (INU) Dorf- 36, 13057 (Falkenberg), T 934427-10, F -29, www.inu-ggmbh.de

Initiative gegen die Verletzung ökologischer Kinderrechte Wundt- 40, 14057 (Charlottenburg), T 3257443

Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) Potsdamer - 105, 10785 (Tiergarten), T 884594-0, F 8825439, www.ioew.de

Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung (IZT) Schopenhauer- 26, 14129 (Nikolassee), T 803088-43, F -88, www.izt.de

Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH (inWent) *Abt. Umwelt, Energie, Wasser* Lützow-6-9, 10785 (Tiergarten), T 25482-101, F -103, www.inwent.org

IPPNW *Ärzte gegen Atom* Körte- 10, 10967 (Kreuzberg), T 6980740, F -8166, www.ippnw.de

Jugendfarm Moritzhof Schwedter- 90, 10437 (Prenzl. Berg) T 44024220, F -22, www.jugendfarm-moritzhof.de

Jugendnaturschutzakademie Brückentin, 17237 Dabelow, T/F 039825/20281, www.brueckentin.de

Kampagne gegen Wehrpflicht, Zwangsdienste und Militär Kopenhagener - 71, 10437 (Prenzl. Berg), T 440130-25, F -29, www.kampagne.de

KATE Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung Greifswalder - 4, 10405 (Prenzl. Berg), T 440531-10, F -09, www.kateberlin.de

Kerngehäuse Architektenbüro *Ökologische Bauberatung* Borodin- 20, 13088 (Weißensee), T 44049930, F 47374642 www.kerngehaeuse-architekten.de

Kinderbauernhof „Pinke Panke“ Am Bürgerpark 15-18, 13156 (Pankow), T 47552593 www.kinderbauernhof-pinke-panke.de

KMG *Gestaltung nachhaltiger Entwicklung* Reichenberger - 150, 10999 (Kreuzberg), T 293679-40, F -49, www.kmgne.de

Kunst-Stoffe-Berlin Berliner -17, 13189 Berlin, T 0049(0)30-34089840

Lernwerkstatt ÖkoKita Golliner - 10, 12689 (Marzahn)

Linkspartei Kl. Alexander- 28, 10178 (Mitte) *Ökologische Plattform* T 24009542, F 2411046, www.oekologische-plattform.de *Abgeordnetenhaus, AG Umwelt* c/o Marion Platta MdA, Niederkirchner- 5, 10111 (Mitte), T 232525-50, F -39, platta@linksfraktion-berlin.de

Lokale Agenda 21 *siehe Berlin 21 und GRÜNE LIGA Berlin,* www.agenda21berlin.de

LÖPA - Linksökologische pazifistische Anarchisten c/o M99, Manteuffel- 99, 10999 (Kreuzberg), www.geocities.com/theloepa

Mahlsdorfer Schulbildungsverein c/o Lutz Reineke, Stepenitzer Weg 45, 12621 (Kaulsdorf), T 5662477

Messzelle e.V. *(Umweltanalytik)* Müller-Breslau- 10, 10623 (Charlottenburg), T 3142-5806, F -6863, www.tu-berlin.de/~messev

Moabiter Ratschlag e.V. Rostocker - 32, 10553, T 390812-0, F -29, www.moabiter-ratschlag.de

NaturFreunde Deutschlands e.V. Warschauer- 58a, 10243 (Friedrichshain), T 8332013, F 83203911, www.naturfreunde-berlin.de

Naturfreundejugend Gryphius- 23, 10245 (Friedrichshain), T 325327-70, F-71, www.naturfreundejugend.de

Naturschutz- und Grünflächenämter *siehe Gelbe Seiten: Berlin-Service (vorn) oder Telefonbuch: „Landesregierung - Bezirksämter“ (grau) oder www.berlin.de/verwaltungsfuehrer*

Naturschutzbund NABU *LandesGSt* Wollank- 4, 13187 (Pankow), T 986-08370, F -7051, www.berlin.nabu.de *Bezirksgr. Pankow* T -083728 *Freilandlabor Flughafensee* 4325155 *Bundesvertretung* Invaliden- 112, 10115 (Mitte), T 284984-0, F -84

Naturschutzstation Malchow/Förderverein Dorf- 35, 13051, T 927998-30, F -31, www.naturschutzstation-malchow.de

Naturschutzzentrum Schleipfuhl Hermsdorfer - 11a, 12627 (Hellersdorf), T 9989184

NETZ für Selbstverwaltung PF 620553, 10795, T/F 2169105, www.netz-berlin-brandenburg.de

Netzwerk SPIEL/KULTUR Kollwitz- 35, 10405 (Prenzl. Berg), T 44-28122, F -051192, www.netzwerkspielkultur.de

Neue Lebenswelt e.V. Haus Hoher Golm, Dorf- 156, 14913 Ließen, T 033745-50310, T/F -70922, www.haus-hoher-golm.de

Nichtraucherbund Greifswalder - 4, 10405 (Prenzl. Berg), T 2044583, www.nichtraucher-berlin.de

Ökologisch-Demokratische Partei ödp Erich-Weinert-- 134, 10409 (Prenzl. Berg), T 49854050, www.oedp.de

ÖkoLeA *Ökol. Lebens- und Arbeitsgemeinschaft* Hohensteiner Weg 3, 15345 Klosterdorf, T 03341-3593930, F -309998, www.oekolea.de

Ökowerk Naturschutzzentrum Teufelsseechaussee 22-24, 14193 (Grunewald), T 300005-0, F -15, www.oekowerk.de

OekoGeKKo, Zentrum für Ökologie, An den Bergen, 14552 Michendorf, OT Wilhelmshorst, T 033205/210482 www.OekoGeKKo.de

Pankgräfin e.V./Wagendorf Karow Pankgrafen- 12d, 13125 (Buchholz), T 475996-24, F -25, www.pankgraefin.de

Permakultur-Akademie Kreutziger- 19, 10247 (Friedrichshain), T 89208488, www.permakultur-akademie.net

per pedes e.V. Parochial- 1-3, 10179 (Mitte), T 28340-20, F -21, www.perpedes-ev.de

pro agora - Gesellschaft für nachhaltige Stadtkultur Mühlen- 62-65, 13187 (Pankow), T/F 4257731, www.proagora.de

Robin Wood T 20687813, berlin@robinwood.de, www.robinwood.de

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Clayallee 226a, 14195 (Dahlem), T 8329-137, F -236

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung (SenStadt) Am Köllnischen Park 3, 10179 (Mitte), T 9025-0, F -1073, *Umwelt*-Tel. 9025-1111, www.stadtentwicklung.berlin.de

Solarverein Berlin e.V. Paulsen- 55/56, 12163 (Steglitz), T 82097-236,F -366, www.solarverein-berlin.de

Stiftung Naturschutz Berlin Potsdamer - 68, 10785 (Tiergarten), T 26394140, F 2615277, www.stiftung-naturschutz.de

Tauschring Friedrichshain Boxhagener - 89, 10245, T 44359575, www.tauschringe-berlin.de

Tier&Mensch e.V. Ernst Ulich, Baseler - 24, 12205 (Lichterfelde), F 8334638, www.tierundmensch-ev.de

Tierschutzverein - Tierheim Berlin Hausvaterweg 39, 13057 (Falkenberg), T 76888-0, www.tierschutz-berlin.de

Tierversuchsgegner PF 120220, 10592, T 3418043, F 8158199, www.tierrechte.de/berlin-brandenburg

TU-Energieseminar March- 18, 10587 (Charlottenb.), T 314-25280, F -73379 www.tu-berlin.de/fb6/energieseminar

TU-Kooperations- und Beratungsstelle für Umweltfragen - kubus Franklin- 28-29, 7. OG, TUB Sekr. FR 7-1, 10587 (Charlottenburg), T 314-24378, F -24276, www.tu-berlin.de/zek/kubus

Ufa-Fabrik/id22 Victoria- 10-18, 12105 (Tempelhof), T 75503-0, F -110, www.ufafabrik.de

UMKEHR e.V. *siehe ArbeitskreisVerkehr*

Umsonstladen Brunnen- 183, 10119 (Mitte), www.umsonstladen.info

UfU - Unabhängiges Institut für Umweltfragen Greifswalder - 4, 10405 (Prenzl. Berg), T 428499332, F 42800485, www.ufu.de

Umwelt und Bildung e.V. Storkower - 36, 15537 Gosen, T/F 03362/8432, www.umbi.de

Umweltämter der Bezirke *siehe Gelbe Seiten: Berlin-Service (vorn) oder Telefonbuch: „Landesregierung - Bezirksämter“ (grau) oder www.berlin.de/verwaltungsfuehrer*

Umweltbeauftragter der ev. Kirche Pfr. Reinhard Dalchow, Pufendorf- 11, 10249 (Friedrichshain), T 417242-28, F -29, rdalchow@t-online.de

Umweltberatungsstelle Berlin e.V. Nikolsburger Pl. 6, 10717 (Wilmersdorf), T 8618778, F 8621885

Umweltbüro Berlin Pankow Hansa- 182A, 13088 (Weißensee), T 92091007 oder 92090480, F 92093007, umweltbuero@agrar-boerse-ev.de

Umweltforum Berlin Auferstehungskirche Pufendorf- 11, 10249 (Friedrichshain), T 5268021-0, F -10, www.besondere-orte.de

Umweltforum Karlshorst c/o Warnheim, Heiligenberger - 12, 10318, T 5083266

UmweltKontaktstelle Lichtenberg am Interkulturellen Garten, Liebenwalder Str. 12-18, 13055 (Lichtenberg), T 818590-98, F -97, umwelt@sozdia.de, www.umwelt.sozdia.de

Umweltladen Lichtenberg Türrschmidt- 21, 10317, T 5578313

Umweltladen Mitte See- 49, 13347 (Wedding), T 2009460-81, F -80, www.berlin.de/ba-mitte/org

Urgewald e.V. Prenzlauer Allee 230, 10405 (Prenzl. Berg), T 443391-68/-69, F- 33, www.urgewald.de

VCD - Verkehrsclub Deutschland *LandesGSt* Yorck- 48 10965 (Schöneberg), T 4463-664, F -703, www.vcd-nordost.de *BundesGSt* Koch- 27, 10969 (Kreuzberg), T 280351-0, www.vcd.org

Vegetarische Alternative c/o Ingo Seubert, Fritsche- 29, 10585 (Charlottenburg), T 34389159, www.vega-vebu-berlin.de

Verbraucher Initiative Elsen- 106, 12435 (Treptow), T 536073-3, F -45, www.verbraucher.org

Verbraucherzentrale Berlin Hardenbergplatz 2, 10623 (Charlottenb.), T 214850, F 2117201, www.vz-berlin.de

Volksbund Naturschutz Königin-Luise- 6-8, 14195 (Zehlend), T 84107131, F 83229321, www.vbnev.de

WEED *Weltwirtschaft, Ökologie, Entwicklung* Eldenaer- 60, 10247 (Friedrichshain), T 275-82163, F -96928, www.weed-online.org

Wurzelwerk e.V. *Food-Coop* Oder- 10, 10247 (Friedrichshain), T/F 2941216

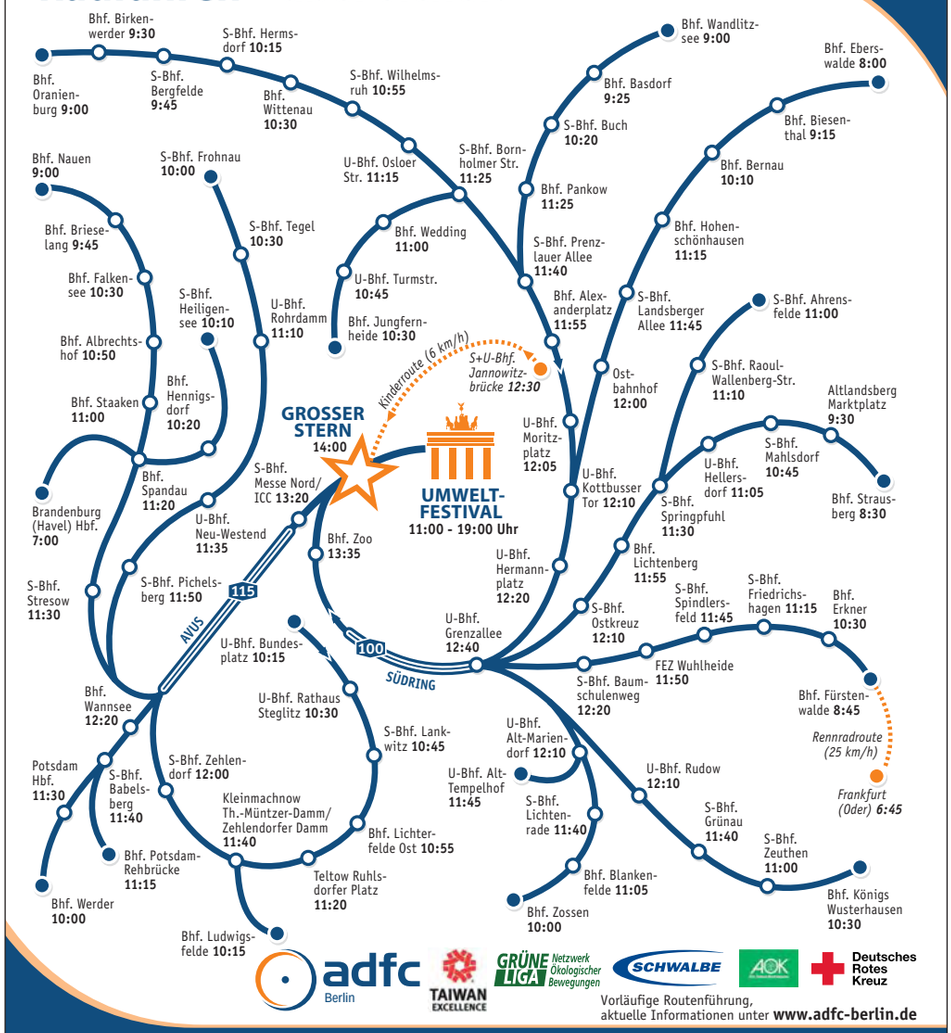
WWF *Gruppe Berlin-Brandenburg* c/o Katharina Borcke, T 0163/2313241, wwf-gruppe-berlin@wwf.de

Zukunftsstiftung Landwirtschaft Marien- 19-20, 10117 (Mitte), T 24047146, F 27590312, www.zs-l.de

Fehler gefunden?
Bitte melden!
Tel. 44 33 91-47, -0
Fax -33
raberalf@grueneliga.de

STERNFAHRT 2010

Radfahren – aber sicher!

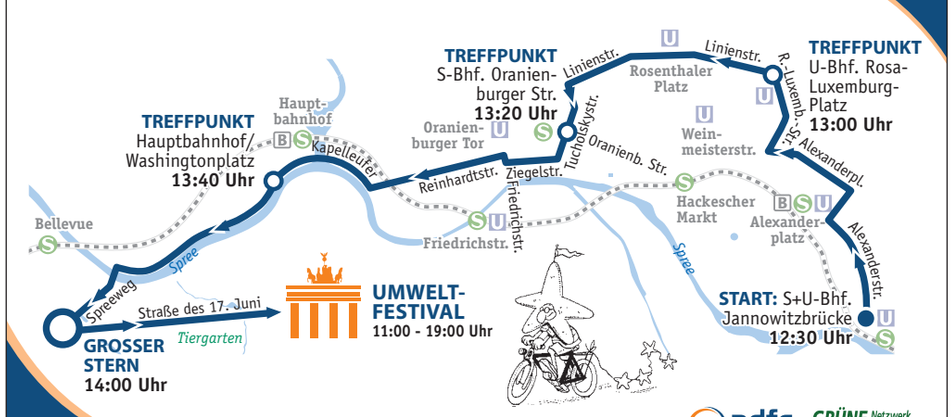


Vorläufige Routenführung, aktuelle Informationen unter **www.adfc-berlin.de**

SONNTAG, 6. JUNI

KINDERROUTE

Radfahren – aber sicher!



Vorläufige Routenführung, weitere Informationen unter **www.adfc-berlin.de**

SONNTAG, 6. JUNI

„LEBEN IST VIELFALT“

15. UMWELTFESTIVAL

Samstag 5. Juni
16-22 Uhr

Sonntag 6. Juni
11-19 Uhr

Europas größte ökologische Erlebnismeile auf der Straße des 17.Juni

GRÜNE LIGA Netzwerk Ökologischer Bewegungen